

Höngger

auto höngg

CITROËN
DAIHATSU

Limmattalstrasse 136
8049 Zürich

01 341 00 00

Wir bleiben auf dem Teppich.



Allro Teppiche, Laden+Büro
Wehntalerstrasse 28/
Ecke Bucheggstrasse
8057 Zürich, Telefon 01/3614496

Spannteppiche
Orientteppiche
Nadelfilzbeläge
PVC-Beläge
Fragen Sie den
Spezialisten
wenn's um
Bodenbeläge geht.

Der «Höngger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01/44 55 31

Quartierzeitung
von Zürich-Höngg
61. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte,
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 25.— Franken
Inseratenpreis, einspaltige mm-Zeile 47 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 235 Rp.

SKA Anlage-Service plus.
Wir leisten mehr, damit Sie an der Spitze sind.

Ihre Bank
in Höngg.



Freitag
16. September 1988
Nr. 34
AZ 8049 Zürich

Einsendungen und Inserate sind spätestens
Mittwoch, bis 12.00 Uhr, einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Höngg:
Limmattalstrasse 177, Meierhofplatz

Die Wende

Herr Wendel war von jeher gegen einen Beitritt der Schweiz zur EG. Dies vor allem aus einem angeborenen, gesunden Misstrauen gegen Grosses. Dann aus einem konservativen Sinn heraus, wonach nichts geändert werden sollte, was sich bis anhin bewährt habe. Und schliesslich überhaupt. Er, zwar Nichtagrarier, befürchtete schlimme Konsequenzen für die einheimische Landwirtschaft. Nicht, dass er sich den Bauern besonders verbunden fühlte, aber man konnte ja nie wissen. Wirren und schlimmstenfalls Krieg würden einen lehren, dass man nicht wider den Stachel löken sollte, und dann wäre man froh, die einheimische Scholle fruchtbarkeitsträchtig erhalten zu haben. Und dann die Neutralität, die bei einem Mitmachen da «im EG-Raum und so» nicht mehr funktionieren würde. Und ferner das mit den Vierzigtonnerbrummis, diesen Trucken, «wo unsere Strassen kaputtmiechen». Und schliesslich die Fremden, die dann kommen und hocken bleiben könnten, wie es ihnen beliebt möchte. Und überhaupt.

Nein, die EG wäre nichts für uns. Herr Wendel war strikte gegen einen Beitritt.

Bis vor kurzem. Da hatte er ein Erlebnis, und dieses Erlebnis hat eine Vorgeschichte. Herr Wendel hat nicht nur eine Frau, sondern auch einen Sohn. Und der war kürzlich in Irland, genau in Dublin. Herr Wendel war zwar dagegen, dass der Junge ums Verworgen ausgerechnet nach Irland wollte, denn es ist hinlänglich bekannt, was dort immer so passiert, aber der Herr Sohn war nicht abzuhalten. Die verschrobene Idee wurde ihm auf dem Schimmasium eingepflanzt (das er mit Stipendien besucht), wo sie James Tschoiss lasen, den Julissi oder so, und das hat dem Mittelschüler Wenzelcher Herkunft den Kopf verdreht. «Studierte kommen nur auf komische Gedanken». Wiewohl Herr Wenzel literarisch nicht sehr bewandert war, wusste er doch einiges über Irland, so zum Beispiel, dass sie dort glatte Kappen hätten aus Tweed. Bringst mir dann,

sagte Wenzel senior zu Wenzel junior, bringst mir dann eine Tweed cap heim.

Der Sohn kam ohne Tweed cap, aber mit dem Bescheid zurück, im Laden, wo er eine habe erstehen wollen, hätten sie grad keine auf Lager gehabt, sie fabrizierten aber demnächst welche neu und würden dem Wenzel senior eine schicken. Er, der Junior, habe sie bereits bezahlt.

Nun ist die Tweedmütze eingetroffen. Heute per Post. Der Briefträger wollte sechs Franken fünf und achtzig dafür. Nicht fürs Porto, das war drauf, und auf dem arg verklebten und verschnürten Päckli stand noch «Gift». Wenzel schwante Ungutes. Der Junior konnte ihn beruhigen, denn als angehende Phileiner wusste er bereits, dass englisch «gift» deutsch Gabe, Geschenk heisst.

Ob die am Zoll das auch gewusst haben? Wenn, blieben sie kühl bis ans Herz hinan. Sie hatten eine Postnachsnahme-Zollquittung ausgefüllt, Zollamt ZÜRICH-FLUGH. Und lauter Zahlen, bis zum Tarif. Dann unter einem * die Zahl 1, Wert-Val 46, Menge 0.40 zu-à-per 230.00, Betrag 0.00. Neben Position 7 waren unter den 230.00 die Zahlen 6.20 vermerkt, Betrag 2.85, Position 10 wies Fr. 4.00 aus, worauf sich Fr. 6.85 ergab. Siehe Rückseite! Position 1 = Zoll = 00 an Betrag, 7 = Warenumsatzsteuer (vom Wert + Abgaben 1-6), als da nachgehend werden konnte: Statistische Gebühr, Revisions- bzw. Manipulations- und diverse Gebühren, Monopolgebühr, Tierärztl. Gebühr, Edelmetallkontrollgebühr. Alles für Fr. 2.85. Die hatten auch Arbeit gehabt mit seiner Mütze. Aber das machte dem Wenzel keinen Eindruck. Er ererferte sich über bürokratischen Leerlauf und Verhältnissblödsinn. Die Vorweisungstaxe von Fr. 4.00 reute den Wendriner, denn der Briefträger hatte ja nichts davon. Er ärgerte sich sehr, und so ist heute Wendriner strenger, ja begeisterter Befürworter eines Beitritts der CH zur EG, damit auch für uns alle Schranken und Taxen fallen.

Das Salzkorn der Woche

Der Lehrer ist krank. Die Schulreise leitet sein Stellvertreter. Er macht den Vorschlag, dem Ersetzten eine Karte zu schicken. «Wollen wir?» «Jaa», brüllen die einen, «neeein!» schreien andere.

Auf der Karte steht: «Lieber Herr Lehrer. Die Unterzeichneten wünschen Ihnen gute Besserung. Die andern sind froh, wenn Sie noch lange nicht kommen». C. G. Salis

Apotheke
Höngg
beim «Schwert»

Beatrice Jaeggi-Geel
Limmattalstrasse 124
8049 Zürich
Telefon 01/3417116

Standaktion in Höngg

Verein Tagesschulen für den Kanton Zürich
Am Samstag, 17. September 1988 findet in verschiedenen Städten und Gemeinden eine Informationsaktion «Was ist eine Tagesschule?» und «Was wollen die Tagesschulvereine und Arbeitsgruppen?» statt.

An der Standaktion am Meierhofplatz geben Mitglieder der Tagesschulvereine und Tagesschul-Arbeitsgruppen Auskunft über ihre Arbeit.

Umfragen zeigen, dass in vielen Gemeinden die Hälfte der befragten Eltern sich einen Tagesschulplatz für ihre Kinder wünschen. Hunderte von Leute setzen sich aktiv für eine Verwirklichung von öffentlichen Tagesschulen ein. Warum tun sie das? Einer der wichtigsten Gründe ist wohl der: Es gibt heute viele verschiedene Familienformen aber noch immer nur eine Schulorganisation.

Frauenverein Höngg

Glasritzen-Kurs für Anfänger
Glasritzen ist ein faszinierendes Kunsthandwerk, das innert wenigen Jahren zu einem beliebten Hobby geworden ist. Mit dieser edlen Kunst lassen sich mit wenig Aufwand und dank ausgezeichneten Vorlagen dekorative und individuelle Geschenke herstellen. Sie brauchen kein Zeichentalent zu sein, hingegen ist Geduld und die Freude am exakten Arbeiten von Vorteil.

Leider werden die Kenntnisse der Glasgravur oftmals sehr lückenhaft vermittelt, so dass viele Interessierte im Anfangsstadium stecken bleiben. Unsere erfahrene Kursleiterin und Künstlerin, Frau Beatrice Roth, legt deshalb grossen Wert darauf, dass Sie die Technik exakt erlernen, damit das Glasritzen wirklich Freude macht.

Kursdaten: Jeweils montags, 26. September, 3., 10. und 24. Oktober 1988, 14.00 bis 16.30 Uhr. Kursgeld: Fr. 80.— für Mitglieder und Fr. 85.— für Nichtmitglieder. Kursort: Winzerstrasse 109, bei Frau Roth, 8049 Zürich. Anmeldung: Frau Elsbeth Kämpfer, Tel. 341 44 74.

sich unsere Stadt wieder ein Stück weit in die Zukunft hinein entwickelt, nicht draussen bei den Autobahnanschlüssen, sondern nahe beim alten, historisch gewachsenen Kern.

Wir Zürcher, welche politische Couleur uns auch am sympathischsten sein mag, tun gut daran, am 25. September ein entscheidendes Ja zum Gestaltungsplan HB-Südwest in die Urne zu legen.

Konrad Jung, Gemeinderat

Ein Wort zum Bettag 1988

Demütiget euch unter die gewaltige Hand Gottes! 1. Petr. 5,6

Wir Eidgenossen sind ein besonderes Völklein! Voller Stolz blicken wir auf unsere Freiheit, auf unseren Wohlstand, auf unsere humanitären Werke, auf unsere berufliche Tüchtigkeit, auf unsere gehobene Stellung innerhalb der Völkerwelt. Wir betrachten diese Güter als Früchte unseres Freiheitswillens, unseres Fleisses, unserer Hilfsbereitschaft, unseres Sprachtalents. Dies alles mündet in ein oft etwas übersteigertes Selbstbewusstsein.

Gut, gibt es den Bettag! Er ist ein Tag nationaler Selbstbesinnung. Wir sollen vor Gott, der Quelle der Liebe und Gerechtigkeit, mit uns selber ins Gericht gehen. Tun wir dies auf schonungslose Art und Weise, dann hat der Bettag seine Bestimmung erfüllt. Vor allem geht es darum, unseren Blick über die Grenzpfähle unserer Heimat hinauszuhoben. Wir sollen dieselbe Fragen stellen, die Gottfried Keller in seinem «Bettagsmandat» 1862 schon aufgeworfen hat: «Wie stehen wir heute da als Volk unter den Völkern, und wie haben wir das hohe Gut verwaltet, das uns anvertraut wurde?» Keller, der die Heimat durchaus als positive Grösse anerkannte, spürte das Auseinanderklaffen zwischen dem Soll- und dem Ist-Zustand unseres Volkes. Er will sagen: Freiheit, Wohlstand, humanitäre Werke, Tüchtigkeit — sie sind nicht in erster Linie ein Vorrecht, sondern eine Verpflichtung. Wir leben zwischen vier verschiedenen, früher oftmals untereinander verfeindeten Kulturen und Nationen. Es ist die Sendung der Schweizer, Brücken zu schlagen, Tränen zu trocknen, Wunden zu verbinden, Hungerige zu speisen. Dazu müssen wir unseren nationalen Egoismus, der oft mit Vaterlandsliebe verwechselt wird, überwinden. Wir müssen unseren Stolz dämpfen und uns demütigen vor dem Schöpfer, der uns in diese Lage versetzte. Wir müssen unser Selbstbewusstsein einmünden lassen in Hilfsbereitschaft, in tiefe Verbundenheit mit den Mühseligen und Beladenen dieser Erde. Die kürzeste Formel für diese Haltung hat Bundesrat Petitpierre gefunden:

Neutralität ja — aber auch Solidarität!

Karl Stokar

Wir sind die Neuen im Heizenholz



Dieser Tage hat Markus Eisenring, mit Gattin und Tochter, in der Jugendsiedlung Heizenholz Wohnsitz genommen. Er ist Nachfolger von Paul Sonderegger, der während 16 Jahren mit viel Engagement und Erfolg dem Hause vorstand. Mehr über Abschied und Willkomm im Innern dieser Ausgabe.

Wümmetfäscht-Info

Kafistübli

(MPK) Einige Male schon hat Praline Maria Kubli das Kafistübli am Wümmetfäscht geleitet. Voll Energien und mit viel Freude für's Hönggerfest ist sie wieder mittendrin in den Vorbereitungen.

Mit Sylvia Stiefel, Mitarbeiterin «rund um die Uhr» und Stellvertreterin von Frau Kubli, werden am Donnerstag und Freitag vor dem Wümmetfäscht die ersten Arbeiten durchgeführt: Tische rücken, Stühle herbeischleppen, Buffets einrichten! Falls Sie, liebe Hönggerin oder Höngger, Lust haben, dabei zu sein, melden Sie sich bitte (Telefon: P 341 32 61 oder G 211 05 42). Es würde die beiden freuen, wenn mehr Hände zu packen könnten.

Samstag, 22. Oktober 1988, kurz bevor der Sauerwagen auf dem Bläsi-Schulhausplatz eintrifft, wird das Kafistübli eröffnet. Feine Kuchen und Stückli, heisser Kaffee und kalte Getränke erwarten Sie.

Und wenn P. Maria Kubli wieder auf die Mithilfe ihres Superteams vom letzten Jahr rechnen kann und noch vielleicht vier bis sechs Hönggerinnen dazu kämen, dann steht einem erfolgreichen, gemütlichen Wochenende nichts mehr im Wege!

Winzerhüsli als Wylaupe

Unter der gleichen Leitung wie's Kafistübli wird auch das «Winzerhüsli» wieder die Besucher anziehen und verwöhnen. Gemütliches Zusammensitzen und plaudern ohne Lärm ist die Devise! Neues ist geplant, und wenn alles klappt, wird das Höngger Wümmetfäscht um ein nettes Plätzchen reicher. Halten Sie die Daumen, dass es gelingt, liebe Höngger. Sie werden Ihre Freude daran haben!

Gedanken

zum Eid, Dank-, Buss- und Bettag

Das Zentrum Höngg ist ein einziger Bauplatz. Es wurde auch offiziell in der Zeitung verkündet und wir alle wussten, dass es mindestens zwei Jahre dauern wird. Mir kamen missmutige Gedanken als ich im Stau warten musste. Jetzt wurde doch erst an der gleichen Stelle aufgerissen, zugemacht und nun ist schon wieder ein Bagger im Weg.

An einem Regentag überlegte ich beim Warten, was es für diese Arbeiter bedeutet, in den nassen Gräben für uns diese schwere und schmutzige Arbeit zu leisten. Der Verkehr rollt daneben weiter. Dauern muss die Arbeit wieder unterbrochen werden. Wahrhaftig kein Schleck! Dies brachte mich zur Besinnung und ich schämte mich, über die Schimpferei wegen dem Bauen.

Im Gegenteil, ich wurde dankbar. Wie bequem haben wir es doch. Wir drehen den Wasserhahn auf, wir drehen den Lichtschalter und wären bass erstaunt, wenn es nicht fliesen- beziehungsweise wenn das Licht nicht brennen würde.

Danken sollen wir! Dies passt zum Bettag. Irgend einem Arbeiter werde ich ein Geschenk geben, damit ein solches Zeichen sichtbar mache, was im Kopf und Herz sich abgespielt hat. Werner Gmür

Fotohaus
3418777

Peyer
Limmattalstr. 164
Zürich-Höngg
Testaktion:
Canon E70
Video-Kamera

HB-Südwest:

Die Brille der politischen Ideologie einmal ablegen

Die politische Auseinandersetzung gibt der öffentlichen Diskussion in unserem bisher recht konsensbewussten Zürich immer wieder Farbe. Das gefällt mir, denn es macht das Zusammenleben in der kleinstaatlichen Demokratie immer wieder anregend und spannend. Und doch meine ich, es gebe in unserer Stadt Sachfragen, zu deren Beurteilung man die ideologisch eingefärbten Brillen besser beiseite legen würde.

Das Projekt HB-Südwest, über dessen Gestaltungsplan wir am 25. September abstimmen, gehört meiner Meinung nach in die Kategorie dieser Vorhaben, bei denen die Sache und nicht die politischen Hintergründe beurteilt werden sollten. Warum ein qualitativ gutes und jedenfalls sorgfältig erarbeitetes, zudem mit einer Umweltverträglichkeitsprüfung abgesichertes Projekt einfach deshalb ablehnen, weil ihm eine private Trägerschaft zu Gevatter steht und es die Stadt nichts kostet? Warum aus sturer Gegnerschaft zum Auto und zum Individualverkehr Nein sagen, weil auch Parkplätze vorgesehen sind?

Entscheidend ist doch, dass HB-Südwest dem öffentlichen Verkehr der Zukunft grossen Nutzen bringt. Entscheidend ist doch, dass da Wohnungen und Arbeitsplätze geschaffen werden, ohne dass zuerst ein Bagger ältere Wohnungen zerstört und Bäume entwurzeln muss. Und entscheidend ist letztlich doch, dass

8-20 Uhr
TV-Reparaturen

Seriöses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!
441414
AHV-Rabatte

Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

Handwerk und Gewerbe von Höngg



Ernst Martin Cup 1988

An der Schluss-Sitzung des OK Martin Cup 1988 konnte der Vorsitzende Egon Scheiwiler gesamtthaft gesehen von einem erfolgreichen Fest berichten.

Die vorgenommenen Neuerungen, zum Beispiel ein kleineres Zelt usw., haben sich bestens bewährt, so dass auch der Martin Cup 1989 im gewohnten Rahmen ablaufen wird.

In der Wirtschaft sind lediglich Ergänzungen in bezug auf die Verpflegung vorzunehmen.

Drei verdienstvolle Mitglieder des OK wurden vom Vereinspräsidenten Werner Furrer verabschiedet:

Hans Hanhart, welcher seit 35 Jahren für die Elektrizität, respektive Licht und Beleuchtung, verantwortlich war.

Alex Nussbaumer, der die Verantwortung über die Wirtschaft nach zehn Jahren in andere Hände gibt.

Walter Bruderer, der sich auch längere Zeit mit den Aufgebots herumgeschlagen hat.

Für die grosszügige Unterstützung danken wir folgenden Firmen, die wesentlich zum guten Gelingen des Martin Cup 1988 beigetragen haben.

H. Denzler, Cheminées/Plattenbeläge; Huwyler+Caplazi, Sanitäre Anlagen; Gebrüder Kneubühler, Malergeschäft; J. Kropf, Zimmerei und Schreinerei; H. R. Frehner, Dachdeckergeschäft; Sauna Biosa Rüthof; Hekler Fensterfabrik AG; C. Grob, Spenglerei; A. Lorenzi, Plattenbeläge; B. Göldi, Dachdeckergeschäft; R. Elsener, Velos und Motos; Optik Götti; W. Schramm, Lederwarenwerkstatt; Dorf-Flade Höngg; K. Heinrich, Metzgerei; H. R. Vögeli, Briefmarken; K. Keller; W. Caseri, Sanitäre Anlagen; Fotohaus Peyrer; E. S. Technik, Bürobearbeitung; Zweifel Getränke und Chips; D. Schaub, Malergeschäft; Dorf-Kafi Höngg; A. Schaad & Co., Malergeschäft; Wyco, Sportgeschäft; F. Christinger,

Heizungen; H. Fawer, Radio-Television; R. Lingua, Malergeschäft; Ryffel + Landis, Schreinerei; Hch. Matthey AG, Abbruch, Aushub; Marolf & Co., Elektroanlagen; Drogerie Bläsi; Druckerei AG Höngg; Furrer & Co., Elektroanlagen; Drogerie Wartau; E. Scheiwiler, Bauleitungen; Sütrak AG, Fahrzeugklimageräte; SBG, Bank; SKA, Bank; ZKB, Bank; Sparkasse der Stadt Zürich; Restaurant Mühlehalde; Restaurant Grünwald; Restaurant Rüthof; P. Schärer, Ingenieurbüro; F. Scherer, Architekturbüro, alle Zürich-Höngg; Caseri + Schneider, Spenglerei, Watt; Allg. Gebäude-Reinigungs AG, 8037 Zürich; ALLRO Teppiche, 8057 Zürich; Brenner Gartenbau AG, 8046 Zürich; Basler Versicherung, Agentur Altstetten; Progress AG, Autogarage, 8046 Zürich; Total Walther AG, Feuerschutz, 8902 Urdorf; Preola AG, Farben, 8048 Zürich; Schweizerische Versicherungen, Turi Rombach, 8055 Zürich; Zehnder AG, Heizkörper, 5722 Gränichen; Procalor AG, Heizsysteme, 8108 Dällikon; Continentale Versicherungen, Generalagentur W. Steiner, 8027 Zürich; Coiffeur Jenny, 8108 Dällikon; Meier-Kopp AG, Lüftungen, 8048 Zürich; Schubiger Möbel AG, 8051 Zürich; A. Esslinger, Baugeschäft, 8048 Zürich; Automation AG, Betonanlagen, 8108 Dällikon; Rational Küchen AG, 8955 Oetwil a. d. L.; F. Häusermann, Volvo-Importe, 8048 Zürich; Bäckerei Steiner, 8049 Höngg.

kehrsituationen gewachsen sein sollten. Mit dieser Prüfung wird bei unserer Jugend ein Grundstein für späteres, gutes Benehmen im Strassenverkehr gelegt.

Die Verkehrsteilnehmer und die Bevölkerung sind gebeten auf diese Veranstaltung Rücksicht zu nehmen, und die Prüfungsleistung nicht zu stören.

Der Leser meint

Frühfranzösisch «Höngger» Nr. 32. Als Bezirksschulpfleger kann ich den Artikel von H.P. Köhli nicht unbeantwortet lassen.

20 Jahre lang haben wir gebraucht, um dieses kleine, kleine Schrittschrittchen vorzubereiten und doch ist auch dieses noch zu gross, wie es die Verfechter der Initiative darstellen.

Was nun das von H.P. Köhli sogenannte dicke Ende ist, muss seine Darstellung ins rechte Licht gerückt werden. Meine Erkundigungen im Erziehungsdepartement haben folgendes ergeben:

Französisch für Sekundarschüler: obligatorisch bisher 15 Stunden neu 16 Stunden also plus eine Stunde.

Realschüler: obligatorisch bisher 12 Stunden neu 11 Stunden also minus eine Stunde.

Oberschüler: obligatorisch bisher 0 Stunden neu 10 1/2 Stunden also plus 10 1/2 Stunden

Bezieht man auch den Unterricht in Englisch/Italienisch ein, so ergeben sich folgende Veränderungen:

Sekundarschüler: obligatorisch bisher 15 Stunden neu 16 Stunden also plus eine Stunde. fakultativ 3 Stunden neu 5/6 Stunden also plus drei Stunden.

Realschüler: obligatorisch bisher 12 Stunden neu 11 Stunden also minus eine Stunde. fakultativ bisher 3 Stunden neu 8 bis 10 Stunden also plus 5/7 Stunden.

Oberschüler: obligatorisch bisher 0 Stunden neu 10 1/2 Stunden also plus 10 1/2 Stunden.

fakultativ bisher 6/9 Stunden neu 5/7 Stunden also minus 1/2 Stunden.

Die teilweise Kürzung im Französischen hat folgende Ursachen:

1. Für den gemeinsamen Unterricht für Knaben und Mädchen in Handarbeit und Haushaltkunde in der Sekundar-Real- und Oberschule (Koedukation) musste Platz gefunden werden. Auch die Realfächer wurden um eine Lektion gekürzt. Technisches Zeichnen wurde ganz gestrichen. Die Lektionenzahl der musischen Fächer (Zeichnen, Gestalten, Musik) konnte leider nicht erhöht werden. Die Lektionenzahl ist durch das Gesetz einschliesslich Freifächer und Kurse auf 36 Stunden begrenzt. Daher wurden in den obligatorischen Fächern in der 1. Klasse 34 Lektionen, in der 2. Klasse 32 Lektionen angesetzt. Es soll noch Platz für fakultativen Unterricht vorhanden sein, insbesondere für die 2. Fremdsprache von der 2. Klasse an.

2. An der dritten Klasse wird eine Wahlfachlektionstafel für alle drei Schultypen eingeführt, die sich weitgehend auf die bisherigen Versuche stützt.

3. Der Lektionenanteil in der zweiten Fremdsprache (Englisch, Italienisch) wird durch den Beginn der 2. Klasse stark erhöht. Hier sind wir im internationalen Vergleich (Beginn im 3. bis 5. Schuljahr) stark rückständig.

Trotz der Kürzung ist der Unterrichtsanteil im Französisch während der gesamten Schulzeit höher. Dies ist eine Tatsache, um die H.P. Köhli auch nicht herumkommt. Dass bei Annahme der Initiative unser Verhältnis zum Welschland keinen Schaden nähme, ist äusserst fragwürdig. Es ist doch so, dass die Ablehnung der Initiative uns unseren welschen Freunden näher bringt, die übrigens schon lange auf so ein Zeichen warten. Geben wir uns doch Mühe, Stadt und Kanton Zürich nach aussen zu öffnen. Diese Chance haben wir am 25. September 1988, indem wir die Initiative kräftig verneinen.

H. L. Portmann
Bezirks-Schulpfleger LDU

Baugeschäft

für Fassadenrenovierungen, Umbauten, Kundenarbeiten, Gerüstvermietung, Kaminsanierung und Oeltankeinbau empfiehlt sich

BAUREP AG, ZÜRICH
Tel. 01/444166, Viaduktstr. 10, 8005 Zürich



Ihre **Schlosserei** für fachmännische Beratung und Ausführung von Fenstergittern, Fenstern, Türen, Haustüren, Garagen-Tore, Gartentore, Geländer, Briefkästen, Reparaturen usw.

GROB Metallbau AG
8001 Zürich ☎ 251 42 13

Sanitäre Anlagen

W. greb & sohn
Inhaber Kurt Greb
8049 Zürich, Riedhofstrasse 277
Telefon 341 98 80 oder 362 06 96

Brillen + Kontaktlinsen

- ★ Barometer
- ★ Feldstecher
- ★ Lupen
- ★ Höhenmesser
- ★ Kompass
- ★ Hygrometer
- ★ Thermometer usw.

Ihr Optiker in Höngg

Optik Götti

8049 Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 189
Telefon 01/341 20 10

Ihr Schuhmacher in Höngg

Josef Beyeler

Limmattalstrasse 329, Telefon 3415773



Nie! Eine fachmännische Reparatur lohnt sich immer!



Cheminées, Ofenbau, Oelöfen
Keramische
Wand- und Bodenbeläge

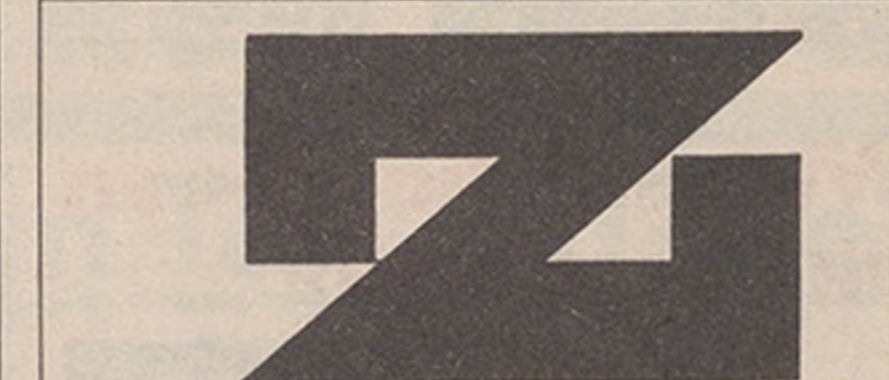
Hans Denzler

Heizenholz 39, 8049 Zürich
Telefon 01/3415657



Inhaber W. Herensperger
Ihr Spezialist für Silhouette Modellbrillen

Spezialisiert für:
Varilux- und Bifokal-Brillen
Kinderbrillen — grösste Auswahl
Schiessbrillen — Champion
Optische Instrumente



PEUGEOT
TOYOTA

Garage A. Zwicky AG

Riedhofstrasse 3
8049 Zürich-Höngg
Telefon 3416233

- Reparaturen sämtlicher Marken
- Unfallreparaturen
- Autoverkauf
- AVIA-Tankstelle
- TANKOMAT Tag und Nacht



CHRIS BEYER

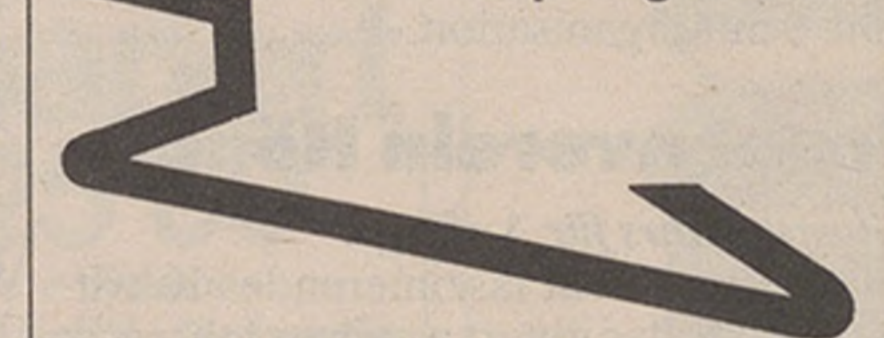
Gsteigstrasse 31, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 01/3412555



Am Wasser 91
8049 Zürich
Tel. 01/3411081

Sanitär · Umbauten
Reparaturservice

Livio Bandera
Gipsergeschäft



8049 Zürich
Ackersteinstrasse 10
Telefon 01/342 16 54

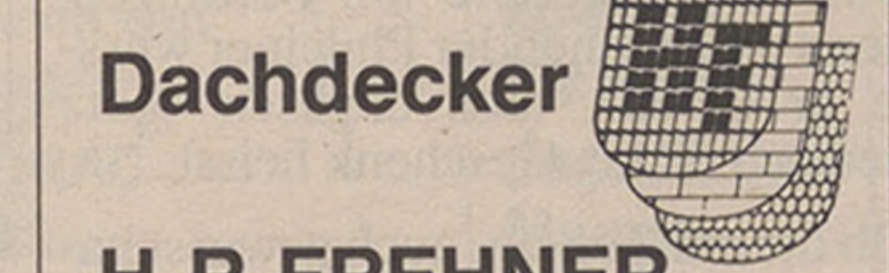


C. GROB, Spenglerei, Sanitäre Anlagen, Reparatur-Service
Limmattalstrasse 147, 8049 Zürich, Tel. 211 82 06



H. Sager AG
Widumweg 5
8049 Zürich
Telefon 01/3414422

Reparaturen und Service
Rolläden, Rafflamellen, DV-Lamellen, Sonnenstoren, Korbmarkisen usw. Rolläden zum nachträglichen Einbau. Spezielle Rolläden für Wärmeisolation. Fenstergitter gegen Einbruch und Zerstörung



Dachdecker

H. R. FREHNER

dipl. Dachdeckermeister
Telefon 3417678
Gsteigstrasse 41



Malergeschäft

DAVID SCHAUB

Fassadenrenovation
Innenrenovation
Spritzwerkstatt
Limmattalstrasse 220
Telefon 3418920
Telefon Privat 3415864



Willy Huber Brennstoffe

Gsteigstr. 5 (Büro Gsteigstr. 3)
8049 Zürich, Telefon 3417084



Ihr Fachgeschäft im Quartier

Laden-Öffnungszeiten
Montag bis Donnerstag 17.00 bis 18.30 Uhr



Furrer & Co.
installiert seit 1924

Ihr Fachgeschäft für:
Elektrische Installationen
Schwachstrom- und Telefonanlagen
Projektierung und Beratung
Beleuchtungskörper
Haushaltapparate
Prompter
Reparaturservice

Furrer & Co.
8049 Zürich
Limmattalstrasse 162
Telefon 3414141



Jürg Kropf
Zimmerei Treppenbau
Schreinerei Glaserei

Eidg. dipl. Zimmermeister
Limmattalstrasse 142, 8049 Zürich
Telefon 01 3417212

Das Fachgeschäft mit den gleich günstigen Preisen wie im

Discount

Radio
Television
HiFi
Video

H. Fawer
Limmattalstrasse 204
8049 Zürich
Tel. 01-3415700

Alle Schreinerarbeiten
Auffrischen von Möbeln
Fensterbau

JOS. BERCHTOLD AG
Schreinerei/Innenausbau
Fensterbau
Nägelwiesenstrasse 2
8049 Zürich
Tel. 01 3412300

HB-Südwest. Info-Tage über den Gleisen

16./17. September
Besichtigung des Bauplatzes aus der luftigen Höhe eines Riesenrades (gratis) — Ausstellung über die Entwicklung des Zürcher HB (mit seltenen Bildern aus der Spanischbrötlbahn-Zeit) — Info-Stände — Premiere der allerneuesten Speisewagen der SBB — Grossprojektion von Filmen über die SBB — Prominenten-Treff — Verpflegungsmöglichkeiten im Zelt.
Öffnungszeiten: Freitag, 16. September, 14.00 bis 22.00 Uhr. Samstag, 17. September, 10.00 bis 22.00 Uhr. **Ort:** Zugang zwischen Hauptbahnhof und Sihlpost (Riesenrad).

Frauen beraten Frauen

Informationsstand an der Züspa
Die **Zürcher Frauenzentrale** ist ein politisch und konfessionell neutraler Dachverband, der die gemeinsamen Interessen und Anliegen der Frauenverbände im Kanton Zürich wirksam fördern und koordinieren will.

Anlässlich der 39. Zürcher Herbstschau (22. September bis 2. Oktober 1988) wird sie mit einem Informationsstand auf der Terrasse des Hallenstadions vertreten sein.

Spann- und Auslegeteppiche, Orientteppiche, Polstergruppen, Wohnwände, Schlafzimmer, Matratzen, Bettwaren, Tische, Stühle u. a.
Wandbespannungen, Vorhänge



Unverbindliche Heimberatung, auch abends und samstags nach Vereinbarung
Telefon 01/341 72 62

Roland Huber
Innendekorationen
Zürich-Höngg
am Meierhofplatz

Couture Beatrice Huber

eidg. dipl. Damenschneiderin
Ich fertige Ihnen gerne aus exklusiven Stoffen individuelle Massarbeiten an.
Gsteigstrasse 48, Tel. 341 33 75

Walter Caseri

Sanitäre Anlagen

Winzerstrasse 14
Telefon 341 70 62

Neubauten Reparatur-Service Umbauten

Tiefkühlanlage Höngg Imbisbühlstr. 6
Telefon 341 09 60

teppichhaus bodmer



Limmattalstrasse 236
Telefon 341 80 22

Spann- und Auslegeteppiche
Bodenbeläge



RYFFEL & LANDIS AG

Am Wasser 55 8049 Zürich · Telefon 01/341 79 92
Schreinerei · Glaserei · Fenster- und Küchenbau
Reparaturen · Innenausbau

Ihr Schuhmacher im Quartier bürgt für gutes handwerkliches Schaffen

Jules Dürmüller

Limmattalstrasse 210
Öffnungszeiten
Mo bis Fr: 7.30—12.00 und 13.45—18.00
Samstag geschlossen

HELMUT GRIEBEL MALERGESCHÄFT

Werkstatt:
Brunnwiesenstrasse 53
8049 Zürich
● Renovationen
● Tapezieren
● Plastische Wandbeläge
● Dekorative Arbeiten
Telefon 341 61 51 und 53 69 41



Wir malen die Welt etwas schöner...
gebr. kneubühler malergeschäft
Limmattalstr. 234
8049 zürich
telefon 341 27 51



Akkordeon und Gitarrenschule

Limmattalstrasse 246
Telefon 341 83 50
Winterthurerstr. 495
Telefon 41 42 70
Unterricht Instrumentenverkauf
Miete, Noten und Reparaturen
Dirigent des Akkordeon-Orchesters Höngg



K. Härtsch AG Baugeschäft

Neubauten Umbauten
Reparaturen Renovationen
Gsteigstrasse 31
8049 Zürich
Telefon 01 341 72 66 oder 01 341 26 91



F. Christinger Heizungsanlagen

Heizenholz 26, 8049 Zürich

Reparaturen von:
**Türschlösser-Zylinder
Sicherheitsrosetten
Einbruchsicherungen
Fenstergitter
Briefkasten**

Th. E. Vollenweider
Mech. Schlosserei
Wieslergasse 36
Telefon 341 60 13

Schule von morgen — ohne Sorgen?

Wahlfachsysteme in der Mittelstufe
Für Frühfranzösisch — gegen Frühfranzösisch: Wieso denn nicht ein Ja für diejenigen Schüler, die es verkraften, ein Nein für die weniger Belastbaren.

Ist es denn wirklich nicht möglich, Neuerungen auf einer Ebene einzuführen, auf der nicht eine Meinungsgruppe gegen eine andere ausgespielt wird? Unsere Bemühungen sollten in eine Richtung weisen, die es ermöglicht, die Belastung dem einzelnen Schüler anzupassen.

Nachdem in Bälde das Angebot der musischen Fächer erhöht werden soll, liegt doch die Einführung von Wahlfächern auf der Hand! So könnte man verschiedene kreative Fächer zusammen mit Frühfranzösisch anbieten und davon eine gewisse Anzahl nach Wahl für obligatorisch erklären. Ist ein Kind besonders leistungsfähig und interessiert, soll es auch mehr Fächer belegen dürfen. Damit wird der Forderung nach Verzicht auf Benotung und nach spielerischen, auf mündlichen Unterricht ausgerichteten Stunden aufs beste Rechnung getragen. Dass auf lange Sicht auch mit der Einführung der Informatik zu rechnen ist, mag zu einer ausgewogeneren Auswahl beitragen, wird doch so neben den musischen Fächern ein sprachlich und ein technisch orientierter Unterricht geboten.

Dadurch, dass jeder Schüler die Wahlfreiheit hat, gesteht man ihm mehr Mündigkeit zu und erreicht so eine bessere Motivation. Die Lehrer sind gleichermassen nicht mehr verpflichtet, alle musischen Fächer ohne Inbetrachtziehen ihrer Eignungen und Neigungen zu unterrichten. Man kann sich innerhalb eines Schulhauses absprechen. Für den Französischunterricht können Fachkräfte, zum Beispiel Studenten höherer Semester, herangezogen werden, welche die Mittelstufenlehrer der Sorge entheben, wie sie mit diesem ungewohnten Fach zu recht kommen sollen.

Dem Einwand, dass nach der 6. Klasse die verschiedenen Gruppen wieder unter einen Hut gebracht werden müssen, kann man mit der Einsicht begegnen, die der langjährige Versuch gebracht hat, nämlich dass nach kürzester Zeit das Niveau ausgeglichen ist. In der Oberstufe wird sowieso eine andere, intellektuelle Art der Vermittlung angestrebt. Es gilt nicht, Unruhe zu stiften, sondern endlich Ruhe zu haben vom Hin und Her auf schwarz-weissem Schachfeld, wo es nur Sieger und Verlierer gibt. **Wir brauchen ein anpassungsfähiges Grundkonzept,** das dem Schüler den erforderlichen Spielraum gewährt, um sich persönlichkeitsgerecht zu entfalten, wie auch immer andere schulpolitische Entscheidungen ausfallen werden.

Im Wahlfachsystem bietet sich ein Ausweg an, der wegführt von früher Schulmüdigkeit und Unlust und von dem verbissenen Engagement von Befürwortern und Gegnern der strittigen Punkte. Ein entsprechender Brief liegt derzeit beim Schulamt und findet sicher wesentlich mehr Beachtung, wenn andere Stimmen in dieselbe Richtung weisen. *B. Gubler*

Strassenverkehrsunfälle in der Stadt Zürich

Gemäss der provisorischen Auszählung des Statistischen Amtes ereigneten sich im Juli 1988 in der Stadt Zürich 511 Strassenverkehrsunfälle. Gegenüber den im gleichen Vorjahresmonat registrierten 515 Unfällen hat sich somit die Gesamtzahl der Unfälle kaum verändert.

Die Zahl der Unfälle, bei denen Sachschaden von Fr. 500.— und mehr entstanden ist, wie auch diejenige mit Personenschaden, blieben im Vorjahresvergleich mit 374, beziehungsweise 108 nahezu unverändert.

Im Juli 1988 wurden bei Strassenverkehrsunfällen insgesamt 118 Personen verletzt sowie ein Motorradlenker und zwei Fussgänger getötet. Im Vergleich mit dem Juli 1987 hat sich damit die Zahl der Verletzten nicht verändert, während die der Getöteten um eine Person anstieg.

Im Mittel der letzten 12 Monate nahmen im Verhältnis zur Vorjahresperiode die Unfälle mit nur Sachschaden von Fr. 500.— und mehr um 1,0 Prozent ab, während sich diejenigen mit Personenschaden um 2,9 Prozent erhöhten.

In den ersten sieben Monaten 1988 ereigneten sich auf Stadtgebiet insgesamt 3781 (Januar bis Juli 1987: 3674) Strassenverkehrsunfälle, bei denen 787 (741) Personen verletzt und 14 (14) Verkehrsteilnehmer getötet wurden. Die Zahl der Unfälle erhöhte sich somit gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 107 oder 2,9 Prozent und diejenige der Verletzten um 46 oder 6,2 Prozent. Die Zahl der Verkehrstoten blieb hingegen unverändert.

Einen Freiraum für Kinder und Eltern

Wir sind eine Gruppe von Eltern kleiner Kinder und einer Spielgruppenleiterin aus Höngg. Seit einiger Zeit ist bei uns das Bedürfnis entstanden, im Zentrum von Höngg einen Kleinkindergarten auf privater Basis zu schaffen.

Dies einerseits, um unseren Kindern die Gelegenheit zu geben, mit einer konstanten Gruppe von ungefähr Gleichaltrigen ein Stück des «Grösser-Werdens» zu erleben; andererseits haben auch wir als erziehende Elternteile den dadurch entstehenden Freiraum nötig. Wir sind teilweise berufstätig oder im Studium, oder wir haben noch andere Kinder und sind deshalb froh um die Entlastung.

Uns ist viel daran gelegen, dass wir die Kinder in der Nähe unserer Wohnorte in den Kindergarten bringen können, da sich dadurch mühsame Anfahrtswege mit Auto, Velo oder den öffentlichen Verkehrsmitteln erübrigen und zudem ein Stück lebendige Quartierarbeit geleistet wird.

Wir möchten den **Kontakt unter den Eltern** durch konkrete Mitarbeit fördern und die Möglichkeit offenlassen, dass die Freundschaften, die unsere Kinder im Kleinkindergarten anknüpfen, über diese Zeit ihres Lebens hinaus bestehen bleiben. Wir möchten ihnen die Gelegenheit geben, sich auszutoben und ihre Freiheiten — aber auch deren Grenzen — kennenzulernen.

In der Kinderkrippe und den anderen, bereits existierenden Spielgruppen und Kleinkindergärten besteht eine **Warteliste**. Sie sind folglich nicht in der Lage, der grossen Nachfrage gerecht zu werden. Doch ist es nicht einfach, geeignete Räume für einen Kleinkindergarten im Höngger Zentrum zu finden. Im Jugendtreff «Tramdepot Wartau» war unserer Spielgruppenleiterin ein Raum zugesichert worden — jedoch ist dieses Projekt von Seiten des Stadtrates abgelehnt worden.

Wir bemühen uns nun darum, abzuklären, ob auf dem städtischen Grundstück hinter dem Wohnhaus Wieslergasse 24 (angrenzend an die Schärerwiese) **eine Baracke erstellt werden könnte**. Das Grundstück ist zur Zeit nicht genutzt. Soweit wir in Erfahrung bringen konnten, ist darauf auch nichts projektiert.

Vom Verkehr abgeschirmt durch Gärten und Wohnhäuser liegt es doch sehr zentral und ist **zu Fuss gut erreichbar**. Es bestünde die Möglichkeit, nebst der «Kindergarten-Baracke», die Platz und die nötige Infrastruktur für max. zehn Kinder und zwei erwachsene BetreuerInnen bieten sollte, einen kleinen, der Öffentlichkeit zugänglichen Spielplatz einzurichten.

Falls sich dieser Vorschlag — entgegen unserer Erwartungen — als nicht durchführbar erweisen sollte, sind wir froh um Hinweise auf günstig gelegene Räumlichkeiten.

Auch suchen wir noch Kinder im Alter von zweieinhalb bis fünf Jahren mit Eltern, die jetzt im Aufbau und später nach der Realisierung des Kleinkindergartens tatkräftig mithelfen. Interessierte wenden sich an:

Daniela Columberg (Spielgruppenleiterin), Winzerstrasse 110, Tel. 341 84 19
Gina La Mantia Lechleitner, Wieslergasse 24, Telefon 341 53 22.

AboPlus mit Stadtanschluss

Das Streckenabonnement, das auch auf den Stadtnetzen gilt

Seit dem 1. September, dieses Jahres gibt der Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) ein Verbund-Abonnement heraus, das vor allem den Stammfahrgästen zeigen soll, wie einfach und praktisch der auf Frühjahr 1990 geplante Verkehrs- und Tarifverbund funktionieren wird.

Die Basis von AboPlus ist ein Streckenabonnement, das — wie bisher — von jedem Bahnhof und jeder Haltestelle im Kanton Zürich aus nach Zürich oder Winterthur gelöst werden kann. Das «Plus» des neuen Abonnementes besteht in der «eingebauten» Regenbogen- oder Löwenkarte, die alle öffentlichen Verkehrsmittel der jeweiligen Stadt einschliesst. Das Angebot AboPlus wird durch Beiträge des Kantons Zürich finanziert. Als Berechnungsgrundlage gelten die Tarife für Streckenabonnemente, dazu kommt eine Stadtpauschale von ungefähr zehn bis zwanzig Franken im Monat. Der Preis liegt damit etwas über jenem des bisherigen Streckenabos, aber die Leistung und dadurch der Mehrwert sind deutlich höher. Mit einem einzigen Abonnement können die Fahrgäste des öffentlichen Verkehrs inskünftig nicht nur in die Stadt fahren, sondern auch Tram- und Buslinien, Regionalbusse, in Zürich auch Schiffsahrts-, Privatbahn- und Seilbahnlinien auf Stadtgebiet mitbenützen.

Weiterer Vorteil: übertragbar
Die für Erwachsene bestimmten AboPlus sind zudem frei übertragbar. Ausnahme: Das stark vergünstigte AboPlus Junior ist nur mit der vom 1/2-Preis-Abonnement her bekannten Grundkarte gültig und nicht übertragbar.

Nebst Monatsabonnementen 2. und 1. Klasse sind vor allem die Jahresabonnemente attraktiv: Wer ein Jahres-AboPlus löst, bezahlt nur für acht Monate, fährt also vier Monate gratis. AboPlus-Abonnemente inklusiv Stadtnetz Zürich oder Winterthur sind bei allen Verkaufsstellen erhältlich, die auch die bisherigen Streckenabonnemente verkauft haben, das heisst, an allen Billettschaltern der Bahnen und des Postautodienstes im Kanton Zürich.

Züri isch bäumig!



Auch Stadtbäume können mächtig gross und gewaltig alt werden.
Foto: Verena Eggmann, Zürich

Führungen zum Thema Baum im Rahmen der Aktion «Züri isch bäumig»

An folgenden Führungen stellen Spezialisten und Kenner der Materie den Stadtbaum im Detail vor. Nutzen Sie die Gelegenheit, um Näheres über das Baumleben zu erfahren. Lassen Sie sich aufzeigen, wie leistungsfähig und nützlich die Stadtbäume sind:

«Vom Sämling zum Stadtbaum» (Aufzucht und Pflege)
Sonntag, 18. September 1988, 15.00 bis 16.00 Uhr, Alter Botanischer Garten.

Der Leiter der städtischen Baumschule, **Markus Niedermann**, zeigt anhand von verschiedenen Beispielen den Werdegang eines Stadtbaumes. Es werden Aufzuchtbedingungen erläutert und verschiedene Pflegearbeiten bis zur Auspflanzung gezeigt.

«Schadbilder, Ursachen, Möglichkeiten der Baumpflege»
Sonntag, 18. September 1988, 15.00 bis 16.30 Uhr; Mittwoch 21. September 1988, 17.00 bis 18.30 Uhr auf der Pestalozzianlage.

«Bäume und Stadtklima»
Mittwoch, 21. September 1988, 12.00 bis 13.00 Uhr beim Paradeplatz.
Die Bäume und das Stadtklima stehen in einer Wechselbeziehung zueinander. Einerseits bestimmt das Stadtklima die Wahl der Baumarten und -sorten. Andererseits beeinflussen die Bäume das Stadtklima. Auf einem Rundgang im Bereich Paradeplatz/Bleicherweg/Schanzengraben finden sich Bäume in den unterschiedlichsten Klimasituationen. An ihnen wird die Wechselbeziehung erläutert und veranschaulicht.

«Historische Aspekte des Stadtbaumes»
Samstag, 17. September 1988, 11.00 bis 12.00 Uhr auf der Pestalozzianlage mit Dr. Eva Ruoff, Historikerin.

«Götter-, Laster-, Tugendbäume»
Mittwoch, 21. September 1988, 12.00 bis 14.00 Uhr auf der Pestalozzianlage mit Bernd Steiner, Redaktor Tages-Anzeiger.

«Von der Wurzel zur Krone» (ökologische Betrachtungen). Mittwoch, 21. September 1988, 12.00 bis 13.00 Uhr beim Bellevue mit Thomas Winter, Ökologe, Baumwart, Naturschutzbeauftragter, Ornithologe.

«Fledermäuse als Baumbewohner»
Donnerstag, 22. September 1988, 18.45 bis zirka 21.00 Uhr beim Hardhof (Tramhaltestelle Hardhof). Auskunft gibt Telefon 181 ab 13.00 Uhr.

An dieser Exkursion mit Martin Graf, Biologe, kant. Fledermausschutzexperte, wird der abendliche Ausflug von Grossen Abendseglern (Nyctalus noctula) aus einer Baumhöhle beobachtet. Im weiteren kann man den Fledermäusen bei der Jagd zusehen und mit Hilfe von Ultraschalldetektoren auch hören. Da in dieser Zeit die Paarung stattfindet, kann mit etwas Glück auch die Weibchenwerbung von Männchen beobachtet werden.

Wieder wohnen mitten in der Stadt



Eine einmalige Chance: Mitten in Zürich – über den Gleisen – kann neuer Wohnraum in beträchtlichem Umfang geschaffen werden.

Auf dem HB-Südwest sind 480 Wohnungen geplant: 2 1/2-, 3 1/2-, 4 1/2- und 5 1/2-Zimmer-Wohnungen für Familien mit Kindern, Alleinstehende sowie ältere Mitmenschen.

Die drei bekannten Zürcher Wohnbaugenossenschaften, Allgemeine Baugenossenschaft Zürich ABZ, Bau- und Holzarbeiter-Wohnbaugenossenschaft BAHÖGE und Wohn- und Siedlungsgenossenschaft Zürich WSGZ, sowie die Stiftung Altersheim PERLA, die Stiftung Wohnungsfürsorge für betagte Einwohner der Stadt Zürich und die PTT sorgen dafür, dass die Mieten tragbar sind und keine Spekulation stattfindet.

Wohnen im HB-Südwest ist attraktiv: gute Erschliessung mit öffentlichen Verkehrsmitteln, autofrei, sonnige Innenhöfe, Gemeinschaftsanlagen, Schulhäuser für alle Stufen in der Umgebung, Einkaufsmöglichkeiten und kulturelle Institutionen direkt vor der Türe.

Der Kreis 4 wird mit der Überbauung HB-Südwest über 1000 zusätzliche Einwohner erhalten. Dies ist eine konkrete Massnahme gegen die Stadtfucht der Zürcher Bevölkerung.

HB-Südwest ja

Komitee «Ja zu Wohnungen im HB-Südwest», Postfach, 8034 Zürich.

Präsidentin: **Lieberherr Emilie**, Stadträtin. Vizepräsidenten: **Balsiger Rolf**, Präsident Aufsichtskommission der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule HWV Zürich; **Bucher Fritz**, Präsident Allgemeine Baugenossenschaft Zürich ABZ; **Gresser Georg**, Kreispostdirektor Zürich; **Messerli Alfred**, Präsident Stiftung Altersheim PERLA; **Roost Roland**, Präsident Bau- und Holzarbeitergenossenschaft BAHÖGE; **Siegmann Walter Paul**, Präsident Wohn- und Siedlungsgenossenschaft Zürich WSGZ.

NEU
in Albisrieden
Fusspflege

J. M. SUTTER
Anmeldung
Telefon 493 24 69

Baustellen, Mehrverkehr,
Stau, Chaos?

HB-Südwest NEIN

Komitee zur Erhaltung des Bahnhofs, Postfach, 8025 Zürich

Sauna
Rütihof-Höngg
**Biologische
Sauna 60°**
341 36 16 Daniel Hanseler
dipl. Masseur

Zu vermieten an
der Kürbergstrasse

**heller
Bastelraum**

(Büro)
16 m², fliessend
Wasser, Telefon,
Fr. 260.- per Monat
Telefon 342 12 71 P
Telefon 251 81 85 G

**Maler-
Tapezierer-
Arbeiten**
Unverbindliche
Offerten

W. Meier
Oberengstringen
Telefon 750 45 55

akermann

malerarbeiten
gut und
preiswert
tobeleggweg 34
8049 zürich
tel. 01 341 86 64

**Suche
liebe Frau,**

welche unsere
3jährige Tochter
und unser 4
Monate alter Sohn,
vorwiegend Do und
Fr, von zirka 16.00
bis 19.30 Uhr, ab
Ende Oktober,
hüet.

Telefon 341 43 85
vormittags

Sauna
Rütihof-Höngg

**Gesichts-
bräuner**

341 36 16 Daniel Hanseler
dipl. Masseur

Gärtnerei

MAX ELLIKER

Riedhofstrasse 351
Höngg Telefon
341 53 14

Parkplätze
vorhanden!

Jetzt
besonders günstig:

**Prächtige
Sommersträusse**



Der Einkauf direkt
in der Gärtnerei:
Ihr Vorteil!

Höngg's
nächstgelegene
**Kuoni-
Filiale**



Altstetterstrasse 140, 8048 Zürich

gegenüber Neumarkt-Zentrum
Telefon 62 10 10

Eigene Parkplätze

**Ihr
Ferienverbesserer.**

LEDER MODE

aus eigenen Werkstätten

Änderungen für Damen und Herren von Leder, Textilien
und Kunststoffen

Abholdienst: Telefon 01 / 242 44 97

M. + B. RODOPLU · DIPL. SCHNEIDER

Sihlfeldstrasse 118, 8004 Zürich, Telefon 01 / 242 44 97

Filiale: Badenerstrasse 278, 8003 Zürich, Telefon 01 / 241 24 64

MODARTE

**Jetzt ist
Herbstmodezeit!**

Wir haben eine grosse Auswahl rassistiger Jeans (Lois, Rifle,
Norwiss, Driver) für Damen, Kinder und

neu – auch für Herren

Für alle Jeans-Fans gibt es jetzt Jacken, Coats, Mäntel und Mini-
Jupes

★★★★

Aber auch modisch-elegante Hosenkleder, Costumes, Flanell-
hosen, Blusen, Jupes, Overalls und klassische Mäntel sind in
wunderschönen Materialien, Farben und vielen Grössen zu finden.

Lassen Sie sich von den schönen Sachen und den günstigen
Preisen überraschen.

Es lohnt sich immer, bei uns hereinzuschauen!

Öffnungszeiten:

Täglich 10.00 bis 12.00 und 14.00 bis 18.00 Uhr

Samstag 10.00 bis 14.00 Uhr

MODARTE

Limmattalstrasse 178 (neben Post)

Zum Beispiel:

**Lauch
inländisch**

Aktion vom 14. 9. – 17. 9. 88



per kg

4.-

Täglich Markt- und Aktionstag in Ihrer Migros.

MIGROS

Genossenschaft Migros Zürich

1:0 für Ogi

Wer je an Adolf Ogis Fähigkeiten zum Bundesrat gezweifelt hat — und es waren seinerzeit nicht wenige — dürfte jetzt eines besseren belehrt sein. Ogi war nicht nur als Geschäftsmann erfolgreich, er ist es auch als Bundesrat.

Dies neuerdings in einem wesentlichen Punkt, in dem er Punkte geholt hat. Er war bei der holländischen Verkehrsministerin als einer der erbittertesten Kritikerin der schweizerischen Verkehrspolitik. Frau Nellie Smit-Kroes, aus einer Transportfirma-Familie in Rotterdam stammend, kennt und liebt die Trucks (Brummis) von Kindsbeinen an, und ein Vierzigjähriger ist ihr kein Schreck, sondern kommt ihr als Schleck vor.

Uns nicht. Was für Holland und Länder mit anderen Flach-Strecken noch angehen mag, frommt unseren Alpenstrassen und Autobahnen nicht. Abgesehen von der Umweltbelastung. Und immer und immer wieder haben Schlumpf und dann Ogi, im Namen des Gesamtbundesrates, betont, dass bei uns solch Ungetüme nichts zu suchen hätten, es sei denn — als Huckepack — auf der Schiene.

Frau Smit, die immer einen Strassenkorridor für Schwerlastwagen durch die Schweiz gefordert und unser Land in der EG mehr als einmal angeschwärzt hat, ist nun bereit, das

Problem (auf Zusehen hin) via Huckepack gelöst zu wissen.

Das allerdings wird den SBB noch einige Probleme aufgeben, denn auch sie fahren bekanntlich nicht durch topfebenes Land wie etwa die Poebene. Das allerdings soll unser Kummer sein. Es gibt zwar Leute, die behaupten, dass wir schwere Grossbrummer gar nicht auf der Schiene durch den Gotthard brächten. Offiziellerseits ist man da schon optimistischer.

Sei's wie es wolle. Die Zukunft wird weisen, dass der Schwerstverkehr auf die Schiene gehört. Auf diesen Geschmack dürften kurzfristig auch noch andere Länder kommen, so etwa Oesterreich. Und was die auf den Strassen zirkulierenden Achtundzwanzigtöner betrifft, so sind diese durchaus imstande, jedem Transportanspruch gerecht zu werden.

Dass es Bundesrat Ogi gelungen ist, die holländische Verkehrsministerin zu einem (raschen) Umdenken zu bewegen, darf als Erfolg verbucht werden, Erfolg für das Land und persönlicher Erfolg für Ogi als Verhandlungspartner.

Und wenn malizöse Zungen (auch aufgrund der Presse- und Fernsehbilder) behaupten, der Ogi habe die Smit ganz einfach becirt, so wäre dermassen versprüht und eingesetzt Charme noch lange nicht die übelste Waffe in der Politik!

auch kein Beitrag zur Behebung der zürcherischen und nationalen Umweltproblematik sein.

Aber die Initiative ist ein Beitrag zur *Sanierung eines Zürcher Stadtquartiers, das seit fünfzehn Jahren den Durchgangsverkehr dieser Stadt wesentlich mitträgt und auch nach Annahme der Initiative mittragen wird.* Die Initiative soll die Rosengartenstrasse als Hauptstrasse festschreiben, als Strassenraum, der nicht nur Autobahn ist, als Verkehrsader, die sich mit einem Wohnquartier verträgt.

Die Initiative *verhindert weder den Werkverkehr noch den Durchgangsverkehr*; sie ist kein Produkt des 42 Millionen-Denkens. Sie weist den Pendlerverkehr morgens und abends auf den Milchbuckeltunnel und auf die Nordumfahrung, sie lässt die Pendler auf der Hardbrücke etwas warten. Dafür erhält das Quartier Wipkingen einen menschenwürdigen Strassenraum von zentraler Bedeutung zurück. Stimmen Sie ja, Wipkingen zuliebe.

Dr. Rudolf Jaun
Präsident Quartierverein Wipkingen

Ja zur Erweiterung der GPK-Kompetenzen

Die Aufgaben der aus elf Mitgliedern bestehenden Geschäftsprüfungskommission (GPK) sind in Art. 37 der Gemeindeordnung umschrieben. Darin heisst es unter anderem, dass die GPK den Geschäftsbericht prüft, und, mit Ausnahme der laufenden Geschäfte, die Geschäftsführung des Stadtrates und der Zentralschulpflege.

Gegen den Willen des Stadtrates wurde vom Gemeinderat eine Änderung der Gemeindeordnung beantragt, welche vorsieht, dass die GPK sich auch mit laufenden Geschäften befassen kann.

Eine echte parlamentarische Verwaltungskontrolle soll nicht zuletzt auch Missbräuche und Gesetzeswidrigkeiten der Verwaltung verhindern und dazu beitragen, dass keine gefährdende Machtkonzentration bei der Exekutive aufkommt. Es geht also bei dieser Kompetenzerweiterung keineswegs darum, dass sich das Parlament in die Geschäfte der Exekutive einmischen will oder dass durch eine «Überkontrolle» das Funktionieren der Verwaltung erschwert würde.

Wenn die GPK ihre parlamentarische Aufsicht umfassend wahrnehmen kann und sie sich nicht bloss aufgrund des alljährlichen Geschäftsberichtes mit dem «äusserlichen Geschäftsgang» befassen will, sondern darüber hinaus bei sachlich bedeutenderen und zeitlich längerdauernden Geschäften auch eine inhaltliche Kontrolle ausüben will, braucht sie diese Kompetenzerweiterung. Die Legitimation zu dieser Einflussnahme hat der Zürcher Gemeinderat und damit die GPK nicht zuletzt auch deshalb, weil er im demokratisch organisierten Gemeinwesen gleichsam das höchstinstanzlich zuständige Volk vertritt.

Erika Mägli-Fischer, Gemeinderätin SP 10
Präsidentin der Geschäftsprüfungskommission

Willkommen

am Geburtstags-Plausch von Wyco

Mit einem rauschenden Fest feiert die Teppich- und Bodenbelagsfirma Wyco, Wyss+Co ihren 25. Geburtstag. Eingeladen sind Männer, Frauen, Jugendliche und Kinder. Kurz alle, die Lust haben, an lustigen, unterhaltsamen Spielen teilzunehmen und dabei attraktive Preise zu gewinnen. Für Gratis-Würste und -Getränke ist gesorgt. **Treffpunkt** ist das Festzelt an der Pumpwerkstrasse 41 (Ecke Althardstrasse) im Industriegebiet von Regensdorf.

Gleichzeitig wird bei Wyco eine *Ausstellung* unter dem Titel «Tibet — Kostbarkeiten aus dem Land des Dalai Lama» eröffnet.

Schönste Teppiche, traditionelle Kleider, auserlesenes Kunsthandwerk, Video-Filme (unter anderem ein Interview mit dem Dalai Lama) vermitteln einen Einblick in die hochstehende Kultur des grössten Hochlandes der Welt.

Das Geburtstagsfest dauert am 17. September von 10 bis 17 Uhr. Die Tibet-Ausstellung hingegen bleibt bis zum 17. Dezember geöffnet.

Der Kommentar

Falsch betupft

Eine Agenturmeldung: Bis 1991 verschwinde das Desinfektionsmittel Merfen vom Markt. Warum? Es enthalte Quecksilber. Für den Menschen seien solche Tinkturen nicht (gerade) schädlich, aber als quecksilberhaltig umweltbelastend.

Wie die Batterien, die mit Quecksilber gespiesen sind. Die aber werden eingesammelt und entsprechend entsorgt. (Es gibt zwar wohl immer noch Leute, welche die Batterien unbedacht dem gewöhnlichen Abfall einverleiben.)

Beim Merfen verhalte es sich nun so: Mit dem Wasser, sofern jemand das Güterli auswäscht, und den Tampons, mit denen man übers Boboli gefahren ist, kommt das wenige Quecksilber in die Kanalisation und «schliesslich in die Umwelt».

Auch in Spitälern werden, wenn auch in geringstem Ausmass, quecksilberhaltige Medikamente verwendet. Also sei es überhaupt wünschbar, dass solche verschwänden. Man könne sie nämlich ohne weiteres ersetzen. «All dies», auch «quecksilberhaltige Tinkturen zur Behandlung offener Wunden, Nasensprays und -tropfen, Lutschtabletten, Desinfektionspulver oder Salben zur Verheilung von Narben», «all dies wird aus den Schränken der Apotheken verschwinden.»

Na denn, auf Nimmerwiedersehen.

Dazu würde der Konsument, das heisst Patient gerne vor 1991 beitragen. Der Gewiefte wird sich in der Apotheke oder Drogerie nach quecksilberfreien Desinfektionsmitteln erkundigen. Er hätte aber aus der Agenturverlautbarung doch recht gerne erfahren, wie denn diese ganz stubenreinen Mittel heissen. Wenn schon der Name Merfen (von Zyma) so hartnäckig erwähnt und auf den Index gesetzt wird, so ist das nur eine halbe Sache. Man wäre gerne darüber informiert worden, *was es denn zu kaufen gäbe, wenn man auch punkto Arzneimittel einen Beitrag zum Umweltschutz leisten möchte.*

Man fühlt sich betupft, wenn man bloss vernimmt, dass man seine Blessürchen umweltfreundlicher betupfen könnte und hätte betupfen können, wenn man je etwas von der Liste quecksilberfreier Desinfektionsmittel gesehen hätte, die da existieren soll, aber anscheinend im Verborgenen serbelt.

Feuerwehr Kp 11 Höngg

6. Mannschaftsübung, Montag, 16. September. 19.30 Uhr: *Antreten* Depot Wetingertobel. Beide Züge Löschdienst mit Haspelwagen, Leitern- und Rettungsdienst. 22.00 Uhr: *Abtreten*.

Übungsgebiet: 1. Zug Oblt J. Kropf: Kappenbühlweg. 2. Zug Oblt H. R. Frehner: Gsteigstrasse *Der Kdt Kp 11, Hptm A. Mathis*

Tramgleiserneuerung

Hönggerstrasse zwischen den Haltestellen Wipkingen und Waidfussweg **Samstag**, 24. September 1988, ab 7.00 Uhr, Haltestelle Wipkingen bis Sydefädli. **Samstag**, 29. Oktober 1988, ab 7.00 Uhr, Im Sydefädli bis vor Haltestelle Waidfussweg.

Anschliessend an die Abbrucharbeiten erfolgt das Verlegen der neuen Schienen, so dass die Tramzüge jeweils am folgenden Sonntag ab Betriebsbeginn wieder normal verkehren können. Leider ist es unumgänglich, einzelne Arbeiten wie Schweißen, Betonieren und Untergiessen der Schienen nachts während der Trambetriebspausen auszuführen. **Die Tramzüge der Linie 13 verkehren an den genannten zwei Samstagen nur bis Escher Wyss-Platz; auf der Strecke Escher Wyss-Platz bis Frankental werden Autobusse eingesetzt.** Privat- und Anliegerverkehr werden so gut wie möglich aufrechterhalten.

Die Instandstellung der Strassenbeläge erfolgt durch das Tiefbauamt im Frühling/Sommer 1989. Die Fortsetzung der Gleiserneuerung bis zur Trottenstrasse ist für den Herbst 1989 vorgesehen.

Allfällige Fragen können an den Leiter der Abteilung Gleisbau, René Frauenlob, Telefon 216 24 32, gestellt werden. **VBZ Züri-Linie**


Mehr Zins!

SBG-Kassenobligationen

Erkundigen Sie sich an unserem Schalter über diese vorteilhafte und sichere SBG-Anlageform.

Bei der SBG erhalten Sie Kassenobligationen zu folgenden Konditionen:

4¼% Laufzeit 3 Jahre
4½% Laufzeit 4 und 5 Jahre
4¾% Laufzeit 6 bis 8 Jahre



Schweizerische Bankgesellschaft

Limmattalstrasse 160
8049 Zürich-Höngg
Telefon 34144 35

Millionenmeter-Schwimmen

Wer wagt es...

(f/ko) nicht Rittersmann oder Knappe, sondern Höngger Schwimmerinnen und Schwimmer; nicht zu tauchen sondern mindestens einen Kilometer zu schwimmen. Wir machen mit beim Millionenmeter-Schwimmen. Jeder Teilnehmer, der die Mindestdistanz zurücklegt, erhält ein Abzeichen.

Am 22. September 1988, ab 18.00 Uhr, erwarten Sie Mitglieder der SLRG Höngg sowie die charmanten Bademeister im Hallenbad Bläsi, um ihre Meter zu notieren. Wir hoffen, dass die Höngger Schwimmer mit einem Bombenresultat aufwarten: Dazu brauchen wir aber unbedingt Sie.

Höngger Armbrustschieszen 1988

Liebe Hönggerinnen und Höngger Am 24./25. September führen wir **Armbrustschützen Höngg** unser traditionelles **Höngger Armbrustschieszen** durch.

Wir freuen uns sehr, Euch bei hoffentlich schönem und warmem Wetter auf dem Hönggerberg begrüssen zu können.

Das Programm wird im üblichen Rahmen durchgeführt: Max. 6 Probeschüsse und 5 Schüsse auf die 10er-Scheibe. Es kann **einzel** oder in **5er-Mannschaften** geschossen werden. Ab 45 Punkte (max. 50) erhält jeder Schütze eine Medaille. Der Mannschaftswettkampf ist unterteilt in: — Vereine Damen — Vereine Herren — Firmen — Gäste (für alle Nichthöngger). Jede Siegermannschaft erhält nebst dem Wanderpreis eine Spezialgabe.

Wir sind Euch dankbar, wenn Ihr Mannschaften voranmeldet. (Keine Bedingung).

Anmeldung an: Otto Keller, Riedhofstrasse 252, 8049 Zürich. Telefon 34133 37. Auskünfte erteilt auch Peter De Zordi Telefon 840 55 38.

Schiesszeiten: Samstag, 24. September: 08.00 bis 12.00 Uhr, 13.00 bis 18.00 Uhr. Sonntag, 25. September: 08.00 bis 13.00 Uhr (Winterzeit).

Abenden: Sonntag, 25. September: 14.00 Uhr.

Ort: Schützenhaus der AS Höngg auf dem Hönggerberg beim Fussballplatz und 300m Schützenhaus.

Teilnahmeberechtigt ist, wer im 12. Altersjahr steht und älter.

Und nicht vergessen: An diesem Wochenende bleibt die Küche zu Hause sauber! Unser Stubenmeister wird für Speis und Trank besorgt sein.

Bis bald: Eure Armbrustschützen Höngg

Frauenverein Höngg

Gmuetli wämmer mitenand uf dä Üetli

Am Dienstag, den 27. September, treffen wir uns um 8.10 Uhr an der Bushaltestelle Zwielfplatz-Wiesergasse (Automobilistinnen: Treffpunkt um 8.50 Uhr an der Üetlibergbahnstation Triemli).

Zusammen werden wir mit der Bahn auf den Üetliberg fahren. Um richtig Hunger zu bekommen, schlendern wir die kurze Strecke zum Kulm. Hier geniessen wir gemeinsam das Morgenessen, langweilig wird es uns dabei sicher nicht. Wer Freude hat am Wandern wird sicher die Gelegenheit benützen und zu Fuss zurückkehren. Für alle weniger Mutigen fährt jede halbe Stunde ein Bähnli. Wir freuen uns auf eine zahlreiche Teilnahme.

Die Kosten betragen: Für das Morgenessen Fr. 8.—. Üetlibergbahn Fr. 3.60 für eine Fahrt; Fr. 1.80 Halbtax-Abonnement.

Anmeldung am Dienstag, den 20. September zwischen 16 Uhr und 19 Uhr bei Denise Pastega, Telefon 341 25 73.

Spurreduktion auf der Westtangente

Die am 24./25. September 1988 zur Abstimmung gelangende Westtangente-Initiative sieht die Reduktion dieser Hauptstrasse von vier auf zwei Spuren vor, wie bei der Unterquerung des Bucheggplatzes.

Damit soll in den Spitzenzeiten morgens und abends der Verkehr auf die Nordumfahrung und in den Milchbuckeltunnel gelenkt werden. Trotzdem wird die Rosengartenstrasse eine sehr stark befahrene Hauptstrasse bleiben. Löhnen sich diese Massnahmen? Sie kennen die Situation an der Westtangente. Sie kennen die Situation nicht, wenn sie nicht im Bannkreis der Westtangente wohnen. Was uns in der Rolle des Automobilisten als vierspurige Autobahn erscheint, die wir des öfters benützen müssen, erweist sich für die Bewohner Wipkingens als brutale Zerschneidung des Quartiers, als Verödung eines Wohngebietes, als Missbrauch einer Hauptstrasse.

Werden die angestrebten **Auswirkungen der Initiative** nur nach dem Gesichtspunkt des Verkehrsflusses beurteilt, bringt die Initiative auf der Steilrampe zwischen Wipkingerplatz und Bucheggplatz eine Verflüssigung des Verkehrs, auf der Hardbrücke vermehrte Wartezeiten und die Notwendigkeit in den Spitzenzeiten, die Nordumfahrung und den Milchbuckeltunnel zu benützen. Die Spurreduktionsinitiative ist kein Beitrag zur Behebung der gesamtstädtischen Verkehrsfehlanlage, und sie will

Sportverein Höngg

Meisterschaftsspiel vom 11. September
Seebach 1 — Höngg 1 7:1 (5:0)

Aufstellung: Rolf Hausmann; Patrick Giger; Andreas Wyss, Andreas Knapp, Daniel Rohner; Daniel Wyss, Enrico Hofmann, Marcel Pohle (ab 46. Minute Bruno Iten); Patrick Cheredito (ab 35. Minute Patrick Reymond), Roger Troyon, Konrad Schaad.

Die Höngger hatten gegen Seebach nie einen Hauch einer Chance und mussten eine der höchsten Niederlagen der letzten Jahre hinnehmen. Zudem fehlte es bei einigen Spielern auch an der nötigen Einstellung. Die Einheimischen nutzten die zum Teil gravierenden Abwehrfehler der Gäste resolut aus.

Bereits der erste Angriff hätte die Führung von Seebach bedeuten können. Die Höngger waren überhaupt noch nicht in

den Strafraum der Einheimischen gelangt, lagen sie bereits mit 1:0 im Rückstand. Ein Spieler von Seebach lief durch die gesamte Höngger-Abwehr ohne dass ein Verteidiger an den Ball gekommen wäre. Nur zwei Minuten später hiess es bereits 2:0 für Seebach. Wieder war es ein Verteidigungsfehler, der zu diesem Tor führte. Den Hönggern gelang kaum einmal ein vernünftiger Angriff. Jeder zweite Pass landete wieder in den Füßen des Gegners. Ein abgefälschter Freistoss bedeutete bereits den nächsten Treffer. Noch vor der Pause konnten die Einheimischen von einem Fehler von Torhüter Rolf Hausmann profitieren und erzielten dabei bereits das vierte Tor. Das Halbzeitresultat lautete dann aber sogar 5:0. Nach der Pause kamen die Höngger wenigstens doch noch zu ein paar Torchancen. Bei einem klaren Foul an Roger Troyon, hätte der sonst gut pfeifende Schiedsrichter auf Penalty für Höngg

entscheiden müssen. Einmal mussten die Seebacher für ihren geschlagenen Torhüter auf der Torlinie klären. In der Folge erzielten dann die Seebacher noch zwei Tore, bevor Daniel Wyss mit einem schönen Schuss wenigstens der Höngger Ehrentreffer gelang. Trotz den sieben Gegentreffern war Torhüter Rolf Hausmann, neben dem nach der Pause eingewechselten Bruno Iten, noch der beste Höngger.

Tore: 1:0 15. Minute, 2:0 17. Minute, 3:0 35. Minute, 4:0 40. Minute, 5:0 44. Minute, 6:0 60. Minute, 7:0 65. Minute, 7:1 78. Minute, Daniel Wyss.

Bemerkungen: Höngg spielte ohne René Zimmermann (Militär). Gute Schiedsrichterleistung.

Martin Spühler

FC Turicum a — SV Höngg 2 1:1 (1:1)
Der erwartet starke Gegner!

(H. Sch) Nach recht gutem Spielbeginn, gegen den auch in dieser Saison sehr stark aufspielenden Gastgeber, konnten die Höngger doch früh in Führung gehen. In der 15. Minute schloss P. Reymond einen schnell vorgetragenen Angriff mit einer schönen Direktabnahme zum 1:0 für die Gäste ab. Leider nahm das Spiel auf beiden Seiten an Nervosität zu und es häuften sich auch die Fehler. Von solch einem Fehlpass profitierten die Turicumer und nutzten dies auch prompt zum Ausgleich aus.

In der 2. Hälfte wurde der Match fast zum offenen Schlagabtausch, wobei der FC Turicum leicht die Oberhand behielt und einige klare Chancen herausarbeitete. Trotz allem hatten die Höngger den Führungstreffer auf dem Fuss. Bei einem Gegenangriff konnte P. Reymond nur noch durch ein Foul gebremst werden. Den von M. Petrocchi zu schwach geschossenen Penalty wurde jedoch vom gegnerischen Goalie pariert. Diesen Fehler konnte der unglückliche Schütze kurz vor Schluss wieder wettmachen. Schliesslich war er es, welcher für unseren bereits geschlagenen Torwart auf der Linie klären konnte. Alles in allem gesehen ist die Punkteteilung wohl gerecht. Somit ist unser 2. Team weiter ungeschlagen.

PS. Dank der grosszügigen Spende der Ehepaare P. Egger und K. Studer vom Restaurant Mühlehalde, konnte es ermöglicht werden, dass die 2. Mannschaft in dieser Saison in einheitlichen Trainern einläuft. Im Namen aller Spieler und Betreuer sei an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt.

Junioren

Meisterschaftsspiel vom 11. September
SV Höngg A1 — FC Brüttisellen 2:2

Nach nervösem Beginn ging der Gegner durch einen dummen Abwehrfehler schnell 1:0 in Führung. Trotz teils überhartem Einsatz beider Mannschaften

gab es einen offenen Schlagabtausch bis kurz vor Halbzeit. Ein fragwürdiger Penalty ermöglichte Brüttisellen das 2:0. Mit grosser Motivation gingen wir in die zweite Hälfte und erzielten durch einen Strafstoss den Anschlusstreffer. Dieses Tor beflügelte die ganze Mannschaft und so fiel nach einem schönen Angriff das Schlussresultat von 2:2. Auch ein gehaltener Penalty vom Höngger «Panther» konnte am Stand nichts mehr ändern. Meinung des Trainers: Sehr kämpferischer Einsatz! Pressedienst A1, H. R.

Meisterschaftsspiel vom 4. September 1988

SV Höngg A2 — FC Wiedikon 1:3

Mit grosser Hoffnung begaben sich die A2-Junioren am letzten Sonntag auf die Allmend. Der Anfang des Spiels verlief plangemäss bis in der zwanzigsten Minute das erste Gegentor fiel. Wir liessen uns jedoch nicht beeinflussen und schossen den Ausgleich. Nach der Pause mussten wir noch zwei Gegentreffer einstecken. Alles in allem war die Partie jedoch sehr ausgeglichen. P. Schweighofer

Meisterschaftsspiel Junioren C
Schlieren — SV Höngg 0:11 (0:6)

Hoher Sieg in einem einseitigen Spiel gegen einen schwachen Gegner. In schöner Regelmässigkeit fielen die Tore zum zweistelligen Ergebnis. Die elf Treffer

Am 17. September
feiern wir unseren
25. Geburtstag.
Feiern Sie mit uns!

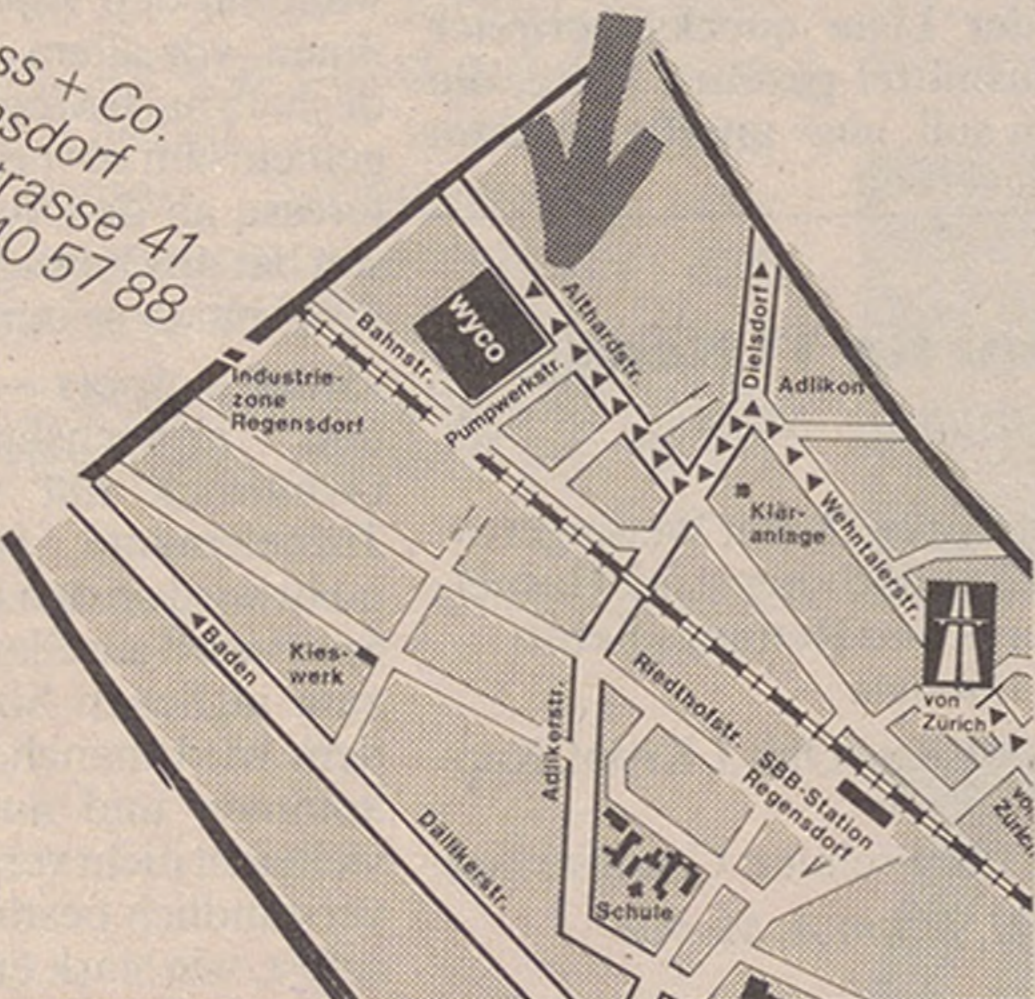


Wyco-
Geburtsstags-Plausch
17. September 1988
11 Uhr bis 16 Uhr

Im Festzelt an der Pumpwerkstrasse wird gefeiert. Ein Hauch von tibetischem Hochland vermischt sich mit dem typisch schweizerischen Festgeruch. Für Jung und Alt ist für Unterhaltung gesorgt. Lassen Sie Ballone in die Luft fliegen. Buchen Sie Volltreffer um Volltreffer an der Torwand oder beim Pfeilwurf. Und gewinnen Sie dabei einen der schönen Preise. Geniessen Sie nachher Ihre Gratis-Wurst und löschen Sie Ihren Durst. Kommen Sie mit Ihrer Familie und Ihren Freunden. Wyco lädt Sie alle herzlich ein.

wyco

Wyco, Wyss + Co.
8105 Regensdorf
Pumpwerkstrasse 41
Telefon 01/840 57 88



WYSS + PARTNER



«Verkehrsverbund und HB-Südwest bringen mehr Raum auf der Umweltpur. HB-Südwest JA!»

Prof. Dr. Hans Künzi, Regierungsrat,
Präsident des Zürcher
Verkehrsverbundes, Zürich

Komitee «Eine Chance für Zürich»

Regenbecken Werdinsel

Tag der offenen Tür 17. Sept. 1988

09.00—17.00 Uhr

Wo:

Kläranlage Werdhölzli*
Bändlistrasse 108
beim Grünauquartier
linke Limmatseite

zwei Eingänge
Bändlistrasse
und Fischerweg

Tramlinie 4 bis Endstation
Werdhölzli

Parkplatzangebot
beschränkt.

Bitte öffentliche Verkehrs-
mittel benutzen

* Besichtigung des Regen-
beckens Werdinsel
ebenfalls ab Kläranlage
Werdhölzli

Programm:

● Bootsfahrt durch den
unterirdischen «Canal
grande» mit Besichti-
gung des Regenbeckens
Werdinsel

● Forum «Problem der
Schlamm Entsorgung»

● Besichtigung Kläran-
lage Werdhölzli
mit VBZ-Bussen

● Museum
«Von der Schissgrub
zur modernen
Stadtentwässerung»

● Grosse Festwirtschaft,
Gratisimbiss

● Unterhaltung mit den
Original-Bruzibären,
der Harmonie Altstetten,
der Jugendmusik Uetli
und der Polizeimusik
Zürich Stadt

● Wettbewerb

● Kinderhort



Tiefbauamt der Stadt Zürich
Stadtentwässerung

GROSSE MITSUBISHI-AUSSTELLUNG.



JETZT EINGETROFFEN: DIE NEUEN COLT, LANCER UND GALANT MODELLE.



Wir laden Sie herzlich ein
am Freitag, den 16. September 1988 bis 17. September 1988 die
neuesten Modelle zu besichtigen.

GARAGE PREISIG Offiz. Mitsubishi-Vertretung
Scheffelstrasse 16, 8037 Zürich, Telefon 271 99 66

LEISE. KRAFTVOLL. MITSUBISHI.
3 JAHRE WERKGARANTIE

sind nicht nur gut für unser Torverhältnis, sondern auch für den Goal-Club. Die anwesenden Eltern, also die Gönner unseres Goal-Clubs, «beschwerten» sich denn auch nach dem Spiel beim Trainer, dass es für sie ein teurer Nachmittag war.

B. Steffen
Meisterschaftsspiel vom 10. September
SV Höngg F — GCF2 (auswärts) 2:4 (0:2)

Bravo, so macht's allen Spass!
 (Di) Gegen die Grasshoppers zu spielen und erst noch mitten auf dem Hauptplatz als Vorspiel der «Grossen» — wenn das kein Ansporn ist! Kein Wunder denn auch, waren unsere Jüngsten ganz unruhig vor diesem grossen Ereignis. Während der Stunde vor dem Ankick jedenfalls war ihre Energie kaum zu zügeln. Denn da begegneten ihnen im Stadionkorridor doch bekannte Gesichter wie Alain Suter, Andy Egli, Martin Brunner und wie sie alle heissen. Fussballer, die die Junioren sonst nur vom Fernsehen oder aus der Zeitung kannten, kreuzten ihren Weg zur Garderobe hautnah.

Das muss ihnen Mumm gemacht haben. Oder waren es die erklärenden Worte vor dem Spiel, wie wir es heute anpacken wollten, um dem Publikum zu zeigen, dass nicht nur die GC-ler Fussballspielen können? Wie dem auch sei, ein lebhaftes, abwechslungsreiches und ausgeglichenes Spiel zeigte auch die Höngger Mannschaft. Es machte wirklich Spass, die Freude der «Kleinen» zu sehen, sich ihrem Können entsprechend mächtig einzusetzen und um jeden Ball zu kämpfen. Spannend war es jedenfalls bis zum Schluss. Mit etwas Glück wäre sogar der erste Meisterschaftspunkt möglich gewesen. Für den tollen Einsatz hätten ihn die Buben auch redlich verdient.

Welch ungepflegter Garten!

Das Gras ist nicht geschnitten, das Laub zu einem unordentlichen Haufen zusammengetragen, Sträucher wachsen wild und ungeordnet neben Unkraut. Das ist eine Sauerei!

Gleich nebenan: Der Rasen ist fein säuberlich geputzt, dem letzten Unkrautchen ist man mit Herbizid beigegeben, die Ritzen zwischen den Steinplatten sind mit Pflaster aufgefüllt und wehe, wenn sich ein Pflänzchen dorthin verirrt. Die Rosen sind gepflegt, den Schnecken ist man mit Schnecken Gift beigegeben, der Garten sieht schön aus, erfreut das Auge.

Zwei Gegensätze, gewiss. Nur die Wertung der beiden Gartentypen ist nicht so eindeutig.

Betrachten wir zunächst den sogenannten «schönen Garten». Die übermässige Pflege mit zum Teil schwer abbaubaren Giften erlaubt es den Kleinlebewesen nicht, dort zu leben. Mit den Insekten fehlen auch Spinnen, Vögel, Insektenfresser. Die Rasenfläche bietet ausser der Amsel kaum einem Tier Nahrung, denn auch Sämereien fehlen fast gänzlich. Die zugepflasterten Ritzen bieten keinen Platz für trittfeste Unkräuter, auch sie hätten einen Platz in unserer Natur. Gegen die Zierblumen kann man nichts haben. Nur: Der leider noch allzu häufige Gifteinsatz ist nicht nur für die «Schädlinge» schädlich, auch wir Menschen nehmen über die Nahrung davon auf. Sind die Schneckenkörner wirklich nötig? Natürlich, auf der Päckung steht ja: Wird von Igel gemieden.

Aber eben nur die Körner. Die vergifteten Schnecken werden verspiessen, das Gift lagert sich im Gewebe der Igel ab und irgendwann ist halt einfach zuviel Gift im Körper.

Das andere Extrem, der verwilderte Garten, schneidet bezüglich Natur bedeutend besser ab. Insekten finden einen Lebensraum, mit ihnen auch Spinnen und insektenfressende Tiere wie Grauschnepper oder Eidechsen. Diese oder die Blindschleichen können sich im verfilzten Gras verstecken und auf Nahrungssuche gehen. Das zusammengetragene Laub bietet Igel Unterschlupf und Nahrung, denn auch verschiedenste Insekten halten sich darin auf. Und wenn auch einmal eine Maus dort ihre Jungen aufzieht — auf Stühle springen muss man deswegen noch lange nicht.

Unsere Stadt böte viele Möglichkeiten für Tiere, ja sie könnte sogar ein Rückzugsgebiet für viele Tier- und Pflanzenarten sein. Das allerdings nur, wenn unsere Gärten und Vorgärten vermehrt naturnahe Teile aufweisen würden. Es geht ja nicht darum, nur noch verwilderte Gärten zu haben. Aber zumindest ein Teil jedes Gartens könnte so bepflanzt werden, dass ihn die Natur selbst einrichtet, im restlichen Teil zumindest auf Pestizide aller Art verzichtet wird.

Ein Kompromiss zwischen den anfangs geschilderten zwei Extremen **muss möglich sein**, auch wenn heute das Verständnis und die positive Einstellung zum verwilderten Gartenteil noch weitgehend fehlt.

Vielleicht wird man aber dereinst den «ungepflegten» Garten als schön, den gepflegten aber als öde bezeichnen.

Marcel Ruppen
 Natur- und Vogelschutzverein Höngg

Der Leser meint

Fortschrittverhinderer

Das Wort «Fortschritt» in den Mund zu nehmen, ist heute eine recht gewagte Sache, obwohl gerade diejenigen, die den Begriff Fortschritt am meisten verdammten, oft den grössten Nutzen daraus ziehen. Hört man nun aber vor der Abstimmung HB-Südwest die Argumente der Gegner dieser Vorlage, so fällt auf, dass diese Gegner in zwei ganz bestimmten Lagern beheimatet sind. Aus der Ecke, aus der das eine Geschrei stammt, wurde in letzter Zeit jede Vorlage grundsätzlich zur Ablehnung empfohlen: Erneuerung der Quabücke, Umbau Kongresshaus, Ausbau Flughafen, Erweiterung Züspa, S-Bahn, Umbau Opernhaus, Kaserne, vor vielen Jahren die U-Bahn und jetzt HB-Südwest. Es wird dabei immer emotional, selten aber sachlich argumentiert, wobei die Argumente immer die gleichen sind. Wären aber alle obigen Vorlagen abgelehnt worden, der Arbeiterschaft, für die sich die betreffende Partei einzusetzen vorgibt, wären viele Arbeitsplätze verloren gegangen.

Das andere Geschrei stammt von Politikern aus einer anderen Schweizerstadt, die in unseren Zürcher Parlamenten sitzen, die oben genannte Partei vertreten und die lauthals jeden Zürcher Fortschritt bekämpfen. In jener Stadt spricht vom «Wasserkopf Zürich», vom «aufgepumpten Zürich», ein Politiker aus eben jener Stadt behauptete kürzlich, die Zürcher seien «Allesfresser!» Auch soll es nicht nur «Zürich» geben. Dort sähe man wohl am liebsten, wenn Zürich eine Provinzstadt würde, die man beerben könn-

te. Neid, was denn sonst? Auch wird von den Gegnern HB-Südwest von einem «Unding» gesprochen. Begründungen aber fehlen.

Brauchen wir aber eine Partei, die zu allem grundsätzlich Nein sagt? Mit den immer gleichen Argumenten lehnen aber auch die «Grünen» jede Vorlage völlig unkritisch ab. Brauchen wir dann aber diese völlig überflüssige Partei wirklich? Hätte es diese beiden Parteien schon in früheren Zeiten gegeben, hätten wir dann überhaupt eine zweispurige Gotthardbahn, Hochschulen, einen Flughafen, Autobahnen, eine blühende Industrie, kulturelle Einrichtungen wie Theater, Konzertsäle und ähnliches, hätten wir dann überhaupt eine gut funktionierende Infrastruktur?

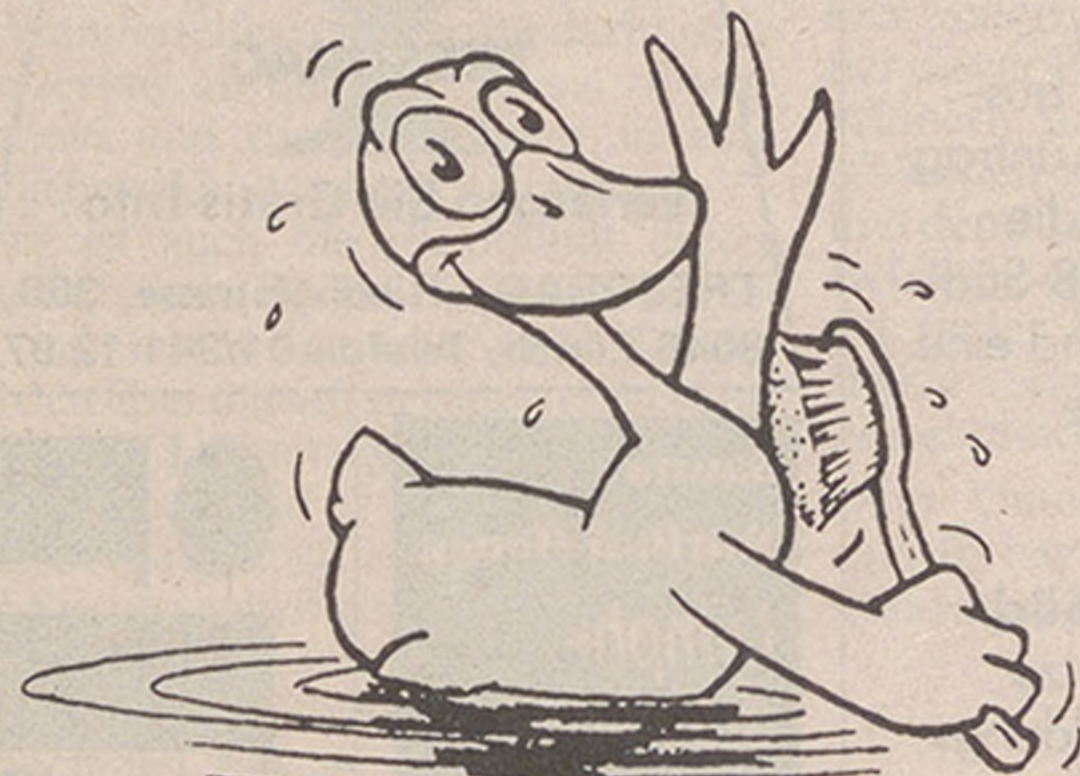
Und eine letzte Frage an die HB-Südwestgegner: Sollte es nicht Sache von uns Zürichern sein, zu bestimmen, was in Zürich und wie gebaut werden soll? Zürich kleinkariert? Nein, besser eine folgerichtige Weiterentwicklung unserer Stadt im Sinne eines Alfred Escher zum Beispiel.

Darum: HB-Südwest Ja! *E. Kunz, Zürich*

Volksinitiative für eine bewohnerfreundliche Westtangente

DESHALB

AM 23. SEPTEMBER



JA

FÜR EIN SAUBERES WESTTANGENTLI!

Sozialdemokratische Partei
 Zürich 10

MB Reisen AG

Kreuzfahrtenfans aufgepasst...

Superkreuzfahrt mit dem **Erstklassschiff MS DANAE**

11 Tage Griechenland — Türkei — Jugoslawien vom 22. Oktober bis 2. November 1988.

Preis ab Fr. 2810.— für die 1. Person, **der Partner bezahlt nur Fr. 999.—.**

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr MB Reise-Team



MB Reisen AG

Limmattalstrasse 193
 8049 Zürich-Höngg
 Telefon 342 03 43

Um de Egge go Gäld hole!



SPARKASSE DER STADT ZÜRICH

...z.B. in Höngg am Meierhofplatz, wo unsere Schalter auch über Mittag offen sind.

16x in Zürich Ihre Bank



TONI-REINIGUNGEN

Fenster, Schaufenster, Fensterläden, Treppenhäuser, Büros, Restaurants, Umzugswohnungen, Teppiche, Polster shampooieren, extrahieren

I. Giammarresi
 Fellenbergstrasse 261, 8047 Zürich
 Telefon 01/491 36 76

Auch ein Klein-Inserat wirkt.

Entwicklungshilfe im eigenen Land



Schweizer Berghilfe Zürich

verlangen Sie unseren Einzahlungsschein.

Herren-Coiffeur Michele

in Zürich-Höngg
 Limmattalstrasse 236

Öffnungszeiten:
 Di. bis Fr. 8.00—18.30 Uhr
 Samstag 7.30—16.00 Uhr

Telefon 01/34120 90



Tiefbauamt der Stadt Zürich
Stadtentwässerung

Interessiert Sie eine Aufgabe im Dienste der Umwelt?

Die Stadtentwässerung ist für das Ableiten und Reinigen des gesamten Abwassers der Stadt Zürich verantwortlich. Das Kanalnetz umfasst mehr als 820 km Kanäle und 55 Abwasserpumpwerke. Die Reinigung erfolgt in zwei Kläranlagen, wovon die Kläranlage Werdhölzli als eine der grössten und modernsten Europas gilt.

Der Technische Dienst sucht einen

Elektromonteur oder Elektromechaniker

welcher die vielseitigen, anspruchsvollen Arbeiten an den modernen Energieverteil- und Steuerungsanlagen übernehmen möchte. Seine Aufgabe umfasst die Wartung und die Entstörung der elektromechanischen Einrichtungen. Für diese Arbeiten erwarten wir eine zuverlässige und selbständige Persönlichkeit.

Anforderungen:

- Abgeschlossene Lehre als Elektromonteur
- Berufserfahrung im Unterhalts- oder Reparaturdienst
- Selbständige, exakte Arbeitsweise
- Wille zu Teamarbeit
- Bereitschaft zum Pikettdienst
- Fahrbewilligung Kat. B
- Idealalter: 25 bis 40 Jahre

Wir bieten:

- Interessante, selbständige Tätigkeit
- Gute Sozialleistungen
- Eigenes Personalrestaurant
- Der Arbeitsplatz ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar

Fühlen Sie sich angesprochen? Unser Herr E. Bruderer (435 52 60) erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Arbeitsort:

Betriebsgebäude Kläranlage Werdhölzli, Bändlistrasse 108, Zürich 9 und extern auf Stadtgebiet.

Interessenten senden ihre Bewerbung mit Foto und den üblichen Unterlagen an das

Tiefbauamt der Stadt Zürich
 Werdmühleplatz 3
 Postfach
 8023 Zürich

Wir haben auch für Sie die passende Polstergarnitur «zum besten Preis».

Eigene grosse Ausstellung in Höngg (Teilansicht Bild)



Roland Huber Innendekorationen

Limmattalstrasse 189, am Meierhofplatz
 8049 Zürich, Telefon 341 72 62

Frische Wind um d'Ohre: E Stiffti bim «Rothmayr».



Lehrstellen frei
für Herbst '89:

Sich dem frischen Wind stellen. Als Lehrling in einem Beruf mit Zukunft: Heizungs-, Lüftungs- und Sanitär-Monteur, oder Heizungs-, Lüftungs- und Sanitär-Zeichner (für Mädchen auch Zeichnerin) und kaufm. Angestellte(r). In einem alteingesessenen Unternehmen, das die Nase im Wind hat. Und das die Lehrlingsausbildung ernst nimmt.

Wer mehr über seine Zukunft wissen will, ruft uns am besten einfach an: Die neue Lehrlingsbroschüre verlangen oder eine Schnupperlehre abmachen!
Tel. 01/493 21 21 (Herrn F. Biggel verlangen.)

Ferienzeit ist Schnupperzeit! Wann kommst Du?

**Alüüte -
abmache -
schnuppere**

Rothmayr
Sanitär ■ Heizung ■ Lüftung ■ Klima
Rothmayr Installationen Zürich AG
Postfach, 8047 Zürich
Albisriederstrasse 226
Telefon 01 493 21 21

HB-Südwest ja

- für eine Schule mit Zukunft



Dr. Hans Jenny
Rektor der HWV

«Die HWV* leidet seit Jahren an akuter Raumknappheit. Die Studienplätze sind bis 1992 ausgebucht - dies ist ein völlig untragbarer Zustand. Daher sind die neuen Räumlichkeiten im HB-Südwest eine Notwendigkeit und eine wirkliche Chance für unsere Schule.

Stimmen Sie JA zu HB-Südwest; damit sagen Sie JA zu einem zeitgemässen Ausbildungsort für junge Menschen.»

*HWV - Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule. In der HWV erhalten die Studenten eine höhere kaufmännische Ausbildung. Diese dauert drei Jahre und schliesst mit dem Diplom «Betriebsökonom HWV» ab.

Die HWV Zürich besteht seit 20 Jahren. Weitere Schulen in der Schweiz in: Bern, Basel, Luzern, Olten, St. Gallen, Genf, Lausanne, Neuenburg, Chiasso und Chur.

HWV

HÖHERE WIRTSCHAFTS- UND VERWALTUNGSSCHULE ZÜRICH

autowash selfservice-center

ab Fr. 1.-



- ★ 4 Pw-Boxen
- ★ 2 Lastwagenplätze
- ★ 4 Staubsauger
- ★ Pflegeplätze

werktags geöffnet 7.00 bis 20.30 Uhr
Telefon 01/841 11 60



Schutz vor Einbruch

Treplane 4-Punkte-Türschliessung; von der Polizei empfohlen. Fenstersicherungen, Sicherheitsrosetten, sowie sämtliche Reparaturen.

A. Schaub, Schliesstechnik, 8049 Zürich
Telefon 01/3413388 auch abends

Gewerbe verdrängen?

HB-Südwest NEIN

Komitee zur Erhaltung des Bahnhofs, Postfach, 8025 Zürich

Das Fachgeschäft mit den gleich günstigen Preisen wie im

Discount

Radio
Television
HiFi
Video
H. Fawer
Limmattalstrasse 204
8049 Zürich
Tel. 01-3415700

Sauna

Rütihof-Höngg
**Lymph-
drainagen**

341 36 16 Daniel Hanseler
dipl. Masseur

Zu vermieten an der Riedhofstrasse/Höngg per 1. Oktober 1988

Auto- einstellplatz

in Sammelgarage zu Fr. 95.-/Mt.
Spichtig
Treuhand AG
8031 Zürich
Telefon 44 02 76



341/77/00
ZEIT VERSCHENKEN
Brauchen Sie Hilfe?
Rufen Sie an.
Montag bis Freitag
9.00 bis 11.30 Uhr

Umzüge
bis 4 Zimmer
Fr. 55.- Std.



Tel. 3418355

Inserieren im «Höngger» bringt Erfolg.

Sauna

Rütihof-Höngg
**Bio Athletik-
Produkte**
(Blütenpollen, usw.)

3413616 Daniel Hanseler
dipl. Masseur

tv repariert

01 62 25 00

Sofort-Service TV+Video
Reparatur mit schriftl. Garantie
Telewatt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

sicher ist sicher
aber besser ist
FEUERSICHER
darum Kassen von

TRESORAG

verlangen Sie Gratis-Info:

TRESORAG, Riedhofstrasse 368,
8049 Zürich, Telefon 01/341 12 97

Wäsche von Schiesser

Ausgezeichnete Qualität
Bessere Passform
Längere Haltbarkeit
Beste Trageigenschaften
Herren-Hemden und -Pullis
Pyjamas und Nachthemden sowie
Unterwäsche für Damen, Herren und Kinder.

Wir sind das GANZE JAHR GÜNSTIG

Laden 55 Am Wasser 55
Zürich-Höngg

Croydor/Schiesser (Fabriklager)
☒ vorhanden Telefon 341 83 93
Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

Ein Blankocheck für
1000 Millionen?

HB-Südwest NEIN

Komitee zur Erhaltung des Bahnhofs, Postfach, 8025 Zürich

new love new love new love new love



Einladung
zum
kostenlosen
Partner-Test
Tel. 064/54 11 45

Für alle Singles
zwischen 20 und 50 Jahren!

Finden Sie die Frau oder den Mann Ihrer Liebe in der Partner-Auswahl-Liste. Diese Chance sollten Sie nicht verpassen! Sie werden überrascht sein, wie viele nette Damen und Herren sich einen aufrichtigen und treuen Partner wünschen. Verlangen Sie unverbindlich die Auswahl-Liste. Telefon 064/54 11 45, auch abends und am Wochenende. Jacqueline Booss, new love, Postfach 5, 5724 Dürrenäsch.

new love new love new love new love

Jelmoli

Zürich-City

Voll im Pulli-Trend mit TRADERS!
Pullover mit Jacquard-Muster in Pastellfarben. Polokragen, Schulterpolster und tief eingesetzte Ärmel. Ideal zum Kombinieren. 70% Acryl, 30% Wolle. Gr. S, M, L.
Nur 39.90

SCHLAGERPREIS
39.90

TRADERS

Erhältlich in Ihrem Jelmoli oder bequem per Telefon. Aus dem Versand-Katalog: Seite 116, Angebot 1

BESTELL-TELEFON
01/849 22 11



COUPON Bitte senden Sie mir gratis den neusten Jelmoli-Versandkatalog an meine Adresse:

Name/Vorname _____
Strasse/Nr. _____
PLZ/Ort _____
Telefon _____

SP 37/9.88

Ausfüllen, ausschneiden und einsenden an: Jelmoli-Versand, 8088 Zürich

LIMMAT APOTHEKE
Christine Demierre bei der Wartau 01/3417646

Betrifft: Glaube versetzt Berge
Dies gilt auch in besonderem Masse für den Umgang mit Medikamenten. So sind eine positive, vertrauensvolle Einstellung zum Medikament und zur ärztlichen Kunst oft eine günstige Basis zur Genesung.

Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer



Diskussionen über Parkplätze und Fussgängerzone um das Opernhaus

Die Ratspräsidentin gab am Anfang der Sitzung den Rückzug der Einzelinitiative, für die **Erhaltung des Übelberturms** bekannt. Dieser Rückzug veranlasste **Dr. Ch. Steinemann (FDP)** zu einer persönlichen Erklärung. Er bezeichnete es als eine Schande, dass gerade für dieses Geschäft, in der Kommission in nur sieben Minuten, eine Ablehnung der Initiative zustande gekommen sei. Immerhin seien vor einiger Zeit im Rat 30 Gemeinderäte für eine Unterstützung dieser Initiative aufgestanden. Dies sei ein verantwortungsloses Handeln, denn die grosse Arbeit und der finanzielle Aufwand hätte vorher, von der linken Seite aus besser überlegt werden müssen. **A. Gross (SP)** kritisiert seinen Vorredner und verurteilt die plumpe Wahlpropaganda die er mit der Bemerkung, es sei höchste Zeit, dass 42 Stimmen zur Unterstützung einer Einzelinitiative notwendig seien, gemacht habe.

Zufrieden zeigte sich **Prof. W. Lüdi (SP)**, mit der Antwort des Stadtrates, auf seine Interpellation über **Verpackungsabfälle**. Die Antwort sei sachlich abgefasst worden, wobei aber Bemühungen den Abfallberg zu reduzieren, nicht aufgegeben werden dürfen.

Eine längere Diskussion ergaben die Vorstösse, die sich um die **Parkplätze und eine Fussgängerzone, vom Stadelhofen ins Bellevue** drehten. **Kathrin Martelli (FDP)** nahm zuerst Stellung zu ihrer Interpellation über eine Fussgängerzone und dankte dem Stadtrat für die Antwort, in der er ebenfalls feststellt, dass die Parkplätze vor dem Opernhaus störend seien. In ihrem Postulat fordert sie den Stadtrat auf zu prüfen, ob eine unterirdische Parkanlage geschaffen werden könne. **Ch. Hug (GP)** fordert in seinem Postulat die komplette Abschaffung aller Parkplätze vor dem Opernhaus. Eine Fussgängerzone sei sehr zu begrüssen, denn bei der Inbetriebnahme der

S-Bahn müsse mit einem grossen Fussgängerstrom gerechnet werden. In einem Punkt aber sei man sich einig, dass die Parkplätze sehr störend wirken. Stadtrat **R. Aeschbacher (EVP)** nahm Stellung zu den Vorstössen. Er gab die Erklärung des Stadtrates bekannt, der das Postulat von Frau Martelli zur Prüfung übernehme. Eine Nulllösung sei aber nicht der Weisheit letzter Schluss, wie das Postulat Hug verlangt. Stadtrat **Hans Frick (LDU)** erläutert, dass der Stadtrat das Postulat ablehne, da im Bereich des Opernhauses eine Anzahl Parkplätze einfach notwendig sei. Auch das Gewerbe und verschiedene andere Dienstleistungsunternehmen seien auf Parkplätze angewiesen. **L. Fünfschilling (SP)** war genau gegenteiliger Meinung und empfahl nach langer Erklärung, das Postulat Hug zu überweisen und das Postulat Martelli abzulehnen. **H. Brenner (SVP)** kritisierte die Begründung des Postulates Hug und bemerkte, dass es nicht notwendig sei, einfach alles um das Auto schlecht zu machen. Sicher seien die Parkplätze vor dem Opernhaus störend, aber diese könnten bequem unter den Boden verlegt werden. Nachdem die Diskussion erschöpft war, wurde über die beiden Vorstösse abgestimmt. Das Postulat Martelli wurde dem Stadtrat mit 53 zu 41 Stimmen überwiesen und das Postulat Hug mit 60 zu 34 Stimmen abgelehnt.

A. Gross (SP) als Motionär, begründet seine Motion, welche den Stadtrat auffordert, den **Popmusik-Kredit** bis 1994 weiterzuführen. Es sei sicher sinnvoll, diesen Kredit auch in Zukunft auszurichten, damit auch weiterhin für unsere jungen Einwohner, Popkonzerte organisiert werden können. Stadtpräsident **Dr. T. Wagner** gibt bekannt, dass der Stadtrat die Motion entgegennehme, machte aber einige Bemerkungen über die Schwierigkeiten des gerechten Verteilens des Kredites. Das Ideal dafür sei leider noch nicht gefunden worden, er sei jedoch bereit, dieses Problem raschmöglichst zu lösen. Da keine Opposition zustande kam, wurde die Motion überwiesen.

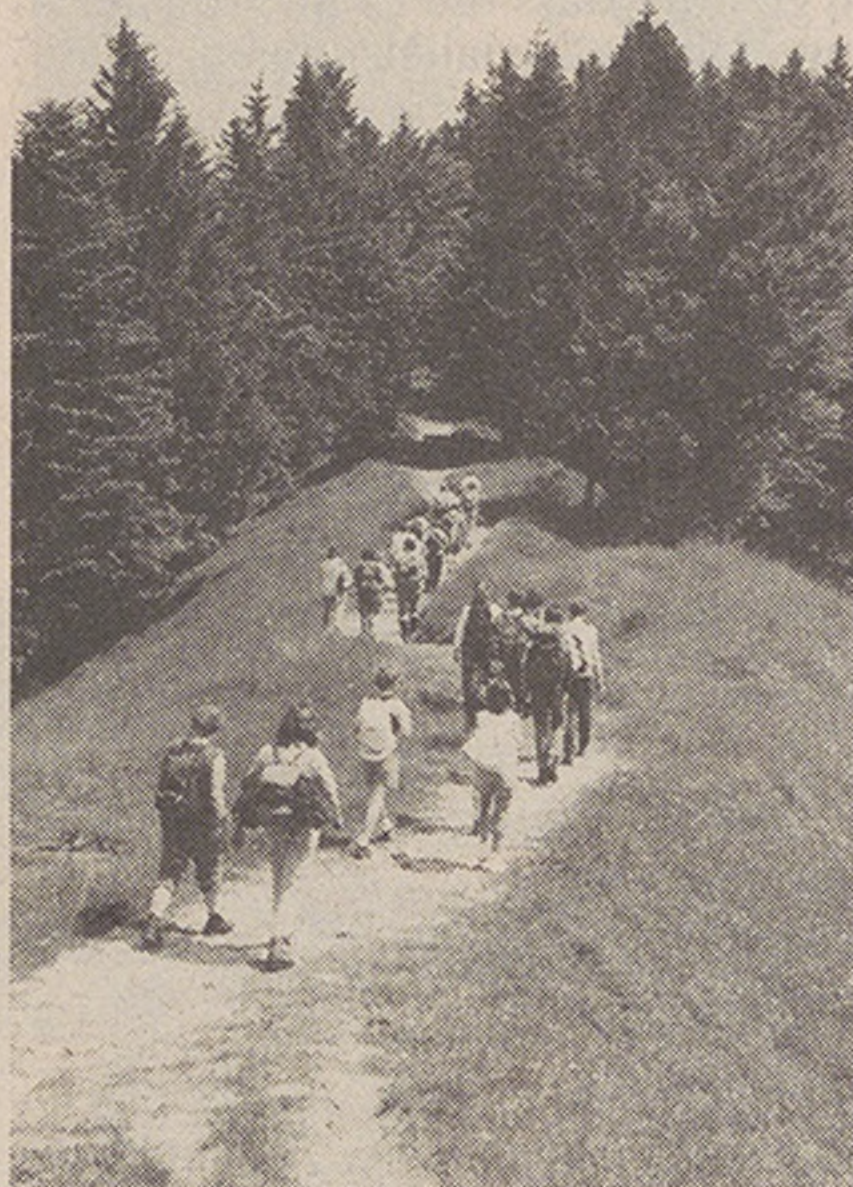
Nach mehreren, weiteren persönlichen Vorstössen, schloss die Ratspräsidentin die Sitzung bereits um 19.30 Uhr, da zu wenig behandlungsfähige Vorstösse vorlagen.

Milde Herbstzeit – Wanderzeit

Die fröhlichen Wanderfalken

Empfindlich schnell löst manchmal der Herbst den Sommer ab. Geniessen Sie noch ein paarmal die Sonnenseiten des Lebens an einer Wanderung durch die grandiose Alpenwelt mit den fröhlichen Wanderfalken.

Es ist für sie ein leichtes, mehr Schwung in Ihr persönliches Leben zu bringen. Sorgen Sie dafür, dass Sie etwas mehr aus Ihren vier Wänden herauskommen. Szenenwechsel, neue Gesichter und neue Eindrücke wirken unheimlich stimulierend auf Sie und spornen Sie zu frischen Taten an.



Gewandert wird ganz ohne Hektik und der Wanderleiter ist darauf bedacht, jede Wanderung zu einem Erlebnis zu verwandeln und die Teilnehmer in eine fröhliche «Wanderunde» zu führen. Super ist auch die Flexibilität dieser Wanderfalken. Haben Sie zum Beispiel vor, im Gebiet der schmucken Dörfer und den über die saftiggrünen Hügel hingestreuten Häuser eine Wanderung zu unternehmen und es aber dann im Appenzellerland noch trübe und nass ist, sind Sie beweglich genug in den Westen zu fahren und im Jura, mit seinen weiten Weiden und Wäldern, eine Wanderung zu beginnen, falls es von dort her «auf-tut». Statt «Strichmusik» in einem hübschen Städtchen mit schön bemalten Bürgerhäusern, gäbe es dann nach der Wanderung frische Fische aus dem Doubs, soeben geangelt!

Zum Wandern trifft man sich ganz unkompliziert, jeden 2., 3. und 4. Samstag vom Monat um 7.15 Uhr an der Jungholzstrasse 15 beim Parkhaus hinter dem Bahnhof Oerlikon. Geboten werden geführte Wanderungen auf sorgfältig ausgesuchten Wegen. Bei gutem Wetter werden besonders im Herbst noch recht anspruchsvolle Wanderungen unternommen.

Interessierte Singles, Damen und Herren bis 49 erhalten das Programm bei folgender Adresse: Die fröhlichen Wanderfalken, Talackerstrasse 59, 8152 Glattbrugg (Wenn möglich Rückporto beilegen).

Freizeit als Fotothema

Zum Thema «Freizeit in der Schweiz» läuft bis zum Jahresende die Ausschreibung des 7. Grossen Fotopreises der Schweiz.

Die zunehmende Bedeutung der Freizeit bei kürzer gewordenen Arbeitszeiten hat die Schweizerische Bankgesellschaft als Stifterin des Wettbewerbes zu dieser Themenwahl bewegt. Vom Wettbewerbsergebnis erhoffen sich die Veranstalter interessante Aspekte zur politisch, wirtschaftlich und sozial aktuellen Thematik der Freizeitgestaltung in der Schweiz.

Um die Preise von 55000.— Franken und einen auf 15000.— Franken erhöhten Hauptpreis kann sich jedermann bewerben. Verlangt werden drei bis sechs Fotos darüber, wie in der Schweiz die Freizeit verbracht oder gestaltet wird. Im Gegensatz zu den früheren Wettbewerben sind diesmal ausschliesslich Papierbilder zugelassen.

Teilnehmerformulare mit den detaillierten Bedingungen sind bei allen Niederlassungen der Schweizerischen Bankgesellschaft sowie bei der Geschäftsstelle «Grosser Fotopreis der Schweiz», Postfach 76, 8702 Zollikon, erhältlich.

Unwesen auf der Werdinsel

Anwohner, Spaziergänger und Erholungssuchende rund um die Werdinsel sind bestürzt über die Vorgänge auf diesem vielbegangenen Naherholungsgebiet. Nächtliche Motocrossrennen, zunehmender Vandalismus, anstössiges Treiben «gewisser» Nacktbadender usw. veranlasste besorgte Mitbürger, eine Petition an Stadtrat Hans Frick, Vorsteher des Polizeiamtes, einzureichen:

Sehr geehrter Herr Stadtrat,
«Nachdem bereits im letzten Jahr Klagen laut geworden sind in bezug auf das Treiben auf der Werdinsel (durch gewisse Nacktbadende, nächtliche Motocrossrennen durch junge Töfffahrer, Vandalismus durch junge Drögel) ersuchen Sie die Unterzeichner der Petition höflich, vermehrt Kontrollen und Patrouillengänge durch Ihre uniformierte Polizei durchzuführen und falls nötig auch einzuschreiten.

Es darf nicht angehen, dass durch sich in letzter Zeit häufende desolatte Zustände, wie Herumliegen von — Flaschen — Scherben — Büchsen — Alu-Folien — abgerissenen und demolierten Bauinstallationen (Bretter und Armierungseisen) durch «high»-e Drögel — Papierfetzen — aufgerissenen Zigaretten der Marke «Camel» für Drögel — Früchte-, Fleisch- und Gemüseresten —, sowie durch das bedrohlich aggressive Verhalten junger Töfffahrer und Drögel bei Zurechtweisung auf dieser (im wörtlichen und bildlichen Sinne) einzigartigen Naturinsel inmitten der Stadt Zürich ein rechtsfreier Raum geschaffen wird (analog der Platzspitzanlage).

Des weitern möchten Sie die Unterzeichner dieser Petition mit Nachdruck daran erinnern, dass eine grosse Verbotstafel (zwischen dem alten Spinnereigebäude und dem kleinen Fussballplatz) jegliches Befahren oder Abstellen von Fahrzeugen (jeder Art) bei Busse von Fr. 100.— strikte verbietet. Trotzdem ist die Werdinsel ständig von Fahrzeugen belegt.

Dem Unterzeichneten dieses Briefes sind in letzter Zeit wiederholt Gegenstände am Badeplatz gestohlen worden

Wiederherstellung des Zürcher Predigerchors

Glaubenskrieg der Denkmalpfleger

Nach vergeblichen Versuchen angesehener Kunsthistoriker in früheren Jahrzehnten, ist vor zwei Jahren eine neuerliche breite Bewegung zur Wiederherstellung des heute als Büchermagazin dienenden gotischen Predigerchors in Zürich entstanden. Die bevorstehende bauliche Erweiterung der Zentralbibliothek gab Gelegenheit, Ersatzraum zu schaffen, was inzwischen auch beschlossen wurde. Vehement haben sich daher die Befürworter der Freilegung des Chors im Herbst 1986 für die Abstimmungs-vorlage der Zentralbibliothek eingesetzt, welche hoch angenommen wurde. Regierungsrat und Zürcher Stadtrat versprachen damals, sich in der Folge für die Freilegung des Chors einzusetzen.

Nun hat der Zürcher Stadtrat unter Berufung auf eine neue Glaubensrichtung eines Teils der Denkmalpfleger eine Kehrtwendung vollzogen. Die neue Tendenz geht dahin, nicht alte schöne Baudenkmäler freizulegen, sondern den geschichtlich gewachsenen, neuesten Bauzustand zu konservieren, und sei er noch so unansehnlich. Für diese Richtung sind die 1917 in den Predigerchor eingezogenen Betondecken wichtiger als die Freilegung und Restaurierung des herrlichen gotischen Chors. Für den Bürger ist die neue theoretische Maxime kaum nachvollziehbar. Er möchte alte schöne Bauten sehen und erleben können. Stattdessen wird nun Denkmalpflege im Elfenbeinturm betrieben.

Glücklicherweise ist die neue Ideologie stark umstritten. Bekannte Denkmalpfleger der Schweiz, unter ihnen der Präsident der Eidgenössischen Denkmalpflegekommission, wandern sich darüber, was zurzeit in Zürich passiert, und einmal als Seldwylerei in die Zürcher Stadtgeschichte eingehen könnte. In der neuesten Nummer des historischen Magazins

(Lebensmittel, Zigaretten, Werkzeug) ; dies war in den letzten vier Jahren nie der Fall.

Der Unterzeichner dieses Briefes musste in letzter Zeit wiederholt mit ansehen, wie gewisse Nacktbadende in aller Offenheit neben seinem Badeplatz (bei der blauen Brücke) ungeniert onanierten. Dabei gilt es zu bedenken, dass der Initiator dieser Petition, Peter Brack, Betriebsleiter eines Schlosserei-Unternehmens, Pächter ist eines Fischerhäuschens auf der Werdinsel. Dessen Kinder Mario, sechsjährig, und Sarina, zehnjährig, sind anscheinend in letzter Zeit durch gewisse Nacktbadende in unzüchtiger Weise belästigt worden. Muss zuerst ein Kind erwirgt in den Gebüschen der Werdinsel liegen, oder muss der Bürger zur Selbsthilfe (Waffe) greifen, bevor Sie endlich einschreiten?

Der Unterzeichnete dieses Briefes konnte vor einiger Zeit mit ansehen, wie junge Töfffahrer (vermutlich Drögel) Benzinbomben (Molotow-Cocktails) auf der Werdinsel warfen, was durch eine beiliegende schriftliche Zeugenaussage belegt wird.

Der Unterzeichnete dieses Briefes war vor einigen Tagen Zeuge eines unliebsamen Zwischenfalles. Ein junger Tamile versuchte offenbar, ein Baufahrzeug auf der Werdinsel neben seinem Badeplatz auszurauben. Der Chauffeur wies diesen zurecht und wurde vom Tamilen tätlich angegriffen. Der Chauffeur warf diesen mit einer kräftigen Ohrfeige zu Boden, worauf der Tamile erneut angriff. Mit einer Ohrfeige flog dieser wiederum zu Boden. Beim dritten Angriff des Tamilen ergriff der Unterzeichnete dieses Briefes ein Beil und trieb den Tamilen mit dem Ruf «Go away or I kill you!» (Hau ab oder ich schlage Dich tot!) endlich in die Flucht. Dieser Vorfall wird mit beiliegender schriftlichen Zeugenaussage belegt.

Gerne hoffen wir, sehr geehrter Herr Stadtrat, dass Sie angesichts dieser Zustände vermehrte durchgreifende und wirkungsvolle Kontrollen durch Ihre uniformierte Polizei (zu Fuss und nicht durch blosses Streifenfahren!) durchführen werden. Für Ihr Verständnis danken wir Ihnen bereits zum voraus bestens und grüssen Sie freundlich.»

Walker Paul, lic. iur.

Frühfranzösisch

Sinnvoll und staatspolitisch wichtig

Das Frühfranzösisch ist deshalb sinnvoll, weil es jenen Schülern, die mehr sprachorientiert sind, einen erwünschten Ausgleich zu den mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern gibt.

Die Erfahrung lehrt, dass man in jungen Jahren viel unbelastender an das Erlernen einer neuen Sprache geht als in späteren Jahren. Wenn ich das sage, dann spreche ich aus eigener Erfahrung. Zu meiner Primarschulzeit gegen Ende des 2. Weltkrieges dauerte der Schulunterricht in unseren Bündner Berggemeinden sechs Monate, von Mitte Oktober bis Mitte April. Unterrichtssprache war ausschliesslich Romanisch. Gegen Ende der vierten Klasse setzte der Deutschunterricht ein. Nach acht Jahren Primarschule — eine Sekundarschule gab es nicht, auch nicht im benachbarten Waltenburg —, setzte für die einen die Berufsausbildung ein, andere, wie in meinem Fall, gingen direkt an die Mittelschule. Ich möchte dabei unterstreichen, dass wir damals mit zehn oder elf Jahren noch kaum ein Wort Deutsch sprachen. Als später weitere Sprachen, wie Französisch, Italienisch oder Englisch dazu kamen, machte ich die wahrscheinlich kaum sensationelle Feststellung, dass jede zusätzliche Sprache eigentlich leichter zu erlernen war als die erste Fremdsprache. Wenn man uns Romontschen gelegentlich nachsagt, wir würden Fremdsprachen leichter lernen als andere, so liegt der Grund allein in der Tatsache, dass wir sehr früh zur Erlernung einer ersten Fremdsprache «gezwungen» werden. **Von Stress oder gar Überforderung** war zu meiner Zeit nie die Rede, auch bei meinen Klassenkameraden nicht.

Die Ablehnung der Volksinitiative und die Einführung des Französischunterrichtes ab der 5. Klasse hat aber auch einen **wichtigen staatspolitischen Aspekt.**

Die meisten Westschweizer Kantone und das Tessin haben den Fremdsprachenunterricht in der Primarschule bereits eingeführt. Was für die sprachlichen Minderheiten in der Schweiz schon fast eine Selbstverständlichkeit ist, kann doch im Ernst keine unzumutbare Forderung für die Kinder der deutschen Schweiz sein.

Wir haben uns in Zürich bei der Umstellung auf den Spätsommerschulbeginn schon schwer getan und nach möglichen Argumenten dagegen gesucht. Solidarität muss aber vor allem von den Starken vorgelebt werden. Die Öffnung des EG-Binnenmarktes im nächsten Jahrzehnt wird uns noch ganz andere Herausforderungen abverlangen. **Denken wir an unsere Kinder, und geben wir ihnen eine Chance**, sich besser im mehrsprachigen Staat Schweiz und darüber hinaus zurechtzufinden.

Kantonsrat Anton Killias, Zürich-Höngg

Landdienst auch in den Herbstferien

zum Beispiel zur Weinlese im Welschland

Wer den Wunsch verspürt, eine neue Landesgegend und neue Menschen kennenzulernen, liegt beim Landdienst richtig. Aufpacken auf dem Bauernhof wird mit freier Unterkunft, Verpflegung und Taschengeld verdankt. Inbegriffen sind Gutscheine zum Gratisbezug der Bahnbillette. Wer in der Zeit vom 29. September bis 17. Oktober freist, hat die Möglichkeit, während fünf bis zehn Tagen im Welschland bei der Weinlese teilzunehmen.

Nähere Informationen: Kantonales Landwirtschaftsamt, Freiwilliger Landdienst, Bahnhofplatz 1, 8090 Zürich, Telefon 01/211 88 07.

Auch wirtschaftlich ernst zu nehmen:

Die «Olympia»-Republik Korea

(kfs) Südkorea bietet nicht nur sportliche Höhepunkte und landschaftliche Schönheiten, sondern gewinnt auch zunehmend an Bedeutung in der Weltwirtschaft. Bedeutende Schweizer Unternehmen haben ihre Zelte in diesem aufstrebenden Wirtschaftsland bereits aufgeschlagen.



Interview mit Dr. oec. Hans-Peter Erismann, Schweizer Botschafter in Seoul

Red.: «Welches wirtschaftliche Gewicht haben die Schweizer Firmen in der Republik Korea?»

HPE.: «Ein nicht unbedeutendes, steht doch die kleine Schweiz in der neuesten Statistik über ausländische Investitionen bereits an vierter Stelle. Acht Schweizer Firmen besitzen bereits eigene Produktionsstätten in Korea, die insgesamt 2600 Personen beschäftigen. Davon arbeiten alleine im Swiss Grand Hotel 640 Leute. Zweitgrösster Arbeitgeber ist die Cosa Liebermann mit rund 480 Angestellten. Einige der besten Hotels hier in Korea werden ausserdem mit Erfolg von Schweizern geführt. Diese Betriebe beschäftigen auch viele Schweizer als Köche und Patissiers.»

Ausländische Investitionen in der Republik Korea für die Zeit vom 1. Januar 1962 bis 30. Juni 1988 nach Nationen in Millionen US\$

Land	Anzahl Investitionen	Investitionsumfang
Japan	1684	2789,5
USA	576	1483,5
Hong Kong	51	184,3
Schweiz	31	154,5
United Kingdom	33	121,9
Holland	24	115,4
Bundesrepublik Deutschland	65	112,7
Frankreich	23	70,2
Intern. Finance Corp. (Weltbank)	21	57,0
Panama	20	34,0
Übrige zusammen	123	209,4
Total 1. 1962 bis 6. 1988	2651	5332,4

(Quelle: Finanzministerium in Seoul, Republik Korea, 29. 7. 1988)

Red.: «Welche Anforderungen muss eine interessierte Schweizer Firma erfüllen, damit sie in der Republik Korea geschäftlich Fuss fassen kann?»

HPE.: «Hier alle staatlichen Vorschriften aufzuzählen, würde den Rahmen dieses Interviews sprengen. Wichtig ist aber sicher zuerst das Erstellen einer genauen Marktanalyse durch lokale Beratungsfirmen. Denn immer wieder hat es sich gezeigt, dass Schweizer Firmen — zum Glück

nur wenige — in der Vergangenheit falsch investiert haben. Unsere Botschaft in Seoul hilft gerne bei der Auswahl der richtigen Beratungsfirma, bei der Suche nach einem geeigneten Vertriebspartner für Produkte, beim Abschluss eines Joint Ventures oder bei der Vergabe einer Lizenz. Wir übernehmen auch die laufende Berichterstattung an die interessierten Stellen in der Schweiz, wahren durch Interventionen bei den Behörden die schweizerischen Interessen und bereiten Verhandlungen vor. Des weiteren arbeitet unsere Botschaft bei der Organisation von Ausstellungen (zum Beispiel Swiss Expo) und Symposien (zum Beispiel Swisstech) mit. Bei Verständigungsschwierigkeiten stellen wir Kontakte für schweizerische Geschäftsleute oder zu Korea-erfahrenen Schweizer Unternehmern her. Solche Kontakte eignen sich auch, um in Südkorea

geschäftsbeziehungen anzubahnen. Denn es ist in diesem Land wichtig, einen geeigneten und leistungsfähigen Agenten oder Partner zu haben. Nicht selten werden wir auch gebeten, bei Rechtsstreitigkeiten zu intervenieren. Die Hilfeleistungen unserer Botschaft können aber in jedem Fall nur flankierend und absolut neutral sein. Wir wollen und können weder in die Domäne der Eigeninitiative noch in die der Risikoübernahme eingreifen, denn alle Schweizer Firmen haben Anspruch auf die gleiche Unterstützung. Daraus ergibt sich für uns das Gebot der Nichteinmischung.»



reife Geschäftsbeziehungen anzubahnen. Denn es ist in diesem Land wichtig, einen geeigneten und leistungsfähigen Agenten oder Partner zu haben. Nicht selten werden wir auch gebeten, bei Rechtsstreitigkeiten zu intervenieren. Die Hilfeleistungen unserer Botschaft können aber in jedem Fall nur flankierend und absolut neutral sein. Wir wollen und können weder in die Domäne der Eigeninitiative noch in die der Risikoübernahme eingreifen, denn alle Schweizer Firmen haben Anspruch auf die gleiche Unterstützung. Daraus ergibt sich für uns das Gebot der Nichteinmischung.»

Red.: «Wie sehen Sie, Herr Botschafter, die nähere wirtschaftliche Zukunft für Schweizer Unternehmen, die in Südkorea investieren wollen?»

HPE.: «Südkorea ist zur Zeit dasjenige Land mit dem weltweit grössten Wirtschaftswachstum. Das ist ein erstaunliches Resultat, wirft aber auch gleich die Frage nach der zeitlichen Dauer dieses Erfolges auf. Verschie-

den Faktoren deuten bereits heute darauf hin, dass sich dieses enorme Wachstum abschwächen wird. Vor allem die USA will, dass Südkorea endlich seine Währung, den WON, aufwertet. Anfangs August 1988 lag zum Beispiel der WON gegenüber dem Schweizer Franken um 20 Prozent höher als im Jahresmittel von 1987. Darüber hinaus zeigen sich durch eine grosse Geldliquidität Anzeichen von inflationistischen Tendenzen. Die sich dadurch verteuerten Produkte haben auf den Exportmärkten vermehrt mit Konkurrenz zu kämpfen. So ist beispielsweise der Textilsektor in Südkorea seit 1987 rückläufig, weil er vermehrt auf billigere Produkte aus Malaysia, Thailand, Indonesien und aus der Volksrepublik China stösst. Im Landesinneren haben politische Reformen dazu geführt, dass die Löhne drastisch angehoben, Sozialleistungen einge-

Schweizer Unternehmen in Südkorea nehmen Stellung zur Frage:

«Welche Erfahrungen hat Ihre Firma in der Republik Korea gemacht und wie schätzen Sie die wirtschaftliche Zukunft für Ihr Unternehmen in diesem Land ein?»

SWISS AMIET CO. LTD., Seoul

Adolf K. Leemann, Inhaber

«1978 startete ich als Importeur von Amiet-Schlössern für Aktenkoffer und Handgepäck auf eigenes Risiko. Anfänglich etwas problematisch war für mich die fremde Mentalität. Doch mit der Einstellung, dass wir Europäer uns den dortigen Verhältnissen anpassen müssen und nicht umgekehrt, fand ich bald einen einheimischen Freundeskreis. Dabei lernte ich die Koreaner als die saubersten und arbeitsfreudigsten Asiaten kennen. Im Laufe der Jahre diversifizierte die Firma in verschiedene andere Gebiete. So halfen wir zum Beispiel als technische Berater beim Bau der U-Bahn in Seoul mit. Da Südkorea sich vom Schwellenland zum Entwicklungsland mausert, liegt für uns die Zukunft vor allem auf dem Gebiet der



Schlossfabrikation

Qualitätskontrolle sowie im Technologie-Export in den restlichen südostasiatischen Raum.»

ELCO International AG, Zürich

Vizedirektor Kaspar Hämmerli, Exportleiter

«Die enorme wirtschaftliche Entwicklung und das besondere Klima — Südkorea kennt eine ausgeprägte Winterzeit — veranlassten uns anfangs der 80er Jahre, einen Zusammenarbeitsvertrag mit einer örtlichen Vertretung einzugehen. Ermöglicht durch die erfolgreiche Aufbauarbeit, eröffneten wir vor zwei Jahren eine eigene Produktionsstätte in Kyungki-Do. In all den Jahren lernten wir die Koreaner als Partner mit einem unheimlichen Fleiss, einer beeindruckenden Einsatzbereitschaft und einem hohen Ausbildungsstand kennen. Die Zukunft sehen wir in der Erschliessung des koreanischen Binnenmarktes auf dem Gebiet der Wärmetechnik und im Ausbau des technologischen Standes, vor allem im Hinblick auf die Reduktion von Schadstoffen, wo ein grosser Nachholbedarf besteht. Südkorea dient uns aber auch als Brückenkopf



Versandabteilung

für den südostasiatischen Wirtschaftsraum. Darüber hinaus kann die Rückführung neuer Technologien, zum Beispiel in der elektronischen Steuer- und Regeltechnik, für uns in Zukunft von grosser Bedeutung sein.»

NESTLE SA, Vevey

Generaldirektor Rudolf Tschan, General Manager Far East

«Wir sind schon seit längerer Zeit mit Produkten im Bereich der Babynahrung und der Schokolade-Getränke auf dem südkoreanischen Markt tätig. 1979 gründeten wir zusammen mit einem lokalen Partner ein Joint Venture. Nach Fertigstellung der Produktionsanlagen in Chungbuk, 60 km südlich von Seoul, nahmen wir dann 1981 die industrielle und kommerzielle Tätigkeit auf. Zur Zeit sind

wir zusammen mit unserem Partner daran, diese Anlagen kräftig zu erweitern, da wir bald sofortlöslichen Kaffee vor Ort herstellen und diesen auf den südkoreanischen Markt bringen wollen. Aus unserer Sicht besteht in der Republik Südkorea ein bedeutendes Absatzpotential für unsere Produkte. Wir sind überzeugt, dass für uns langfristig gute Aussichten für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit bestehen.»

PHARMATON SA, Lugano

Direktor Dr. h. c. Karl-Heinz Rückert

«Unsere Erfahrungen in der Republik Korea sind ausserordentlich positiv. Wir haben die Koreaner als äusserst zuverlässige Geschäftspartner kennengelernt, die getroffene Abmachungen strikte einhalten. Dies erleichtert die Zusammenarbeit erheblich. Seit Bestehen unserer Firma in Südkorea wird das Konzentrat des Ginseng-Extraktes G115 für den weltweiten Bedarf in Kyonggi-Do hergestellt,

bevor es in der Schweiz standardisiert wird. Die dortige Produktion steht zwar unter Schweizer Kontrolle, jedoch erwiesen sich die Koreaner stets als vertrauenswürdige Partner und ermöglichten uns auch, mit unseren Präparaten im koreanischen Markt fest Fuss zu fassen. Wir schätzen daher die Zukunft optimistisch ein.»

Ginsengplantage



Wussten Sie, dass ...

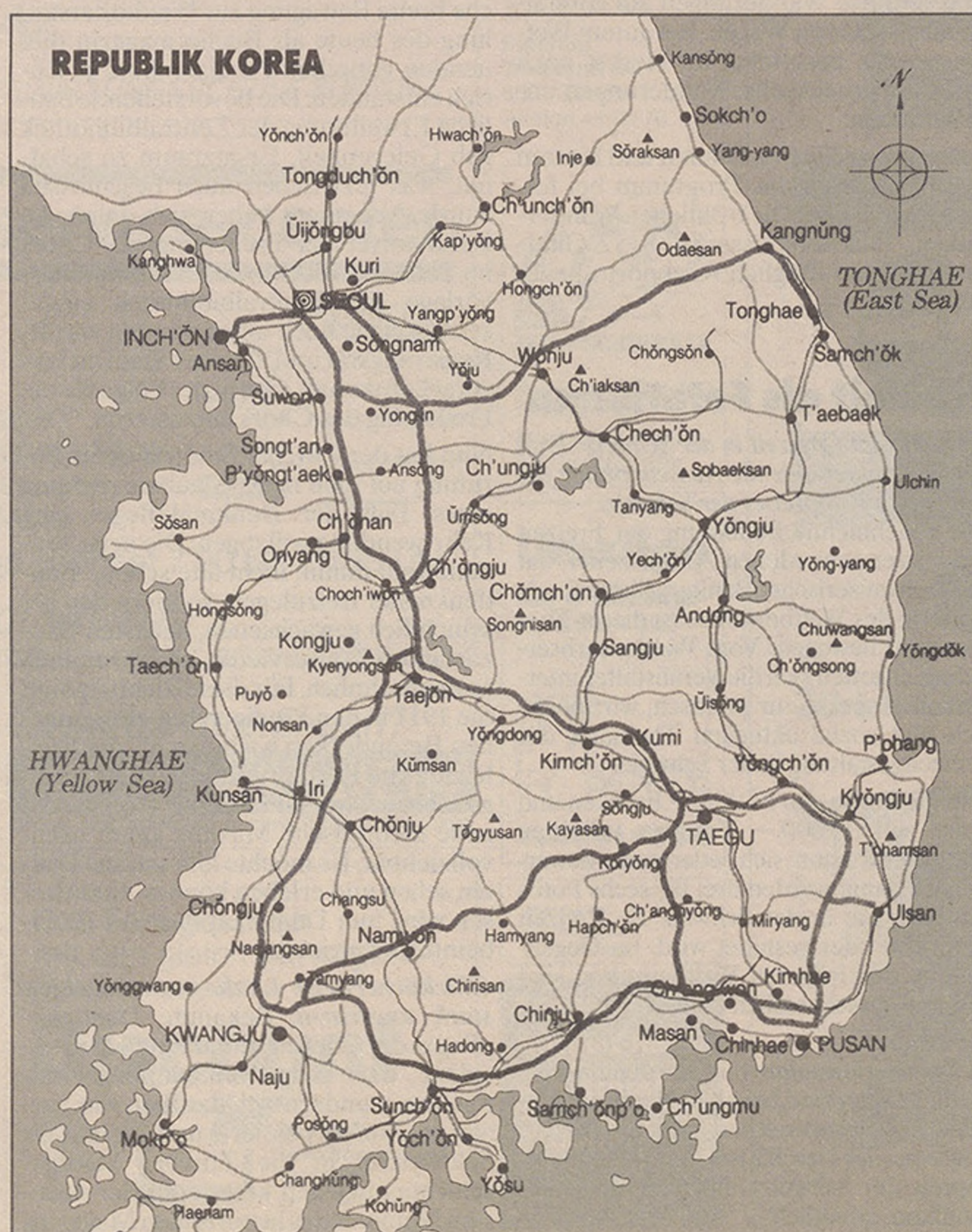
- ... Schweizer Bürger sich ohne Visum drei Monate in der Republik Korea aufhalten können, wenn sie keiner bezahlten Arbeit nachgehen?
- ... im Land der Morgenstille rund 41 Millionen Menschen leben, wovon allein ein Viertel (rund 11 Millionen) in der Hauptstadt Seoul?
- ... Frühling und Herbst die klimatisch idealsten Jahreszeiten sind, um die koreanische Halbinsel zu bereisen?
- ... Seoul nur 120 Minuten von Tokio und drei Flugstunden von Hongkong entfernt liegt?
- ... Korean Air und Swissair Direktflüge von Zürich nach Seoul anbieten?
- ... KOTRA, das Korea Trade Center, an der Leonhardshalde 21, in Zürich eine Vertretung unterhält (Telefon 01/252 31 40)?
- ... bei uns über Telefon 01/918 08 82, Gratisfilme über die Republik Korea bezogen werden können?

Staatliches Koreanisches Fremdenverkehrsamt, Postfach 343, 8126 Zumikon

Schweizer Firmen mit Produktionsanlagen in Südkorea

1. ELCO Korea Ltd., Kyungki-Do Joint Venture mit ELCO International, Zürich. Herstellung von Brennern
2. Daihan Swiss Chemical Corp., Seoul. Joint Venture mit CIBA-GEIGY, Basel. Herstellung von Farbstoffen und Pigmenten
3. Han-Su Pharmaceutical Co., Seoul. Joint Venture mit CIBA-GEIGY, Basel. Herstellung von pharmazeutischen Produkten
4. Nestlé Foods Co. Ltd., Chungbuk Joint Venture mit NESTLE SA, Vevey. Herstellung von Babynahrung und ab 1989 von sofortlöslichem Kaffee
5. Pharmaton Korea, Ltd., Kyonggi-Do. Joint Venture mit PHARMATON SA, Lugano. Ginseng-Plantagen und Herstellung von Ginseng-Produkten
6. Roche Korea Co. Ltd., Seoul Joint Venture mit HOFFMANN-LA ROCHE AG, Basel. Herstellung von pharmazeutischen Produkten
7. Sandoz Korea Ltd., Seoul Joint Venture mit SANDOZ AG, Basel. Herstellung von pharmazeutischen Produkten
8. SWISS-AMIET CO. LTD., Seoul 100%-ige Schweizer Investition. Herstellung von Schlössern für Handtaschen und Aktenkoffer

Weitere fünfzehn Schweizer Unternehmen unterhalten Niederlassungen in Südkorea.



Städtische Jugendsiedlung Heizenholz



Paul und Esther Sonderegger (links im Bild) nahmen Abschied vom Heizenholz. Markus Eisenring — mit Gattin und Töchterchen Seline — hat die Nachfolge Anfang September angetreten.

Abschieds- und Willkommgruss

Im Jahre 1972 übernahm Paul Sonderegger die Leitung der Jugendsiedlung Heizenholz. Mit reicher Erfahrung auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendzucht trat er an die Aufgabe heran, 109 jungen Menschen eine echte Heimat zu bieten. Bei der Erfüllung dieser Tätigkeit wurde er durch seine Gattin Esther Sonderegger-Zellweger tatkräftig unterstützt. Als ausgebildete Kindergärtnerin verfügte auch sie über die nötigen Qualifikationen.

Über den beruflichen Werdegang Paul Sondereggers ist — im Auszug! — folgendes zu berichten: Er war zuerst Lehrer, später Schulberater der Stadt Rorschach. Daran schloss sich eine arbeitsintensive Zeit als Heimleiter der «Stiftung Schloss Regensberg» für 60 lernbehinderte Mädchen und Buben. Diese Aufgabe erfüllte das Ehepaar Sonderegger gemeinsam. Von 1969 bis 1972 wirkte Paul Sonderegger als Mitarbeiter und Abteilungsleiter in der Abteilung «Heimerziehung» an der Schule für Soziale Arbeit in Zürich. Wir sehen: er verfügte auch über den nötigen theoretischen und psychologischen Unterbau für seine erzieherische Tätigkeit. Es ist aus Platzgründen nicht möglich, al-

le die Nebenämter aufzuzählen, welche Paul Sonderegger in den zurückliegenden Jahren ausgeübt hat. So war er in Regensberg auch Mitglied der Schulpflege und Friedensrichter! 1956 bis 1968 wirkte er als Übungs- und Methodiklehr-

Wohlverdient ein Blumenstrauß und eine Erinnerung aus der Hand von Stadträtin Emilie Lieberherr.



rer am Heilpädagogischen Seminar Zürich. Von 1962 bis 1977 wurde ihm das Präsidium über den VSA (Verein für das Schweizerische Heimwesen) übertragen. Nach seinem Rücktritt wurde er zum Ehrenpräsidenten dieses bedeutenden Dachverbandes erkoren. Zudem war er Präsident der Arbeitsgruppe «Heim- und Anstaltswesen» der Schweizerischen Landeskonferenz für Soziale Arbeit und Vorstandsmitglied der Internationalen Vereinigung FICE. Alle diese Aufgaben hat er mit der ihm eigenen Konzilianz, Bescheidenheit und Friedfertigkeit erfüllt.

Er war seinen Schützlingen ein echter Vater und Jünger Heinrich Pestalozzis, der gesagt hat: «Nicht Erleuchtung, sondern Liebe bildet!»

Nun tritt das Ehepaar Sonderegger in den Ruhestand. Es hat Höngg bereits verlassen und ist nach Wädenswil umge-

zogen. Unsere besten Wünsche begleiten die beiden Ehegatten, die stets die Verbindung mit der Höngger Bevölkerung suchten, an den neuen Wohnort.

Frau Dr. Emilie Lieberherr, Vorsteherin des Sozialamtes der Stadt Zürich, liess es sich nicht nehmen, den Abschied von Paul und Esther Sonderegger mit einer kleinen Feier zu akzentuieren. Sie lud deswegen vergangenen Freitag eine grössere Anzahl von Persönlichkeiten ein, um an der Wirkungsstätte der beiden noch einmal in Erinnerung zu rufen, was sie für unsere Jugend geleistet haben. In ihrer Ansprache betonte sie, dass hier die richtigen Persönlichkeiten am richtigen Platz standen. Das Heizenholz wurde nach seiner Eröffnung bis heute hundert von Kindern zu einem echten Heim. Frau Lieberherr schloss mit den Worten: «Das Ehepaar Sonderegger hat dem Heimwesen der Stadt Zürich wesentliche und bleibende Impulse verliehen».



Mit sensiblen Spiel umrahmte das «Oboen-Trio Bern» (Miriam Moser sowie die Herren Quittenbaum und Sommer) die Feier mit Weisen von Johann Wentz und Mozart.

Mit dankerfüllten Worten würdigte Ulrich Stiefel, Präsident des Quartiervereins, das Wirken des Ehepaares für das Quartier Höngg. Im Heizenholz wurden zum Beispiel Herbstfeste und öffentliche Konzerte für die Quartiereinwohner durchgeführt.

Hierauf wurde der neue Heimleiter, Markus Eisenring, vorgestellt. Er hat sein Amt bereits angetreten und bedankte sich herzlich für den freundlichen Empfang, dem man ihm und seiner Gattin in Höngg zuteil werden liess. Auch er verfügt bereits über grundlegende Erfahrungen auf dem Gebiet der Heimerziehung. Karl Stokar

«Bildungshunger geistigbehinderter Menschen bestätigt sich»

Jahresbericht 1987 des «bildungsclub» Kanton Zürich

Bestehende Erwachsenenbildungsinstitutionen berücksichtigen mit ihren Angeboten in der Regel eine Personengruppe noch nicht; jene der geistigbehinderten Menschen.

Das Bedürfnis nach Weiterbildung im Erwachsenenalter ist jedoch in dieser Gruppe ebenso gross wie bei nichtbehinderten Menschen.

Im Rahmen des «bildungsclub» führt die Pro Infirmis Kanton Zürich seit 1983 Weiterbildungskurse für Menschen mit geistiger Behinderung durch.

Die Tages- und Abendkurse finden ausserhalb vom Wohnort und Arbeitsplatz statt. Das Lernen in Kleingruppen verhilft den Teilnehmern und Teilnehmerinnen zu grösserer Selbständigkeit und ermöglicht das Auffrischen und Ausbauen bereits vorhandener Kenntnisse.

Die Themenschwerpunkte orientierten sich an den Interessen der Kursteilnehmer und Kursteilnehmerinnen. Sie umfassten Bereiche wie Malen, Kochen, Fremdsprachen, Umgang mit Geld und Computer.

Unterstützt wurde die wachsende Teilnahme geistigbehinderter Menschen am gesellschaftlichen Leben, auch durch die Auswahl der Kurslokalitäten in erwachsenenadäquater Umgebung. Dies sind beispielsweise Räume in den Berufsschulen, die Begegnung mit anderen nichtbehinderten Erwachsenen zulassen und fördern. Im Laufe dieses Herbstes werden im ganzen Kanton Zürich wieder neue Kurse beginnen.

Auskunft und ausführliche Programme bei: Pro Infirmis Beratungsstelle für den Kreis 10; Frau Weibel, Hohlstrasse 52, 8004 Zürich, Telefon 241 44 11.

Jugendkilager

1. bis 8. Januar 1989, Lenk im Simmental Alle Kinder der Jahrgänge 1974/75, welche noch nie an einem Jugendkilager teilgenommen haben, sind eingeladen, sich für das nächste JUSKILA anzumelden. Sämtliche Teilnehmer werden am 29. Oktober in Speicher an einer öffentlichen Verlosung bestimmt.

Anmeldeformulare sind erhältlich beim Schweizerischen Ski-Verband, JUSKILA, Worbstrasse 52, 3074 Muri/Bern. Anmeldeschluss ist am 14. Oktober 1988.

Frühfranzösisch — Folgen für die Schule

Am Wochenende vom 24./25. September wird über die Vorverlegung des Französischunterrichts an die Mittelstufe abgestimmt. Die Diskussion ist zu einem Glaubenskrieg geworden. Einige Gedanken mögen aber doch zu einer Versachlichung beitragen.

Schon seit längerer Zeit finden Versuche in Pionierklassen statt. Tagespresse und Fernsehen zeigen die Arbeit an solchen Klassen. Der Unterricht macht einen aufgestellten Eindruck — wie schön kann Schule sein. Verschwiegen wird dabei, dass nicht alle Versuchslehrer so glücklich über dieses neue Fach waren und aus dem Versuch ausstiegen. Verschwiegen wird auch, dass es bereits im Versuchsstadium Lehrer gibt, welche zu diesem spielerischen Fach schriftliche (!) Hausaufgaben geben und dass Fälle bekannt sind, wo Mittelstufenschüler Nachhilfeunterricht in diesem so spielerischen Fach erhielten. Es dürften kaum die sogenannten «guten» Schüler sein, die diese Mehrbelastung tragen müssen. Welche Chancen hat aber ein Oberstufenschüler in der Bewährungszeit, wenn er in der Mittelstufe in Rückstand geraten ist? Es wird von Französisch-Befürwortern immer wieder betont, dass dieses Fach keinen Einfluss auf die Promotion haben darf. Die angeführten Beispiele zeigen aber deutlich, dass dem bereits jetzt nicht so ist. Kommt dazu, dass die Langzeitgymnasien planen, in ihrer Probezeit Französisch doppelt statt wie bisher einfach zu zählen, sobald es ab der 5. Klasse unterrichtet wird.

Ein wichtiges Argument der Französischbefürworter ist der «Röschigraben». Französisch auf der Mittelstufe ist aber ein wenig taugliches Mittel, diesen Graben aufzufüllen, wenn man bedenkt, dass mit der Einführung des Frühfranzösisch an der Oberstufe Franzstunden gestrichen werden und die Gesamtstundenzahl in diesem Fach letztlich kleiner

wird. Dass in anderen Kantonen früher mit Französisch begonnen wird, liegt grösstenteils daran, dass dort die Aufteilung in verschiedene Schultypen früher erfolgt als bei uns, oder dass diese Kantone zweisprachig sind.

Das oft gehörte Argument, diese Initiative zementiere die heutigen Lerninhalte, scheint uns nicht wesentlich. Bereits heute haben die Lehrer grosse Möglichkeiten in der Stoffauswahl, denken wir nur an die Realfächer. Auch heute schon kann ein engagierter Lehrer zum Beispiel Umweltschutz lehren. Wenn schon erfolgt die Zementierung mittels Lehrplan, der die Lerninhalte festlegt.

Die heutige Schulsituation stellt sich für Schüler und Lehrer so dar, dass von allen Seiten Ansprüche gestellt werden: Umwelterziehung, Sexual- und Aidsaufklärung, 3.-Welt-Information und anderes mehr. Das führt — neben der bisherigen Stofffülle — zu Überlastung und zu Stress im Schulzimmer. Bereits heute vermag jeder dritte 6.-Klässler dem Unterricht nicht mehr ohne zusätzliche Hilfe zu folgen. Müssen wir immer mehr Ziele in derselben Zeit erreichen, bleibt notgedrungen wenig Platz für Tätigkeiten, die Herz und Hand ansprechen. Denn auch Französisch ist Kopfarbeit. Apropos Kopfarbeit: Für 21 Millionen Franken sollen Mittelstufenlehrer in einer Schnellbleiche ausgebildet werden, um in 2 Jahren das zu erreichen, was in der Oberstufe in einem Vierteljahr gelernt wird. So gesehen liegen Aufwand und Nutzen in keinem Verhältnis zueinander.

Gestresste, nervöse Kinder sind das letzte, was wir in der heutigen, von Reizen überfluteten Zeit brauchen können. Nötig ist vielmehr etwas Gemächlichkeit, Zeit auch, tiefer zu dringen, bei einem Schulthema etwas verweilen zu können.

Alle, denen das Wohl unserer Kinder am Herzen liegt, werden der Initiative «Mehr Mitbestimmung im Schulwesen» zustimmen.

H. P. Stammler, F. Weber, M. Ruppen

«Il Vento» zu Gast bei Jelmoli

Mit Mercato «Piazza delle Erbe» im 3. Stock Wer kennt sie nicht, die Region Veneto in Oberitalien, die eine so alte Kultur hat und so berühmt ist für ihren Reichtum an Traditionen kulinarischer und kunsthandwerklicher Art!

Noch bis 1. Oktober 1988 präsentiert Jelmoli den Lebensstil und die Gaumenfreuden Venetiens mitten in Zürich. Die grosse Verkaufsschau, verbunden mit gastronomischen Wochen, steht unter dem Patronat des Präsidenten der Region Veneto, Prof. Carlo Bernini. Im Mittelpunkt stehen das Lebensmittelzentrum sowie der riesi-



ge Lebensmittelmarkt «Piazza delle Erbe» im 3. Stock, welcher den schönsten traditionellen Märkten der Städte Venetiens nachempfunden ist: Ein echt südländischer Markt mit Spaghetteria und Espresso. In der «Piazza delle Erbe» sowie im Lebensmittelzentrum findet man eine Riesenauswahl an Spezialitäten wie frische Kräuter, Hülsenfrüchte, Mais und Reis in offenen Marktsäcken, Teigwaren, eine ganze «Oliothek» mit zwanzig Extra-Vergine-Olivenölen und erstklassige Parma-Schinken nebst Käsespezialitäten usw. Ganz gross auch die italienischen Weine direkt vom Produzenten: Pinot Grigio, Cabernet del Piave, Bordolino vom Gardasee, Vinsanto und — exklusiv bei Jelmoli — die fabelhaften Valpolicella-Weine der Winzerfamilie Allegrini oder der Grappa del Veneto.

Unter dem Namen «Bottega del Vino» bietet das Restaurant im 3. Stock, Ambiente und Original-Kreationen dieser traditionsreichen Gaststätte aus Verona, und zwar völlig unverfälscht. Restaurateur Severino Barzan hat während der Aktionszeit der Jelmoli-Küche drei seiner Spitzenköche überlassen.

Die Veneto-Aktion findet nicht nur auf dem kulinarischen Parkett statt. Hier einige weitere Glanzlichter: Auch die italienische Mode mit den passenden Accessoires darf nicht fehlen. Emilio Carducci und Carrera garantieren mit ihren Kollektionen für grossen Erfolg. Hosen, Blazer, Jacken, Jupes, Leder, Hemden, Pullover, Tag- und Nachtwäsche — eine grosse Auswahl aus dem oberitalienischen Mode-Imperium ist zu bestaunen.

Italienische Stilmöbel, moderne Holzmöbel, Schlafzimmer, hochelegante Polstergruppen sowie absolut einmalige Kreationen bei der Bettwäsche aus feinsten Baumwolle, Seide oder Satin bilden weitere Höhepunkte.

Schaufenster Mode — Super-Dekorationen rund um Jelmoli-City



Keramik in der ganzen Welt bekannt wegen der Eleganz, Vielfältigkeit und Originalität ihrer Erzeugnisse und ein Souvenir-Shop mit Fan-Artikeln wie Wimpel, Leichen, Bälle usw. erfreuen ihre Liebhaber. Selbstverständlich wird die Verkaufsaktion ergänzt durch eine ganze Reihe Aktivitäten:

Das Spotlite hat sich auf Moto-Guzzi eingeschrieben und präsentiert noch bis 1. Oktober zwölf Modelle dieser faszinierenden italienischen Motorrad-Marke.

— Signierstunden mit dem Musiker RAF am 24. September, mit Luca Carboni am 1. Oktober.

— Eine grosse Jelmoli-Herbstmodeschau mit starken italienischen Akzenten wird am 20. und 21. September von Raymond Fein im Kunsthaus Zürich präsentiert.

Wettbewerb mit ganz besonders attraktiven Preisen wie ein Fiat Uno im Wert von Fr. 14450.—, ein Motorrad Moto Guzzi V65 Lario im Wert von Fr. 8990.— und viele Reisen ins Veneto.

Auch im Alter wohnen mitten in der Stadt



Die Wohnmöglichkeiten für ältere Einwohner unserer Stadt sind äusserst knapp. Es ist ein dringendes Bedürfnis, neue Alterswohnungen zu bauen. Im HB-Südwest – über den Gleisen – sind 60 Alterswohnungen geplant, für ältere Menschen, die ihren Haushalt noch selber führen können. Dass die Alterswohnungen den Bedürfnissen der älteren Bewohner entsprechen und die Mieten tragbar sind, garantieren die Stiftung Altersheim PERLA und die Stiftung Wohnungsfürsorge für betagte Einwohner der Stadt Zürich.

Besonders für ältere Menschen bringt das Wohnen mitten in der Stadt viele Vorteile: die öffentlichen und kulturellen Institutionen, die Einkaufsmöglichkeiten und natürlich die öffentlichen Verkehrsmittel sind in unmittelbarer Nähe. Die älteren Menschen sollen die Möglichkeit haben, dort alt zu werden, wo sie verwurzelt sind. Darum setzen sich die Stiftung Altersheim PERLA und die Stiftung Wohnungsfürsorge für betagte Einwohner der Stadt Zürich für den Bau von HB-Südwest ein.

HB-Südwest ja

Komitee «Ja zu Wohnungen im HB-Südwest», Postfach, 8034 Zürich.

Präsidentin: **Lieberherr Emilie**, Stadträtin. Vizepräsidenten: **Balsiger Rolf**, Präsident Aufsichtskommission der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule HWV Zürich; **Bucher Fritz**, Präsident Allgemeine Baugenossenschaft Zürich ABZ; **Gresser Georg**, Kreispostdirektor Zürich; **Messerli Alfred**, Präsident Stiftung Altersheim PERLA; **Roost Roland**, Präsident Bau- und Holzarbeitergenossenschaft BAHÖGE; **Siegmann Walter Paul**, Präsident Wohn- und Siedlungsgenossenschaft Zürich WSGZ.

Mehr Freude am Kochen durch eine Piatti-Küche

Heimberatung, auch abends und samstags durch **A. Meier & Co.** Piatti-Regionalvertretung Dorfstrasse 19, 8037 Zürich Telefon 44 31 31

Finanzamt der Stadt Zürich

Gespräch mit dem Bürger

Mitbürgerinnen und Mitbürger, die Fragen und Anliegen haben in den Bereichen Finanzpolitik, Liegenschaftenverwaltung, Wohnbauförderung, Personalwesen und Datenverarbeitung, sind – ohne Anmeldung – freundlich eingeladen zu einem freien Gespräch.

Datum: Donnerstag, 22. Sept. 1988, 17.00 Uhr

Ort: Finanzamt der Stadt Zürich Fraumünsterstrasse 27 Besprechungszimmer 1. Stock

Vorstand des Finanzamtes Stadtrat Willy Küng

Urs Blattner Polstererei-Innendekorationen

Dipl. Polsterer-Innendekorateur empfiehlt sich für sämtliche Polster- und Neubezugsarbeiten. Vorhänge, Vorhangdekorationen, Spannteppiche, Teppichverlegearbeiten, Wandisolationen, Wandbespannungen, Bettwaren, Wohnberatung usw. Alle Arbeiten werden von mir selbst offeriert und auch ausgeführt. Grosse Auswahl. Gratis-Offerten.

Im Sydefädli 6, 8037 Zürich, Tel. 271 83 27 (Fortsetzung der Ackersteinstrasse) vor dem Geschäft

Einladung zum **Herbstfest** im Alterswohnheim Riedhof in Höngg

Samstag, 17. Sept. 1988 10.00 bis 17.00 Uhr

AKTION bis 1. Okt. 1988 **Bon: Fr. 10.-** auf alle Abonnemente

aktuell **SUNSHINE**

Wir bieten:

- UVA Solarium mit integr. Gesichtsbrenner
- Intensiv Schnellbräunung
- Schnellbräunung nur fürs Gesicht
- Finnische Sauna
- Hot-Whirl-Pool

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Sunshine Bräunungs-Studio R.D. Bernegger, Wieslergasse 2 8049 Zürich-Höngg, Tel. 341 01 11

5 x s'Glatt - isch das glatt?

HB-Südwest NEIN

Komitee zur Erhaltung des Bahnhofs, Postfach, 8025 Zürich

Sauna Rütihof-Höngg **Massagen**

341 36 16 Daniel Hanseler dipl. Masseur

- Verkauf von Bastelarbeiten
 - Bündner Gerstensuppe mit «Züri-Schüblig»
 - Grosses Salatbuffet
 - Hausgemachte Kuchen
 - Bratwürste und Savelats vom Holzkohlengrill
 - Tombola
 - Flohmarkt
 - 15.00 Uhr Vorführung der Turn- und Tanzgruppe
 - Konzert des Musikvereins Eintracht Höngg
 - Ausstellung von Kunstwerken hauseigener Künstler
 - Besichtigung der neuen Pflegeabteilung
- Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Stadtspital Waid Zürich

effizient - freundlich - gepflegt

Für die Mithilfe in unserer Klinik für Geriatrie und Rehabilitation suchen wir **Schwesternhilfen**

denen die zwischenmenschliche Beziehung zu unseren Patienten ein besonderes Anliegen ist. Bisherige Praxis im Pflegebereich ist von Vorteil. Für ausländische Bewerberinnen sind gute Deutschkenntnisse und die Arbeitsbewilligung B oder C Bedingung. Bei Interesse wollen Sie sich bitte direkt mit Vize-Oberschwester Gertrud Griesser in Verbindung setzen. Telefon 01/366 22 11.

Eintritt: nach Vereinbarung.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an das Stadtspital Waid Personaldienst Tüchestrasse 99, 8037 Zürich.

Besten Dank.

Vorsicht beim «Tanken» - damit es rund läuft!

Gesucht **tierliebendes Mädchen** in Tierheim Telefon 371 86 17

Blutspender sind **LEBENSRETTER**

Sauna Rütihof-Höngg **Solarium**

341 36 16 Daniel Hanseler dipl. Masseur

PADO NAIL

Pédicure Kosmetik Nagelstudio Shiatsu-Massage

Doris Bebie Imbisbühlstr. 71, Tel. 341 95 06

Willkommen im Waid

Ungewogen, masslos, überlassen **HB-Südwest NEIN** Komitee zur Erhaltung des Bahnhofs, Postfach, 8025 Zürich

1000 Millionen für 1000 Parkplätze **HB-Südwest NEIN** Komitee zur Erhaltung des Bahnhofs, Postfach, 8025 Zürich

Eine dreckeinfache Rechnung:
 Papier verbrennen kostet uns viel. Papier bündeln kostet Sie nichts.
 Und Sie sparen Energie und schonen die Umwelt.



Züri Hünd sind Fründ»

...aber sind alli Zürcher Hundefründ?

Im Rahmen der Aktion «Züri Hünd sind Fründ» wurde in der Saalsporthalle Allmend, unter Leitung von Stadtrat Aeschbacher und dem bekannten Kynologen und Hundeausbilder, Urs Ochsenbein, «Der Hund im Einsatz» vorgestellt.

bern. Kein Wunder, dass es in der Stadt Zürich immer mehr Hundefeinde gibt, denn angenehm ist es wahrlich nicht, mit eleganten Stadtschuhen — auch wenn das angeblich Glück bringen soll — in ein Hundehäufchen zu treten oder gar auszursuchen und hinzufallen.

Der Hund und die Jogger — das tägliche Ärgernis

Als Hundebesitzer haben Sie die Aufgabe, Ihren Hund zu erziehen, das heisst, Sie sollten Ihren Vierbeiner immer unter Kontrolle haben, dazu gehört ein guter Appell. Für den Hund ist der Jogger ein sich bewegendes Etwas, wie ein Ball usw. Der Unterschied ist aber, dem Ball darf er bellend nachrennen, dem Jogger auf gar keinen Fall. Sollten Ihre Erziehungsmethoden zu keinem Erfolg führen, wäre ein Orientierungs- oder Erziehungskurs (beide werden regelmässig von der SKG durchgeführt) angebracht.

Hunde auf dem Hönggerberg...

Ein Wort für alle: Toleranz. Kynologen und Hundezüchter wissen, dass es Hun-

Wo versäubert sich der Hund des Bauern? Fast jeder Bauernhof hat einen Wachhund, wo versäubert sich dieser? Wie oft sieht man solche Hunde frühmorgens «herrenlos» herumspazieren, was geschieht aber mit dem Häufchen und wohin setzt er dieses?

Der Hund als bester Freund des Menschen

Viele ältere, alleinstehende Menschen halten sich einen Hund als Hausgenossen. Seine Betreuung gibt ihrem Leben einen Sinn, sie haben eine Aufgabe, denn sie würden sonst vereinsamen. In Amerika werden Hunde bereits schon bei der Betreuung von psychisch Kranken mit grossem Erfolg eingesetzt.

Die Bewältigung von Hindernissen gehört mit zur Ausbildung von Katastrophenhunden. Dazu muss der Hund Leitern überwinden und vieles mehr. Ausdauer und viel Übung von Mensch und Hund sind die Grundlage für einen späteren praktischen Einsatz!

Treu und zuverlässig — der Blindenhund.

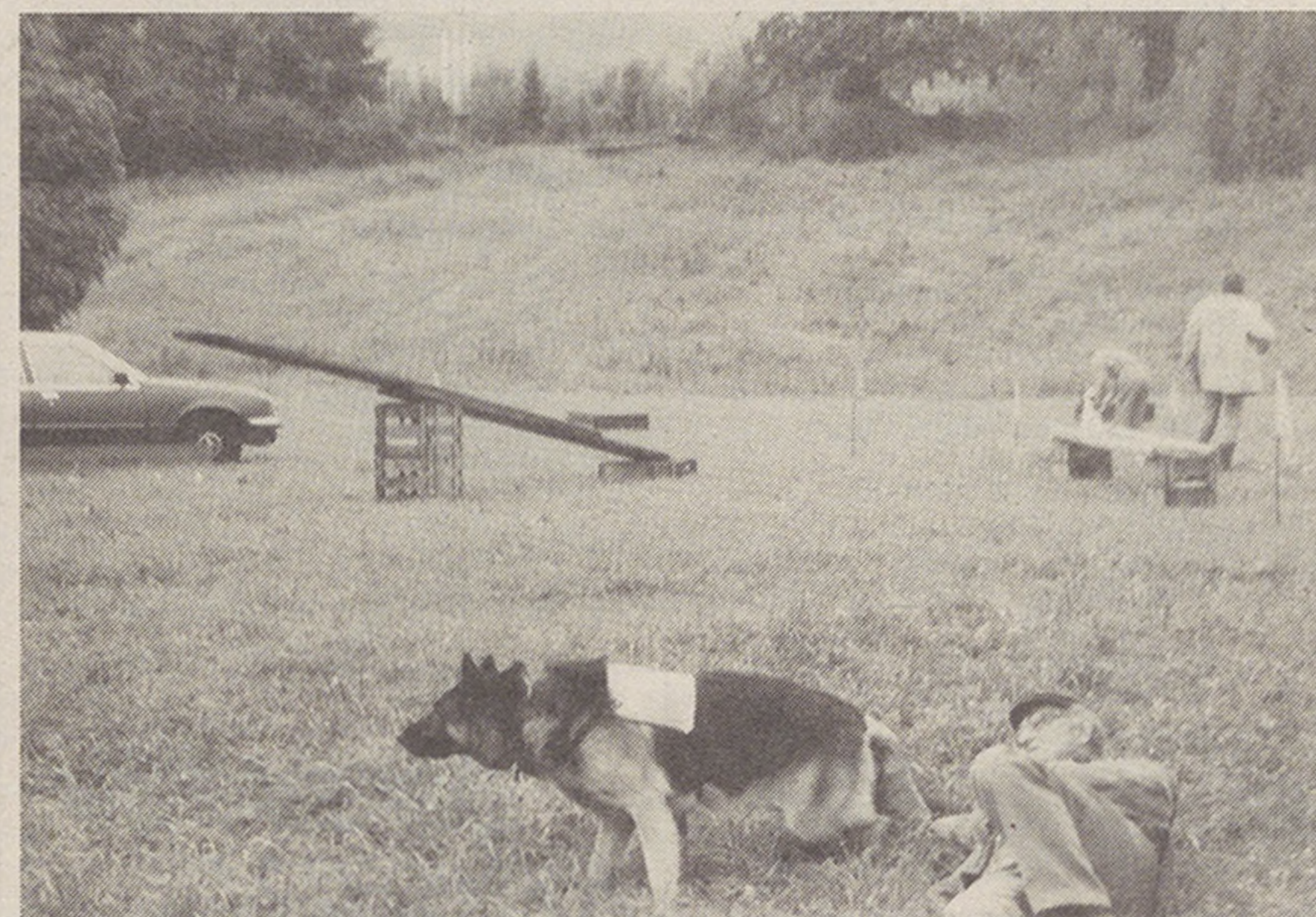
Ein ausgebildeter Blindenhund, Hüter und treuer Freund des blinden Menschen. Der Hund ist in der Lage, seinen Herrn sicher zu führen, für ihn zu sehen und Hindernisse geschickt zu umgehen. Der Katastrophen- und der Lawinenhund. Bei Naturkatastrophen kann er zum Lebensretter werden. Er ortet in Trümmern beziehungsweise im Schnee Verschüttete, die dank seiner Hilfe, vom Menschen, geborgen und gerettet werden können.

Der Polizeihund im Einsatz. Es ist beeindruckend, mit welchem Elan die Polizeihunde nach vermissten Personen suchen, zum Hundeführer zurücklaufen, um ihren Fund anzuzeigen.

Für Skeptiker oder Hundegegner...

Wenn Sie am Samstag Gelegenheit hatten, im Rahmen der Ausstellung vom «Torhund zum Haushund», ausgebildete Hunde, im Einsatz, auf der Allmend Brunau zu beobachten, könnte es sein, dass Hundehaltung für Sie nun nicht nur Ärgernisse bedeuten. Diese hat für Sie plötzlich noch einen anderen, positiven Aspekt erhalten. Vielleicht geraten Sie oder ein Angehöriger auch einmal in eine Notsituation und Ihr Lebensretter heisst «Hund»!!!

Wollen wir alle, mit oder ohne Hund, nicht versuchen mit ein wenig gegenseitiger Toleranz und Grosszügigkeit miteinander auszukommen nach dem Motto «Leben und leben lassen».



Der Sanitätshund hat einen verletzten Mann aufgestöbert, er nimmt das am Halsband befestigte «Bringsel» in die Schnauze und rennt damit zum Hundeführer zurück. Dieser weiss nun, dass sein Vierbeiner fündig geworden ist. Der Hund strebt zurück zum Verletzten, legt sich neben ihn und wartet auf seinen Meister, damit dieser den Mann verarzten kann.

Text und Fotos: Béatrice Christen

Der junge Labrador befindet sich in der Ausbildungsphase zum Blindenhund. Dabei lernt er Hindernisse zu umgehen, damit er später seinen Meister vor Stürzen bewahren kann.

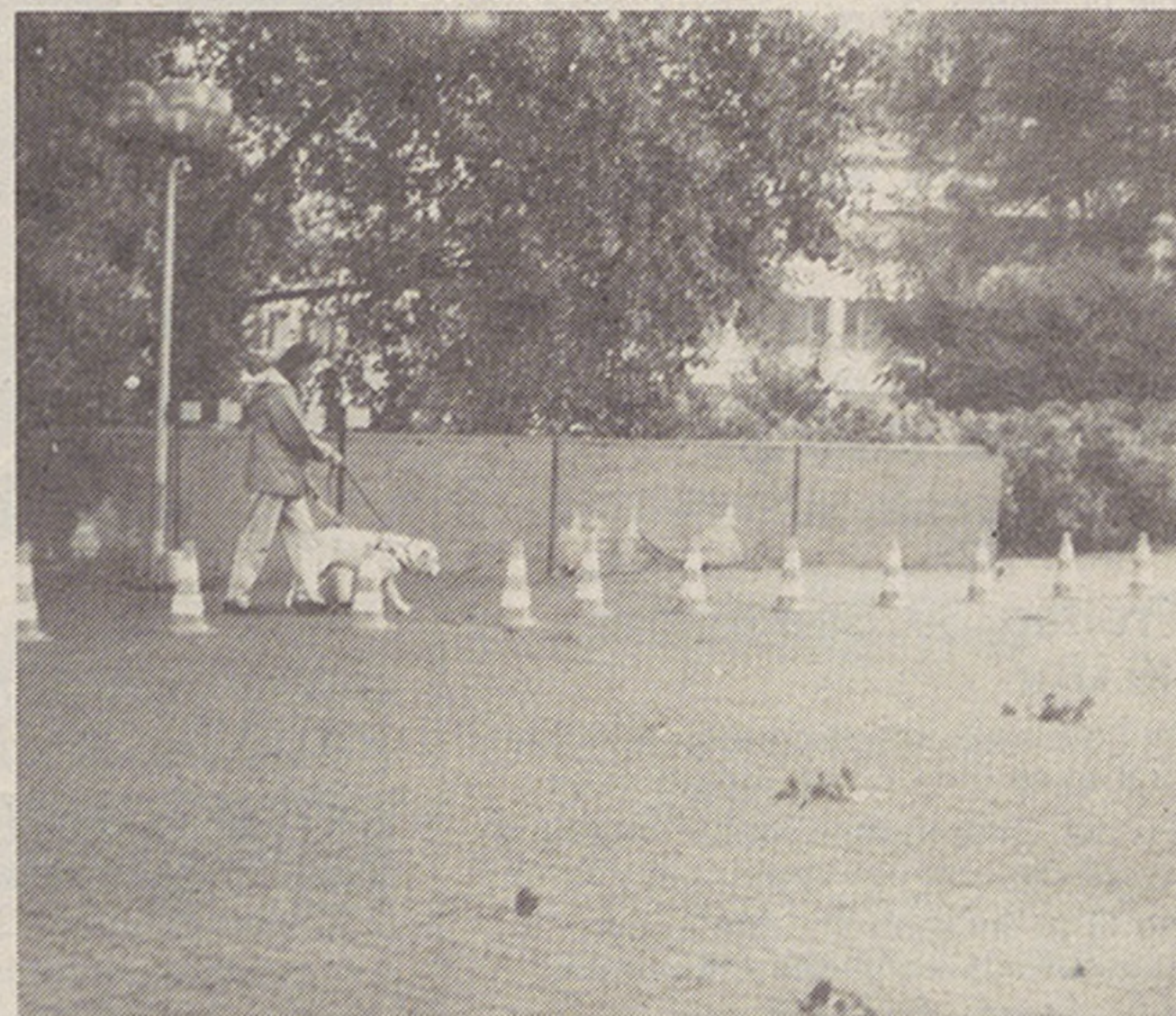
Erster Kontakt zwischen Hundeführer und Blindenhund. Dem Hund wird schon früh beigebracht, auf den Tisch zu springen. Seitlich vom Tisch befinden sich Bürste und Kamm zur Hundepflege. Das Bürsten des Hundes ist für den Blinden ein Erlebnis, er berührt seinen zukünftigen Gefährten, tastet ihn ab mit den Händen... und so entsteht eine immer engere Beziehung zwischen Mensch und Hund.

Hier darfst Du...

In der Stadt Zürich befinden sich seit einiger Zeit, an verschiedenen Orten Robi Dog Kästen mit Plastiksäckchen, die dazu dienen, den Hundekot vom Trottoir aufzunehmen und in den dazu bestimmten Abfallkorb zu werfen. Leider gibt es immer noch Hundebesitzer, die es nicht für notwendig halten, den von ihrem Vierbeiner verunreinigten Gehsteig oder gar den Fussgängerstreifen zu säu-

de gibt, welche die Eigenart haben, sich an der Leine nicht zu versäubern, sondern dies nur möglichst weit weg vom Meister tun. Was unternehmen, wenn das Häufchen in einer Wiese liegt? Ist es sinnvoll, bei der Suche nach dem Hundekot, dem Bauern das Gras zu zertrampeln? Wie aber reagiert ein Bauer, der vor dem Mähen eine zertrampelte Wiese vor sich sieht, weil jeder Spaziergänger mit Hund in seinem Gras den Hundekot gesucht hat.

Ein Schäferhund der Polizei im Einsatz beziehungsweise auf Vermisstensuche. Die Demonstration wird über ein Megaphon den Zuschauern erklärt. Polizeihunde werden hauptsächlich bei der Suche nach vermissten Personen (zum Beispiel Kinder) mit Erfolg eingesetzt.



Beginn der Internationalen Musikfestwochen Luzern

(E. M.) Gleich an den ersten Tagen zum 50-Jahr-Jubiläum der IMFWL waren drei Höhepunkte der diesmaligen Konzertreihe angesetzt. Wer seit 35 Spielzeiten regelmässig viele der musikalischen Abende besucht, zählt zwar auch Sternstunden ausserhalb der Klangwelt dazu: Maria Feins Inszenierung der «Höllmaschine» von Cocteau als erstes Sprechstück, Albert Wiesners «Mittagswende» von Claudel, Siegfried Rosengarts Dauer-Ausstellung von Meisterwerken Picassos oder Willy Dreifuss mit seinen Zeichnungen grosser Künstler in Luzern. Doch 1988 sind die Spitzenergebnisse wohl, wie selten, intensiv beieinander, was sich bereits am 17. August beim Dirigenten Vladimir Ashkenazy und dem Pianisten Murray Perahia erweist.

Vorher wurde auf der traditionellen Pressekonferenz der pensionsbedingte Rücktritt von Dr. Othmar Fries angezeigt. Nur natürlich, dass wir die langjährige, unvergleichliche administrative Direktion des Sprachengewandten, Musikkundigen und Kulturbeherrschers herzlichst verdanken. Er dünkt uns so uner-

setzlich, wie seinerzeit als künstlerischer Direktor Dr. Sirebi, dessen Gattin, Hans Ernis Schwester, noch heute dem Stiftungsrat angehört. Im Beratungsgremium finden wir neben Ashkenazy auch Rafael Kubelik und Paul Sacher; gewiss erlauchte Namen. Auch betreut die ehemalige Hönggerin Rosmarie Hohler-Welti wunderbar umsichtig die Presse, bei der der «Höngger» Berichterstattung besonders (für seine vielen Besprechungen) durch eine kunstvolle Glasmalerei geehrt wurde. Er fand trotz klingender Haydn-Symphonie mit dem vorzüglichen Schweiz. Festspielorchester und dem erfolgreichen Solisten in Schumanns Klavierkonzert a-moll am mitreissendsten ein Stück aus Strawinskys «Feuervogel». Nach einer Josef Haselbach-Uraufführung als Auftragswerk für den Schweizer Komponisten und dem traditionellen Liederabend Dietrich Fischer-Dieskaus in der genialen «Winterreise» Schuberts (wie oft von ihm und anderen Berühmtheiten gehört!) nahmen wir an einem zweiten Auftragswerk teil: Krzysztof Penderecki «Passacaglia», der, mit der weltbekannt

gewordenen Anne-Sophie Mutter Prokofieffs Violinkonzert Nr. 1, und die 2. Symphonie von Sibelius folgten. Welch internationales Programm! Der für uns jedenfalls bedeutendste Komponist unseres Jahrhunderts ein Pole, danach ein Russe und ein Finne. Penderecki, selber am Pult, erlaubt keine Vergleiche mit anderen Tonkünstlern, nur mit sich selber. Teile seiner geistlichen Musik werden die Jahrhunderte überdauern, ist unsere Meinung. Das neue Werk ist zwar dem Weltlichen zugewandt, doch ist des Komponisten Grundlage — das Gleichgewicht zwischen Aufwärtsblickendem und Meditation — unverkennbar. Man möchte an Ravel's «Bolero», sogar an Teile aus Strawinskys «Feuervogel» denken, und täte damit Penderecki Unrecht. Schon der Beginn mit denselben dumpfen Schlägen nimmt uns in Beschlag und führt über mitunter heftigem Aufbäumen zu einer seltsamen Harmonie. Dazu passte als Gegenstück Prokofiew, lieblich einschmeichelnd, nicht indes der veraltete romantische Sibelius. Peter Benarys Uraufführung «Musik für Streicher» litt am Gegenteil. Die zehn Sätze,

zu Paul Sachers 80. Geburtstag von der Stadt Luzern bestellt, waren zum Teil beinahe ins Harmonische übergleitend, doch nicht inspiriert und eigneten sich schlecht als Vorspiel zu Mozarts Klavierkonzert A-dur, von Wahlluzerner Vladimir Ashkenazy ebenso begeistert als Solist wie als Dirigent zu umjubeltem Erfolg gesteigert. Zum...zigsten Male zeigte sich, dass ein wahrhafter Künstler ein sozusagen «abgespieltes» Stück wie neu erschaffen beschwört! Darin bewahrheitet sich das perfekte und dennoch nie erkaltende Niveau Luzerns: nicht immer mag alles geraten, wie wäre das möglich? Und wäre es wünschenswert? Auf einmal tritt eine Erleuchtung ein dank eines Schöpferischen oder Nachschöpferischen. Wir werden uns darüber belehren lassen bei der Uraufführung von Kubeliks «Invocation» (1988), Norbert Morrets «Diotimas Liebeslieder» unter Armin Jordan, «Contrasti sospesi» von Martin Derungs, Kelterborns «Gesänge der Liebe», alle vier Luzerner Aufträge und schon deshalb eines eigenen Artikels wert, weil sämtliche Schweizer sind!

Jungliberale gegen Öko-Bonus

Die Jungliberalen Kanton Zürich (JLZ) sind nicht einverstanden mit dem Entscheid des Zürcher Kantonsrates, mit einer Standesinitiative vom Bund die Einführung eines sogenannten Öko-Bonus-Systems zu verlangen. Eine auf die ordentliche Steuer aufgefropfte «Strafabgabe», die ohne Zweckbindung an die Bevölkerung zurückverteilt wird, ist nach Überzeugung der JLZ mit einer liberalen Haltung unvereinbar.

Die Jungliberalen befürworten grundsätzlich eine fahrleistungsabhängige Besteuerung des Motorfahrzeugverkehrs. Diese muss jedoch — im Sinne des Verursacherprinzips — für vom Motorfahrzeugverkehr verursachte Kosten (einschliesslich Umweltschäden) verwendet werden. Ihre Lenkungsfunction wird dadurch nicht beeinträchtigt. Dass den zahlreichen Lippenbekenntnissen zu dieser Lösung bis jetzt keine Taten gefolgt sind, sieht die JLZ als einen der Gründe für den unerfreulichen Entscheid des Kantonsrates zugunsten des falschen Systems.

Wir gratulieren

Pflücke den Tag und gehe behutsam mit ihm um, es ist Dein Tag, 24 Stunden lang, Zeit genug, ihn zu einem wertvollen Tag werden zu lassen. Darum lass ihn nicht schon in den Morgenstunden verwelken.

Liebe Jubilarinnen und Jubilare, Einen frohen und glücklichen Festtag wünschen wir Ihnen, einen Tag, der noch lange in guter Erinnerung bleiben darf. Wir möchten Sie mit vielen guten Wünschen und lieben Gedanken auf dem Weg durch das neue Lebensjahr begleiten. Gott segne und behüte Sie an jedem neuen Tag

Geburtstag feiern:

18. September
Frau Berta Wolfensberger, Riefhofweg 4; 80 Jahre.

19. September
Frau Elisabeth Vogler, Rütihofstrasse 22; 80 Jahre.

Mit herzlichen Grüßen
Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
Quartierzeitung «Höngger»

Aktiv ins Alter

Veranstaltungen des Sozialamtes

Treffpunkt Bombach
jeweils Freitag, 14.30 Uhr, in der Alterssiedlung, Limmattalstrasse 372, Tram 13 bis Frankental.
Treffpunktleiterin: Heidi Graber

Regelmässige Veranstaltungen:
Turnen, jeweils Montag, 9.00 Uhr mit Louise Steffen.

16. Sept. 1988: **Diavortrag:** Tessin im Wandel der Jahreszeiten. Alice Lang.

23. Sept. 1988: **Diavortrag:** Flora und Fauna im Tessin. Alice Lang.

Treffpunkt Sydefädli
jeweils Freitag, 14.30 Uhr, im Altersheim, Hönggerstrasse 119, Tram 13 bis Waidfussweg. Treffpunktleiterin: Rosmarie Wildhaber

Regelmässige Veranstaltungen:
Atemkurs: Montags, 9.00 Uhr; Werken: Montag- und Mittwochnachmittags, Dienstag und Donnerstag vormittags; Turnen: Mittwochs, 9.00 Uhr. Schwimmen: Freitags, 10 Uhr, Rheumabad Käferberg; Tanz: Samstags, 14 bis 16.45 Uhr in der Disco.

16. Sept. **Spielfilm:** Vom Teufel verführt. Mit Tony Curtis.

23. Mai: **Singen** mit Hanni Voegelin.

Alterswohnheim Riedhof

Herbstfest, Samstag, 17. September, 10.00 bis 17.00 Uhr, mit Flohmarkt, Bastelarbeiten — Verkauf, Tombola, musikalischer Unterhaltung, Turn- und Tanzdarbietungen, Bilder- und Scherenschnitte-Ausstellung und Verpflegung.

Spektrum — Zentrum Oberengstringen

Veranstaltungen im September: zum Thema 40er und 50er Jahre
Lesung mit Silja Walter: Samstag, 17. September, 17.30 Uhr. Besammlung beim Eingangstor zum Kloster.

Rock n'Roll-Bar «Roll in» Freitag und Samstag 16. und 17. September jeweils ab 18.30 Uhr auf dem Dorfplatz.

Film Romeo und Julia auf dem Dorfe. Dienstag, 20. September, 20.15 Uhr im Zentrum.

Lesung mit Gertrud Leutenegger: Mittwoch, 21. September, 20.15 Uhr in der Bibliothek.

TCS gegen Spurreduktion an der Westtangente

Der TCS Zürich ist der Meinung, dass diese unsinnige Vorlage, die einer vernünftigen Verkehrspolitik entgegensteht, gravierende Auswirkungen auf die Lebens- und Wohnqualität an zahlreichen Strassen haben würde. Die Spurreduktion hätte nicht nur mehr Staus und damit mehr Abgase zur Folge, sie würde **zwangsläufig zu einer Verkehrsverlagerung in die Wohnquartiere führen.** Abgesehen davon würde diese Massnahme auf einer der meistbefahrenen Hauptachsen der Stadt Zürich zu gravierenden Sicherheitsproblemen führen.

Ein Grundpfeiler der Zürcher Verkehrspolitik ist die Kanalisierung des Verkehrs; bevor also keine Alternativrouten (Üetlibergtunnel und Sihltiefstrasse) angeboten werden können, ist eine solche Massnahme gegenüber allen Betroffenen nicht zu verantworten.

GZ aktuell

Gemeinschaftszentrum Wipkingen, Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich

Holzwerkstatt: ganzer September. **Bumerangholz** ist wieder neues da. Daraus lassen sich verschiedene sehr schöne Dinge herstellen: Ohrringe, Schlüsselanhänger, Figuren — und natürlich Bumerangs in allen Formen.

Bumerangwerfen: Am Samstag, 24. September, ab 14.00 Uhr, kommt Martin Scherrer vom Swiss Boomerang Club ins GZ und übt mit uns das Bumerangwerfen und -fangen.

Mittwoch, 14. und 21. September, 18.30 bis 21.30 Uhr, **Maschinenkurs.** Einführungs- und Repetitionskurs an den Holzbearbeitungsmaschinen. Anhand von einfachen Beispielen können Sie die wichtigsten Arbeitsgänge an den Maschinen kennenlernen und üben. Material und Mass-Skizze der Übungsstücke bitte mitbringen oder am Samstagnachmittag, 10. September, anmelden und vorbeisprechen. Die zwei Abende ergänzen sich, und die erlernten Kenntnisse sind Voraussetzung für das selbständige Arbeiten an den Maschinen.

Salsa-Tanzkurs — Conga — Son — Cha Cha Cha — Mambo — Mozambique — Pilon — Casino.

Nivel I Basiskurs — Übersicht und Entwicklung der Kubanischen Populartänze — Rhythmus-Schulung — gründliche Einführung in die Basisschritte und -kombinationen der Tänze — erste Improvisationen.

Nivel II Ergänzungskurs — Ausfeilen der Tänze des Kurses Nivel I — Erlernen weiterer Kombinationen.

Kursdauer: 16. September bis 18. November. **Kurstag:** Freitag. **Kurszeiten:** 18.30 bis 20.00 Uhr Nivel II, 20.00 bis 21.30 Uhr Nivel I. **Kosten:** Fr. 225.—/Fr. 400.— Paar (gilt nur für Nivel I) 10 Lektionen à 1 1/2 Std.. **Kursleitung:** Susanne und Pedro Martinez. **Kursort:** Saal des GZ. **Anmeldung bis zum 14. September im GZ.**

Workshop-Serie. Afro/Kubanische Tänze. Eine Auswahl aus der Vielfalt der kubanischen Folklore- und Populartänze, welche auch heute noch mit Begeisterung getanzt werden. Ihr könnt in jedem Workshop jeweils eine der vielen «Tanz-Familien» kennenlernen.

17./18. September Cilo Congo. 8./9. Oktober Yoruba. 12./13. November Conga, Rumba. 10./11. Dezember Salsa. Die Workshops können auch einzeln besucht werden. **Zeiten:** Samstag 14.00 bis 16.00 Uhr, Sonntag 13.00 bis 15.00 Uhr. **Kosten:** pro Wochenende Fr. 85.—, bei ganzer Workshop-Serie Fr. 75.—. **Leitung:** Susanne und Pedro Martinez. **Kursort:** Saal des GZ. **Anmeldung bis zum 14. September im GZ.**

Abfallverminderung

Abfall- und Entsorgungsprobleme aller Art sind zurzeit ein aktuelles Thema. Die Verbrennungsöfen vermögen die angelieferte Ware nicht mehr zu schlucken, die Kapazität der Deponien ist vielerorts überschritten. Kostspielige Rauchgasreinigungsanlagen müssen in die Abzugskamine eingebaut werden. Kurz, die Beseitigung der Abfälle wird immer kostspieliger und aufwendiger.

Es reicht nicht mehr, nur die Symptome zu bekämpfen (mehr Öfen, grössere Deponien usw.), sondern es wird immer nötiger, dass jeder einzelne Abfallverursacher mithilft, das Problem an der Wurzel zu erfassen. Und das heisst, dass schon beim **Einkaufen Disziplin** geübt wird mit folgenden Überlegungen:

Brauche ich dieses Produkt überhaupt? Wieviel Verpackung kaufe ich mit? Ist das Produkt langlebig und reparaturfähig oder wird es schon bald zu Abfall? Belastet das Produkt später den Abfall, weil es zum Beispiel Giftstoffe enthält?

«**Lieber vermeiden als beseitigen**» Heisst die neue Devise:

Umweltfreundliche Mehrwegverpackungen benutzen (Mehrwegflaschen statt Tetrapakungen usw.) die Ware möglichst offen, das heisst ohne Verpackung, kaufen auf reine, wenn noch so praktische Wegwerfartikel verzichten (Papierteller und -becher, Plastikbesteck, Wegwerfstrahler usw.) die eigene Einkaufstasche ersetzt Plastik- und Papiersäcke.

Besser wiederverwerten als verbrennen

Den Abfall trennen und den Separatabführen regelmässig mitgeben. Die Altstoffsammelstellen, die es fast überall gibt, benutzen. Möbel und Geräte verschenken oder auf den Flohmarkt bringen. Auch Hilfswerke und das Brockenhaus nehmen vieles entgegen. Wenn möglich, nicht verbrennen lassen.

Dass **Gifte nicht in den Kehrichtsack oder das WC** gehören, dürfte selbstverständlich geworden sein. *Esther Schiesser*

Für Frauen

Wotsch der öppis
z'lieb tue?

Gönn der e Shiatsu-Massage

bei Nonnetta Tschanz
Telefon 341 1091

Wie man eine gute

ERFINDUNG

weiterbehandeln soll, erklärt unsere Erfinder- und Patent-Informationsbroschüre à Fr. 8.—.

Patentanwaltsbüro
Rebmann-Kupfer & Co.
Augustiner-/Glockengasse 18
8022 Zürich, Tel. 01/221 01 33

Geschäfts- und Wohnungsumzüge

- Umzugsberatung kostenlos
- sorgfältig und zuverlässig
- interne Umzüge
- internationale Transporte
- Zügel-Shop

Einzel-Lagerräume

- im Sicherheitslagerhaus
- div. Grössen, bewacht, klimatis.

TRANS-MI
MINISTORAGE AG
01 302 41 41

Erinnerungen aus der guten alten Zeit

Im Alterswohnheim Riedhof

(E.M.) Das Zürcher «Theater Born» kommt unter dem Titel «Schön war die Zeit» gewiss der Sehnsucht Älterer entgegen, die Jahre und Jahrzehnte zurückzudrehen — in die Jugendtage? Das ist einerseits unmöglich, andererseits wären wir selbstverständlich dann genau so unerfahren und unbeherrscht und himmelweit entfernt vom Wissen des Heutigen; gar nicht schätzend, was uns rückblickend in lieblichem Licht erscheint. War ich doch als Heranwachsender von Kälms Operette «Die Zirkusprinzessin» begeistert, deren Aufführung im Zürcher Stadttheater 40 Jahre später mich gänzlich «unmodern» dünkte... und es auch war! Richard Tauber oder die (damals) so angebetete Henny Porten würden wir 1988 schwerlich ertragen, mit ihrer Sentimentalität, ihrem unechten Gehabe. Ebenso Sänger mit Stimmen voller Süßlichkeit oder herausgeschmeterten hohen Tönen. Deshalb ging selbst der noch junge Matthias

Peter Born, Zürich, nicht zu lange bis auf «Die Czardasfürstin» zurück, kam zu den Schlagern um Hans Albers «Ich küsse Ihre Hand, Madame» etwa von Walter Kollo und Paul Lincke und näherte sich dem Cabaret Cornichon und den Liedern Paul Burkhardts, die mehr als 45 Jahre hinter uns liegen. Der sympathische Künstler führte dem vollen Saal Rasser und Gretler, Margrit Rainer und Voli Geiler, im Bilde, vor oder Schaggi Streuli und Peter W. Staub. Elsie Attenhofer durfte nicht fehlen. Dazwischen hörten wir Evergreens wie «Wenn der weisse Flieder wieder blüht» und «Die Berliner Luft» der Goldenen Zwanziger Jahre, bis ein ganz vorzügliches Marionettenspiel (bravo!) den wunderbaren «O mein Papa» beschwor. Dennoch ist Einiges ein Sinnbild für ein bestimmtes Land. Nie vergessen wir die Pianistin Vera Lengyel, die mit Feuer, Temperament und echter Nostalgie uns in den Siebziger Jahren «Komm mit nach Varasdin, solange noch die Rosen blüh'n» vortrug, — und evozierte damit Ungarn, — «dort ist die ganze Welt noch Rot-Weiss-Grün». — Sämtliche Anwesende applaudierten dankbar dem «Chasseur de charme», — eine grossartige Bezeichnung, für die es kein deutschsprachiges Wort gibt.

Flughafebeck

Steiner

Bäckerei
Konditorei Confiserie

wo wir zu finden sind

Höngg
bei der Tramhaltestelle
Wartau
Limmattalstrasse 276
☎ 341 7716

Flughafen*
Airport-Shopping Plaza
☎ 816 35 43
und
Abflughalle
Terminal A
☎ 816 35 10

Wipkingen
Ecke
Rosengarten-/
Lehenstrasse.

* Sonntag geöffnet

RESTAURANT

Rütihof

Rütihofstr. 19 8049 Zürich Tel. 01 341 31 00
Dienstag geschlossen Martha+Hans Luteijn

Herbstzeit — Zeit für Waidmannsheil

Jetzt gibt es sie wieder, die löblichen, wärschaften

Wildspezialitäten

Familie Luteijn lädt sie ein zu herbstlichen Gourmandisen und freut sich auf Ihren Besuch mit einem **Waidmannsdank!**

Zivilstandsnachrichten

Bestattung

Baungartner, Paul, geboren 1915, von Zürich und Trub BE, Gatte der Baumgartner geb. Burri, Elsa; Limmattalstrasse 59.

RESTAURANTS
NEUE

Waid

HA — LA — LI

Die Jagd ist ab Dienstag, 20. September offen!

Unser Programm

**Civet de marcassin
Wildschweinpfeffer**

**Civet de cerf
Hirschpfeffer**

**Médailles
de chevreuil «Mirza»
Rehschnitzel**

**Suprême de pintade
«Maitre Herunter»
Perlhuhnbrüstchen**

**Selle de chevreuil
Rehrücken**

Abends servieren wir Ihnen ein Wild-Degustations-Menu. Dazu erhalten Sie einen Feldstecher für Ihre Pirsch!

Alex Meier
Waidbadstrasse 45
8037 Zürich Tel. 01/271 64 60

Aus dem neuen Zürcher Wirtschaftsmagazin:

- ◀ **Fachkräfte gesucht**
- ◀ **BVG: «Individuelle Lösungen zahlen sich aus»**
- ◀ **Gewerberäumlichkeiten sind rar!**
- ◀ **Das Glattal**
- ◀ **Sponsoring — Ein Trend im Marketing**



Das neue Zürcher Wirtschaftsmagazin erscheint viermal jährlich mit aktuellen Informationen für Zürcher Klein- und Mittelbetriebe.

Zürcher Kantonalbank

Limmattalstr. 140
Tel. 56 88 82

ES TECHNIK Tel. 01 342 16 30

BÜROMASCHINEN + KARTEILIFTE
Limmattalstrasse 151 8049 Zürich

- Service/Reparaturen
- Verkauf
- Vertretung TA

Ernst Seiler



Stadtärztlicher Dienst Zürich


Für unser **Krankenheim Käferberg** an der Emil Klötlistrasse 25, in **Zürich-Wipkingen** mit 225 Patienten suchen wir einen

Sigrist
der gerne in Nebenbeschäftigung jeden zweiten Sonntagmorgen von 08.30 bis 11.00 Uhr unseren Festsaal für den Gottesdienst bereitstellt.

Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne Herr K. Meier, Heimleiter. Telefon 01/44 67 70.

HB-Südwest ja

- für eine Schule mit Zukunft



«Der Bedarf an gut ausgebildeten jungen Leuten war noch nie so gross wie heute. Die Absolventinnen und Absolventen der HWV* sind besonders begehrt, weil sie nicht nur eine gute theoretische Ausbildung, sondern bereits auch mehrjährige praktische Erfahrungen mitbringen - genauso wie die Absolventen der Techniken. Die neuen Schulräumlichkeiten im HB-Südwest sind dringend nötig.»

Stimmen Sie JA zu HB-Südwest; damit helfen Sie, dass ausbildungswillige junge Leute nicht jahrelang auf einen Studienplatz warten müssen. »

Peter Benz
Peter Benz
Mitglied der Personaldirektion der Schweizerischen Bankgesellschaft

*HWV - Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule. In der HWV erhalten die Studenten eine höhere kaufmännische Ausbildung. Diese dauert drei Jahre und schliesst mit dem Diplom «Betriebsökonom HWV» ab.

Die HWV Zürich besteht seit 20 Jahren. Weitere Schulen in der Schweiz in: Bern, Basel, Luzern, Olten, St. Gallen, Genf, Lausanne, Neuenburg, Chasso und Chur.

HWV
HÖHERE WIRTSCHAFTS- UND VERWALTUNGSSCHULE ZÜRICH

Paul Kleger
Gemeinderat FDP



«15 000 Fahrzeuge pro Tag würden andere Routen durch Zürich-Nord, Wipkingen, Oberstrass und Unterstrass wählen.»

Darum:
Rahmenkredit Westtangente NEIN

LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER

Jeder kann sich heute dank LIPO einen echten Orientteppich leisten!

LAUFEND TREFFEN BEI LIPO SONDERPOSTEN ORIENTTEPPICHE

AUS DIVERSEN QUELLEN UND AUS ALLEN LÄNDERN EIN! **DARUM SO GÜNSTIG!**

AUS RUSSLAND	Mongolei ca. 290/200	nur Fr. 470.-
	Achre Michrah ca. 290/200	nur Fr. 1'090.-
AUS AFGHANISTAN	Afghan ca. 190/200	nur Fr. 1'148.-
	Kabul - Wolle/Seide ca. 200/300	nur Fr. 2'845.-
AUS PAKISTAN	Bochara ca. 200/300	nur Fr. 790.-
	Bochara extra fein ca. 200/300	nur Fr. 1'565.-
AUS IRAN	Endijlas ca. 200/300	nur Fr. 1'470.-
	Kashan ca. 200/300	nur Fr. 2'188.-
AUS CHINA	Antik Finish ca. 150/250	nur Fr. 1'310.-
	Isfahan extra fein ca. 200/300	nur Fr. 3'600.-
AUS INDIEN	Heriz ca. 200/300	nur Fr. 798.-
	Mir 190 000 Knoten ca. 200/300	nur Fr. 1'385.-
AUS TUERKEI	Kars-Kasak ca. 140/190	nur Fr. 775.-
	Kars-Kasak ca. 170/250	nur Fr. 1'290.-

Für Kenner:
Afghan fein ancien
ca. 200/300 nur Fr. **2'988.-**

Bei Anzahlung von 20% Reservation möglich! Profitieren auch Sie von unseren laufenden

★ **SONDERPOSTEN AUS ALLER WELT**

LIPO MÖBELPOSTEN AG viel günstiger als anderswo

DIETIKON/ZH Riedstrasse 9, Tel. 01 740 27 27, direkt a.d. Autobahnausfahrt Dietikon-Spreitenbach - bei Caravan Weibel 2x links abbiegen. Tägl. 9.00-18.30 offen, Sa bis 16.00. Jeden Fr Abendverkauf bis 21.00. Im gelben Lagerhaus 100 P

SPREITENBACH/AG Tel. 056 71 42 51 Mo-Fr 10.00-20.00 Sa 8.00-17.00 Täglich bis 21.00 offen

LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIG

Samariterkurs

Beginn 1. Teil Nothelferkurs 19. Sept. 1988
2. Teil Erste Hilfe-Kurs 24. Okt. 1988

Kurstage 1. Teil Montag bis Freitag 10 Std.
2. Teil Montag/Mittwoch 16 Std. jeweils 20.00 bis 22.00 Uhr

Lokal 1. Teil Schulhaus Vogtsrain
2. Teil Kirchgemeindehaus Ackersteinstrasse 186

Kursgeld Ganzer Kurs Fr. 110.-
Nur 1. Teil Fr. 60.-
inkl. Lehrmittel

Leitung Samariterverein Zürich Höngg

Jubiläumrabatt für Quartierbewohner Fr. 20.-
(ganzer Kurs oder 2. Teil)

Anmeldung Samariterverein Zürich-Höngg Postfach 8049 Zürich Kurssekretariat, Tel. 3415120 Frau Fuchsli, Tel. 3413552

JUGENDMUSIKSCHULE DER STADT ZÜRICH

Schülerkonzert

Freitag, 23. September 1988, 19.30 Uhr
Ref. Kirchgemeindehaus Höngg
Ackersteinstrasse 190, 8049 Zürich

Violinschüler	von C. Feldmann
Celloschüler	von R. Menges
Querflötenchüler	von M. Lanz
Trompetenschüler	von D. Rusjan
Klavierschüler	von E. L'Eplattenier E. Murer M. Stammler C. Demarmels

Gesamtleitung C. Demarmels

Eintritt frei

HB-Südwest NEIN
Komitee zur Erhaltung des Bahnhofs, Postfach, 8025 Zürich

Stadärztlicher Dienst Zürich
Möchten Sie aus dem **Herbstanfang** einen **Frühlingsanfang** machen, sei es nun als

Hilfsschwester oder Hilfspfleger
in unserem Krankenhaus?

Gerne werden wir Sie in diese wertvolle Aufgabe einführen. Wenn Sie die unmittelbare, zwischenmenschliche Beziehung und die Liebe und Freude am Beruf mit betagten Menschen erleben möchten, dann bieten wir Ihnen eine ganze Palette von Möglichkeiten an, von stundenweisen Zeitblöcken bis zur Vollzeitstellung. Unsere Schwester Brigitte Städler gibt Ihnen gerne weitere Auskünfte. Telefon 01/44 67 70.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:
Städtisches Krankenhaus Käferberg Personaldienst
Emil Klötlistrasse 25
8037 Zürich

Unschweizerisch, unzücherisch, unnötig!
HB-Südwest NEIN
Komitee zur Erhaltung des Bahnhofs, Postfach, 8025 Zürich

Handelsschule
am Abend am Samstag oder am Montag
Kursbeginn: 24. Okt. 1988

Die anerkannten **Bénédict**-Schulen bieten Ihnen eine solide kaufmännische Ausbildung.

- betont praxisbezogener Gruppenunterricht
- qualifizierte Lehrkräfte
- angenehme Atmosphäre

Unsere Kurse dauern 1 Jahr und schliessen mit **Handelsdiplom** ab.

Tageshandelsschule
Handelsdiplom/Eidg. Abschluss
Kursdauer: 1 bis 3 Jahre
Kursbeginn: 24. Okt. 1988

Informieren Sie sich unverbindlich.

Name: _____
Adresse: _____
Tel. priv. _____ Tel. Gesch. _____

Sprach- und Handelsschule

Bénédict
60 Jahre Erfahrung
Militärstr. 106, 8004 Zürich
Tel. 01-242 12 60

Vernünftiger ist doch,
mit dem Französischunterricht zu beginnen,
• solange die Kinder noch spontan und spielerisch lernen;
• wenn ohne Noten, ohne Zeitdruck und ohne Prüfungsangst mit Freude und Spass drauflos «parliert» werden kann.

Also in der 5. und 6. Klasse.
So gibt die Schule allen Kindern etwas mehr ins Leben mit, ohne sie zusätzlich zu belasten!

Parler français, c'est chic!



Initiative für mehr Mitbestimmung im Schulwesen

Nein

Kredit Ja
für die Ausbildung der Primarlehrer im Französischunterricht

Komitee für Französischunterricht an der Primarschule
Präsidentin: **Monika Weber**, Ständerätin LdU. Vizepräsidenten: **Christian Boesch**, Kantonsrat FDP; **Irene Enderli**, Bezirksschulpflegerin SVP; **Kaspar Günthardt**, Kantonsrat GP; **Anton Killias**, Kantonsrat CVP; **Walter Ryser**, Kantonsrat SP; **Walter Zurbuchen**, Kantonsrat EVP.